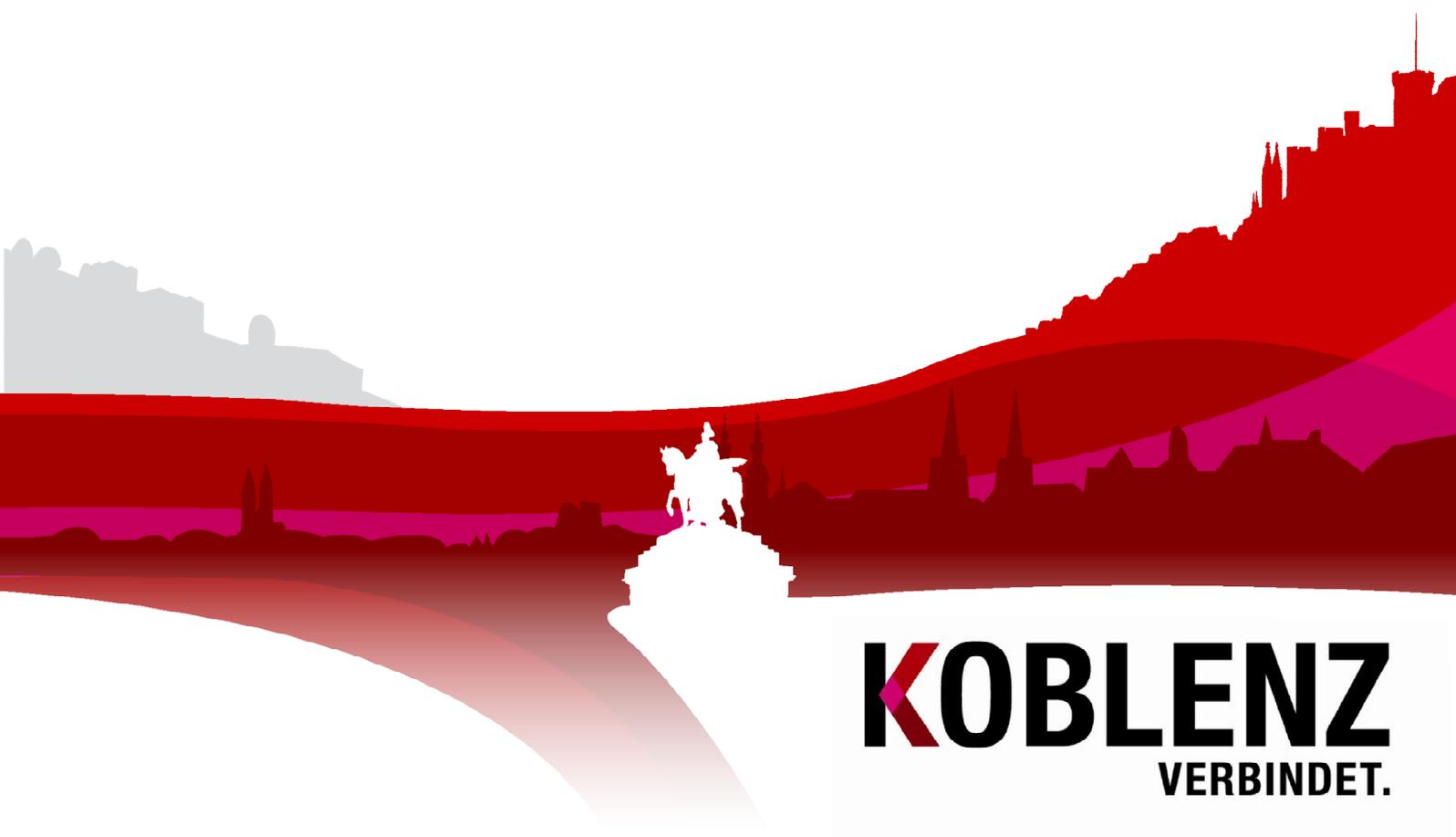


Koblenzer Bürgerpanel 2017 Ergebnisbericht

KoStatIS – Koblenzer Statistisches Informations-System



KOBLENZ
VERBINDET.

Koblenzer Bürgerpanel

2017

Ergebnisbericht

KOBLENZ
VERBINDET.

**Kommunale
Statistikstelle**

Koblenzer Bürgerpanel 2017 Ergebnisbericht

Stadt Koblenz
Der Oberbürgermeister
Kommunale Statistik

Statistischer
Auskunftsdienst:

Tel: (0261) 129-1244
Fax: (0261) 129-1248
E-Mail: Statistik@stadt.koblenz.de
Internet: www.statistik.koblenz.de
Newsletter: www.newsletter.koblenz.de

Zeichenerklärung: - Angabe gleich Null
0 Zahl ist kleiner als die Hälfte der verwendeten Einheiten
. Zahlenwert ist unbekannt oder geheim zu halten
... Angabe lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
() Aussagewert ist eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist
r berichtigte Angabe
p vorläufige Zahl
s geschätzte Zahl
* Angabe kommt aus sachlogischen Gründen nicht in Frage

Aus rein pragmatischen Gründen - Verständnis und bessere Lesbarkeit - wird auf eine explizite Unterscheidung der Schreibweisen nach dem Geschlecht verzichtet und in der Regel die männliche Schreibform gewählt.

Publikation: März 2018

Bezug: Die Publikationen der Kommunalen Statistikstelle sind nur digital erhältlich und im Internet unter www.statistik.koblenz.de zu finden.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet

© Stadt Koblenz, 2018
Postfach 20 15 51
56015 Koblenz

Vorwort

Koblenz ist eine Großstadt mit einer hohen touristischen Attraktivität, einer hohen Lebensqualität und einer serviceorientierten Stadtverwaltung – das sind nur wenige Erkenntnisse aus dem Koblenzer Bürgerpanel, der großen Bürgerumfrage, die im Herbst 2017 durchgeführt wurde. Die nun vorliegenden Ergebnisse bestätigen zudem auf eindrucksvolle Weise, wie nachhaltig sich die BUGA 2011 auf die Lebensqualität in Koblenz ausgewirkt hat.



Für den Stadtkämmerer und für alle am schwierigen und langen Prozess der Konsolidierung des städtischen Haushalts Beteiligten ist insbesondere das Ergebnis, dass unsere Bemühungen und Erfolge in zunehmendem Maße von den Koblenzerinnen und Koblenzern wahrgenommen und anerkannt werden, Bestätigung und Motivation zugleich.

Beeindruckend ist aber auch, wie deutlich sich Potentiale und Entwicklungsbedarfe der Stadtentwicklung herauskristallisieren, insbesondere in den Bereichen des ÖPNV und des Radverkehrs.

Bürgerbeteiligung ist heute für die Gestaltung und Entwicklung unserer Stadt unverzichtbar geworden. Das erstmals aufgelegte Bürgerpanel ermöglicht es den Koblenzerinnen und Koblenzern, ihre persönliche Sichtweise und Einschätzungen in Planungs- und Entscheidungsprozesse auf politischer und administrativer Ebene einzubringen und damit aktiv an der Stadtentwicklungsplanung mitzuwirken. Gleichzeitig verbessern diese Rückmeldungen die Informationsversorgung für die Planung und Entscheidungsfindung.

Fast 1.500 Bürgerinnen und Bürger sind dem Aufruf unserer Kommunalen Statistikstelle gefolgt und haben am Koblenzer Bürgerpanel teilgenommen. Diese erste Online-Mehrthemen-Bürgerumfrage soll im Abstand von zwei Jahren wiederholt werden, um Veränderungen des Stimmungsbildes aufzufangen und diese ggf. mit den getroffenen Weichenstellungen und realisierten Maßnahmen in der Stadtentwicklungsplanung abzugleichen. Dabei stehen die Themen Lebenszufriedenheit und Lebensqualität im Fokus, flankiert von aktuell relevanten Fragestellungen sowie eines Sonderthemas. In der aktuellen Umfrage lautete dies „Radfahren in Koblenz“.

Es freut mich, Ihnen nun einen umfassenden und informativen Ergebnisbericht zum Koblenzer Bürgerpanel 2017 vorlegen zu können.

Mein besonderer Dank geht an die Bürgerinnen und Bürger, die sich an der Umfrage beteiligt haben und somit dazu beigetragen haben, dass Wissen um und für unsere Stadt zu vermehren.

Ich wünsche Ihnen eine spannende und erkenntnisreiche Lektüre!

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Joachim Hofmann-Göttig', followed by a closing parenthesis symbol ')'. The signature is written in a cursive style.

Joachim Hofmann-Göttig
Oberbürgermeister der Stadt Koblenz

Inhaltsverzeichnis

A	Einleitung.....	7
1	Das Bürgerpanel im Verbund der kommunalen Umfragen der Stadt Koblenz	7
2	Erhebungsmethode und Rücklauf	9
2.1	Stichprobenziehung	9
2.2	Realisierte Stichprobe	10
2.3	Bewertung des Rücklaufs	10
B	Zusammensetzung des Teilnehmerkreises	13
1	Vergleich der strukturellen Zusammensetzung der Stichprobe mit der Grundgesamtheit.....	13
1.1	Zusammensetzung nach Geschlecht und Altersgruppen.....	13
1.2	Zusammensetzung nach Staatsangehörigkeit und Stadtgebiet.....	14
2	Soziodemographisches Profil des Teilnehmerkreises.....	15
2.1	Zusammensetzung nach Haushaltstyp und Haushaltsgröße.....	15
2.2	Zusammensetzung nach bisheriger Wohndauer und nach Wohnstatus	16
2.3	Zusammensetzung nach Bildungs- und Berufsabschluss	17
2.4	Zusammensetzung nach Berufstätigkeit.....	18
2.5	Zusammensetzung nach Behinderungsgrad	19
2.6	Zusammensetzung nach Migrationshintergrund.....	20
2.7	Teilnehmende nach Stadtgebieten aufgeschlüsselt nach Altersgruppen und Gruppen unterschiedlich starken Interesses an der Kommunalpolitik in Koblenz	21
C	Ergebnisse.....	23
1	Themenübersicht des Koblenz Bürgerpanels 2017	23
2	Wichtige Hinweise zur Auswertung der Panelfragen sowie zur Präsentation und Interpretation der Ergebnisse	24
2.1	Fragestellungen mit der Option mehrfacher Antwortmöglichkeiten	24
2.2	Antwortvorgaben in der Form des Likert-Typs.....	26
2.2.1	Das Konzept der Top 2 und Bottom 2	27
2.2.2	Das Konzept der Bewertungspunkte.....	28

3	Aspekte der Lebensqualität	31
3.1	Übersicht über die Bewertung aller abgefragten Aspekte	31
3.2	Ausgewählte Aspekte im Detail	32
	(i) Sicherheitsgefühl nachts nach Stadtgebiet und nach Altersgruppe.....	32
	(ii) Bewertung des Wohnungsmarktes nach Wohnstatus und Stadtgebiet	33
3.3	Aspekte der Lebensqualität – Bewertungspunktzahlen ausgewählter Aspekte im Vergleich zu den bisherigen Ergebnissen der koordinierten Bürgerumfrage	34
4	Bewertung des Images der Stadt Koblenz.....	35
5	Zufriedenheit mit Infrastruktur, Dienstleistungsangeboten, städtebaulichen Gegebenheiten und Umweltbedingungen	36
5.1	Grundversorgungsangebote.....	36
5.1.1	Übersicht über die Bewertung aller abgefragten Aspekte.....	36
5.1.2	Ausgewählte Aspekte im Detail.....	37
	(i) Zufriedenheit mit dem Einzelhandelsangebot in der Innenstadt nach Stadtgebiet und nach Altersgruppe.....	37
	(ii) Zufriedenheit mit den Kinderbetreuungsmöglichkeiten nach Stadtgebiet und nach Haushaltstyp.....	38
	(iii) Zufriedenheit mit der Nahversorgung nach Stadtgebiet und nach Altersgruppe	39
5.2	Angebote in den Bereichen Bildung, Freizeit und Kultur.....	40
5.2.1	Übersicht über alle abgefragten Aspekte	40
5.2.2	Ausgewählte Bewertungen im Detail.....	41
	(i) Zufriedenheit mit dem Freizeitangebot nach Stadtgebiet und nach Altersgruppe	41
	(ii) Zufriedenheit mit den Sportanlagen nach Stadtgebiet und nach Altersgruppe	42
5.3	Städtebauliche Gegebenheiten, Verkehrsinfrastruktur, Umweltbedingungen	43
5.3.1	Übersicht über die Bewertung aller abgefragten Aspekte.....	43
5.3.2	Bewertungen ausgewählter Aspekte im Detail	44
	(i) Zufriedenheit mit der Sauberkeit nach Stadtgebiet und nach Altersgruppe.....	44
	(ii) Zufriedenheit mit der Luftqualität nach Stadtgebiet und nach Altersgruppe.....	45
	(iii) Zufriedenheit mit dem Lärmpegel nach Stadtgebiet und nach Altersgruppe	46
	(iv) Zufriedenheit mit dem Öffentlichen Nahverkehr (Bus) nach Stadtgebieten und nach Altersgruppe	47

5.4	Zufriedenheit mit Infrastruktur, Dienstleistungsangeboten, städtebaulichen Gegebenheiten und Umweltbedingungen – Bewertungspunktzahlen im Vergleich zu den bisherigen Ergebnissen der koordinierten Bürgerumfrage	48
6	Zufriedenheit mit dem Verkehr einschließlich des Öffentlichen Nahverkehrs (Bus).....	49
6.1	Verkehr allgemein	49
6.1.1	Übersicht über die Bewertungen aller abgefragten Aspekte.....	49
6.1.2	Bewertungen ausgewählter Aspekte im Detail	50
	(i) Zufriedenheit mit dem Verkehrsaufkommen nach Stadtgebiet und nach Berufstätigkeit	50
	(ii) Zufriedenheit mit der Verkehrssicherheit nach Stadtgebiet und nach Altersgruppe	51
6.2	Zufriedenheit mit dem Öffentlichen Nahverkehr (Bus)	52
6.2.1	Übersicht über die Bewertungen aller abgefragten Aspekte.....	52
6.2.2	Bewertungen ausgewählter Aspekte im Detail	53
	(i) Zufriedenheit mit der Fahrzeiten der Busse nach Stadtgebiet und nach Altersgruppe	53
	(ii) Zufriedenheit mit den Betriebszeiten der Busse nach Stadtgebiet und nach Altersgruppe	54
	(iii) Zufriedenheit mit dem Fahrplan der Busse nach Stadtgebiet und nach Altersgruppe	55
	(iv) Zufriedenheit mit den Preisen für die Nutzung der Busse nach Stadtgebiet und nach Altersgruppe.....	56
6.3	Bewertung der Barrierefreiheit im Stadtgebiet	57
6.3.1	Übersicht über die Bewertungen aller abgefragten Aspekte.....	57
6.3.2	Die Bewertung der Barrierefreiheit von Befragten mit und ohne Behinderungsgrad.....	58
7	Regelmäßige Nutzung von Verkehrsmitteln (Modal Split).....	60
7.1	Übersicht über die Nutzungshäufigkeiten der Verkehrsmittel.....	60
7.2	Regelmäßige Nutzung der Verkehrsmittel im Detail	61
	(i) Nutzung des Autos als Verkehrsmittel im Modal Split nach Stadtgebiet und nach Altersgruppe	61
	(ii) Nutzung des Bus als Verkehrsmittel im Modal Split nach Stadtgebiet und nach Altersgruppe	62
	(ii) Nutzung des Fahrrads als Verkehrsmittel im Modal Split nach Stadtgebiet und nach Altersgruppe	63

8	Sonderthema: Radfahren in Koblenz.....	65
8.1	Zufriedenheit mit den Gegebenheiten für den Radverkehr in Koblenz.....	65
8.1.1	Übersicht über die Bewertungen aller abgefragten Aspekte.....	65
8.1.2	Bewertungen ausgewählter Aspekte im Detail	66
	(i) Zufriedenheit mit dem Zustand der Radwege nach Stadtgebiet und nach Alter	66
	(ii) Zufriedenheit mit der Eignung der Straßen ohne ausgewiesene Schutzbereiche zum Radfahren nach Stadtgebiet und nach Altersgruppe.....	67
8.2	Nutzungsintensität des Fahrrads insgesamt und differenziert nach Stadtgebieten	68
8.3	Grundsätzliches Interesse an einer häufigeren Nutzung des Fahrrads.....	69
8.4	Bestehende Hemmnisse für die häufigere Nutzung des Fahrrads.....	70
8.4.1	Überblick über die Nennungshäufigkeiten.....	70
8.4.2	Hinderungsgründe am häufigeren Radfahren nach Stadtgebieten	71
8.5	Vorgeschlagene Schwerpunkte für die Förderung des Radverkehrs in Koblenz.....	71
8.5.1	Überblick über die Nennungshäufigkeiten.....	72
8.5.2	Schwerpunkte zur Förderung des Radverkehrs nach Stadtgebieten	73
9	Mobilitätspläne und Zufriedenheit mit der Wohnsituation	74
9.1	Wegzugs- oder Umzugspläne	74
9.2	Zufriedenheit mit den eigenen Wohnbedingungen	75
9.2.1	Übersicht über die Bewertungen aller abgefragten Aspekte.....	75
9.2.2	Zufriedenheit mit den eigenen Wohnkosten im Detail	75
	(i) Zufriedenheit mit den Wohnkosten im Vergleich von Eigentümern und Mieter.....	75
	(ii) Zufriedenheit mit den Wohnkosten differenziert nach höchstem Berufsabschluss.....	76
	(iii) Zufriedenheit mit den Wohnkosten differenziert nach bisheriger Wohndauer in Koblenz.....	76
9.3	Interesse an neuen Wohnformen	77
9.3.1	Befragte insgesamt.....	77
9.3.2	Differenzierung nach unterschiedlichen soziodemographischen Typen.....	77
10	Zufriedenheit mit den kontaktierten Fachdienststellen der Stadtverwaltung.....	79

11	Interesse an Politik und Mitwirkung bei Verfahren der Bürgerbeteiligung	80
11.1	Interesse an den unterschiedlichen Ebenen der Politik	80
11.1.1	Überblick über die Bewertungen aller abgefragten Aspekte	80
11.1.2	Interesse an der Kommunalpolitik nach unterschiedlichen soziodemographischen Gruppen.....	81
11.2	Zufriedenheit mit der Kommunalpolitik in Koblenz im Allgemeinen	83
11.2.1	Überblick über die Bewertungen aller Befragten	83
11.2.2	Zufriedenheit mit der Kommunalpolitik in Koblenz differenziert nach unterschiedlichen soziodemographischen Gruppen	83
11.3	Teilnahme an verschiedenen Verfahren der Bürgerbeteiligung.....	85
11.3.1	Überblick	85
11.3.2	Teilnahmequoten an Verfahren der Bürgerbeteiligung und Zufriedenheit mit dem Verfahren nach soziodemographischen Gruppen.....	86
12	Ehrenamtliches Engagement	87
12.1	Ehrenamtlich Tätige und grundsätzliche Bereitschaft zur ehrenamtlichen Tätigkeit	87
12.2	Ehrenamtlich Tätige und grundsätzliche Bereitschaft zur ehrenamtlichen Tätigkeit nach unterschiedlichen soziodemographischen Gruppen	88
	(i) Differenzierung nach der Stärke des Interesses an der Koblenzer Kommunalpolitik.....	88
	(ii) Differenzierung nach Altersgruppe	89
12.3	Tätigkeitsfelder der bereits ehrenamtlich Tätigen und der Befragten, die grundsätzlich zur Übernahme einer ehrenamtlichen Tätigkeit bereit sind	90
	Zusammenfassung.....	91
D	Anhang.....	93
1	Anschreiben des Oberbürgermeisters	
2	Fragebogen Bürgerpanel 2017	

A Einleitung

1 Das Bürgerpanel im Verbund der kommunalen Umfragen der Stadt Koblenz

Kommunale Umfragen werden in der Stadt Koblenz seit einigen Jahren intensiv zur Gewinnung originärer, steuerungsrelevanter Daten und Informationen genutzt und in vielfältiger Weise in Wert gesetzt. Sie haben sich damit als wichtiges und unverzichtbares Instrument der Bürgerbeteiligung etabliert.

Umfang und Intension der Primärdatenerhebungen sind dabei sehr unterschiedlich ausgeprägt. So zielt die regelmäßige Mietspiegelerhebung, für die mehrere 1000 zufällig ausgewählte Mieterhaushalte mit einem Fragebogen angeschrieben werden, zur Gewinnung objektiver „harter“ Daten (monatliche Nettokaltmiete, Wohnfläche, Ausstattungsmerkmale der Wohnung usw.). Diese sind anderweitig nicht verfügbar, stellen aber die essentielle Grundlage zur Erstellung eines qualifizierten Mietspiegels dar. Nur im zweistelligen Bereich liegt dagegen die Teilnehmerzahl bei der jährlichen Befragung der Expertinnen und Experten am Wohnungsmarkt. Für das Ziel, ein laufend aktualisierbares, subjektives Stimmungsbarometer zur Einschätzung der Lage und der Entwicklung auf dem Koblenzer Wohnungsmarkt generieren zu können, sind diese niedrigen Fallzahlen allemal ausreichend. Mehrere hundert potenzielle Schulabsolventen an den Koblenzer Realschulen, an der IGS und an den Berufsbildenden Schulen werden jährlich nach ihren Perspektiven für die Übergangsphase zwischen Schule und (beruflicher) Ausbildung gefragt. Das Leitthema dieser Erhebung ist die Frage, in welcher Form ein bestehender Migrationshintergrund Einfluss auf die Chancen, Perspektiven und Stimmungen der Jugendlichen in dieser wichtigen Lebensphase hat und ob diesbezüglich Veränderungen über die Zeitachse erkennbar werden.

Gegenüber solchen monothematischen Befragungen hat die „Koordinierte Bürgerbefragung zur Lebensqualität in deutschen Städten“ als Mehrthemenbefragung für Verwaltung und Politik eine eher grundsätzliche Bedeutung. Im dreijährigen Turnus seit 2006 gemeinsam mit rund 20 anderen deutschen Großstädten bereits viermal durchgeführt, liefert diese Erhebung wichtige Informationen zu Stärken und Schwächen der Stadt aus der subjektiven Sicht ihrer Bewohnerinnen und Bewohner. Darüber hinaus ist sie als Trendbefragung mit einem über die Zeitachse weitestgehend unveränderten Fragenkatalog dazu geeignet, Veränderungen von Stimmungen und Einstellungen – ggf. vor dem Hintergrund eingeleiteter Maßnahmen der Verwaltung – zu identifizieren. Von besonderem Wert ist hier aber die Möglichkeit, die eigene Stadt in einen Städtevergleich einzuordnen. Welche Eigenschaften teilt Koblenz mit anderen Städten und in welchen Bereichen zeichnet sich die Rhein-Mosel-Stadt im positiven wie auch im negativen Sinne aus? Die mittlerweile weit verbreitete Problemsicht auf den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) in Koblenz basiert zumindest in Teilen auf der Erkenntnis einer im Städtevergleich überdurchschnittlich stark ausgeprägten und über die Zeit zunehmenden Unzufriedenheit der Koblenzerinnen und Koblenzer.

Geht es darum, aus den Ergebnissen konkrete Handlungsbedarfe oder gar Handlungsempfehlungen abzuleiten, stößt die koordinierte Bürgerumfrage zur Lebensqualität in deutschen Städten jedoch schnell an ihre Grenzen. Die Erhebung selbst wird von einem externen Auftragnehmer als Telefonbefragung durchgeführt, so dass aus Kostengründen in Koblenz

lediglich 800 Interviews realisiert werden können. Die wichtige Differenzierung der Ergebnisse z.B. nach Altersgruppen oder nach Stadtgebieten ist bei dieser Fallzahl nur sehr eingeschränkt möglich. Auch die Möglichkeiten der sachlichen Differenzierung sind in der koordinierten Bürgerumfrage dem primären Ziel des Städtevergleichs einer möglichst breiten Palette unterschiedlicher Aspekte der Lebensqualität untergeordnet. „Wie zufrieden sind Sie mit dem Öffentlichen Personennahverkehr in Ihrer Stadt?“ heißt es dort beispielsweise. Eine weitere Abfrage der Gründe einer möglichen Unzufriedenheit erfolgt jedoch nicht.

Sollen aber tatsächlich konkrete Hinweise auf Defizite und mögliche Handlungsempfehlungen aus Umfrageergebnissen abgeleitet werden, so ist die Verfügbarkeit von differenzierteren Informationen unabdingbar.

Diese bestehende Lücke und die daraus resultierenden Informationsdefizite soll das Koblenzer Bürgerpanel in Ergänzung zur koordinierten Bürgerumfrage zur Lebensqualität in deutschen Städten beseitigen. Durch die in Eigenregie durchgeführte, kostengünstigere schriftliche Befragung (wahlweise online oder postalisch) kann der Stichprobenumfang erheblich vergrößert werden, so dass eine nach unterschiedlichen demographischen Gruppen differenzierte Analyse möglich ist. Das Bürgerpanel ist ebenfalls als Trendbefragung konzipiert, so dass ein Großteil der Sachverhalte in unveränderter Form im zweijährigen Erhebungsturnus abgefragt werden soll. Damit – trotz der abweichenden Erhebungsmethodik – eine gewisse Vergleichbarkeit mit den Ergebnissen der koordinierten Bürgerumfrage gewährleistet werden kann, stimmen einige der allgemein gehaltenen Fragen zur Lebensqualität exakt mit den in den Telefoninterviews der Jahre 2006 bis 2015 gewählten Formulierungen überein.

Wesentliches Merkmal eines Panels ist, dass nicht nur ein Teil der Fragen sondern auch der Kern des Teilnehmerkreises über die Zeitachse unverändert bleiben (bzw. bleiben soll), was die Aussagekraft der Trendanalyse in den kommenden Jahren erheblich verbessern kann.

Das wichtigste Alleinstellungsmerkmal des Bürgerpanels ist jedoch die mit der Erhebungsmethode verbundene Option „eigene“ Schwerpunktthemen aus Sicht der für die kommunale Daseinsvorsorge verantwortlichen Verwaltung zu definieren und die Einschätzungen der Bürgerinnen und Bürger in dezidierter Form abzufragen. Den Auftakt als Schwerpunktthema der 2017er Erhebung macht der Radverkehr – ein Themenfeld, das seit einiger Zeit äußerst kritisch in der Koblenzer Öffentlichkeit diskutiert wird.

Im nachfolgenden Kapitel wird die Erhebungsmethodik des Koblenzer Bürgerpanels 2017 näher betrachtet.

2 Erhebungsmethode und Rücklauf

2.1 Stichprobenziehung

Der gewählte Panelansatz impliziert, dass dieselben Personen über mehrere Jahre hinweg befragt werden sollen. Vorgesehen ist ein zweijähriger Rhythmus der so genannten Panelwellen. Aus Kostengründen aber auch aus Gründen der besseren Steuerung (→ Einbau von Filterfragen und Plausibilisierungen) und der größeren Akzeptanz ist der Koblenzer Bürgerpanel als Online-Erhebung ausgerichtet. Gleichwohl steht allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern auch der klassische postalische Weg mit einem schriftlich ausgefüllten Fragebogen als Alternative offen.

Erklärtes Ziel war es, eine Nettostichprobe von mindestens 1 500 ausgefüllten und plausibilisierten Fragebögen zu erhalten, um eine nach soziodemographischen Typen oder Stadtgebieten differenzierte Auswertung durchführen zu können. Da aufgrund des umfangreichen und viele Themenbereiche umfassenden Fragebogens, der abgefragten Bereitschaft im zweijährigen Turnus am Panel teilzunehmen und dem damit verbundenen Erfordernis, persönliche Kontaktdaten (E-Mailadresse, Telefonnummer) mitzuteilen, mit einer niedrigen Rücklaufquote zu rechnen war, wurden insgesamt 12 000 Koblenzerinnen und Koblenzer im Alter zwischen 16 und 85 Jahren angeschrieben. Diese wurden per geschichteter Zufallsauswahl aus einem Abzug des kommunalen Melderegisters ausgewählt. Aufgrund der Schichtung waren die 30 Stadtteile proportional zu ihrer Einwohnerzahl im definierten Altersbereich in der Bruttostichprobe vertreten. Die beiden Stadtteile Neuendorf und Lützel wurden mit doppelter Auswahlwahrscheinlichkeit berücksichtigt. Hierdurch sollte sichergestellt werden, dass auch für dieses Stadtgebiet, aus dem die Rücklaufquoten bei Umfragen nach langjähriger Erfahrung sehr niedrig sind, hinreichend viele Datensätze für die Auswertung zur Verfügung stehen würden.

Durch die Spezifizierung der Auswahlgrundlage (Melderegisterabzug) und die zufallsgesteuerte Auswahl der Bruttostichprobe können die zwei zentralen Anforderungen an eine „repräsentative“ Stichprobe für den gegebenen Kontext als erfüllt betrachtet werden: (1.) besteht grundsätzlich für jedes Element der Grundgesamtheit (→ i.e. in Koblenz mit Haupt- oder alleinigem Wohnsitz registrierte Einwohnerinnen und Einwohner im Alter zwischen 16 und 85 Jahren) eine Wahrscheinlichkeit größer 0 ausgewählt zu werden und (2.) ist diese Wahrscheinlichkeit berechenbar. Qualitative Einschränkungen aufgrund der wohl nicht hundertprozentigen Abdeckung der Grundgesamtheit durch die Auswahlgrundlage (z.B. unbekannter Bestand an „Karteileichen“ oder Untererfassungen im Melderegister) können im gegebenen Kontext vernachlässigt werden.

2.2 Realisierte Stichprobe

Im ersten Anschreiben im Oktober 2017 (s. Anlage 1) wurden die 12 000 ausgewählten Koblenzerinnen und Koblenzer über die Hintergründe des Bürgerpanels informiert, explizit auf die Freiwilligkeit der Teilnahme hingewiesen und gebeten, sich bei Interesse unter der eigens eingerichteten Web-Adresse www.buergerpanel.koblenz.de zu registrieren. Optional gab es die Möglichkeit, dies auch postalisch zu tun.

Letztendlich registrierten sich 1 619 Personen für die Panelteilnahme, darunter 83 % über das Online-Verfahren. Die Registrierungsquote lag mit 13 % deutlich unter der anvisierten Marke von 17 % (2 000 Registrierungen waren die Zielvorgabe).

Im November 2017 startete die eigentliche Feldphase mit der Freischaltung der Online-Fragebögen bzw. mit dem postalischen Versand der angeforderten schriftlichen Fragebögen (s. Anlage 2). Anfang Dezember 2017 wurde die Erhebungsphase abgeschlossen. Da sich von den Registrierten letztlich 92 % - und damit deutlich mehr als erwartet - am Panel beteiligten, wurde mit einem Bruttorücklauf von 1 491 ausgefüllten Fragebögen trotz der niedrigen Registrierungsquote die angestrebte Zielzahl von (mindestens) 1 500 fast erreicht. Nach Plausibilitäts- und Vollständigkeitskontrolle mussten 31 Fragebögen ausgeschlossen werden, so dass sich die endgültige Datengrundlage (Nettostichprobe) für den Koblenzer Bürgerpanel 2017 auf 1 460 Datensätze beläuft.

2.3 Bewertung des Rücklaufs

Trotz intensiver Öffentlichkeitsarbeit im Vorfeld der Erhebung (Pressemeldung der Stadt; Berichte und Interviews in den lokalen Print- und Funkmedien) blieb die Registrierungsquote und damit die grundsätzliche Bereitschaft, sich aktiv über diese Form der Bürgerbeteiligung einzubringen, deutlich hinter den Erwartungen zurück. Als eine Ursache dafür kommen sicherheitstechnische Probleme beim Zugriff auf die städtische Web-Seite in Betracht. Es gab zahlreiche Rückmeldungen, dass beim Betreten der Seite www.buergerpanel.koblenz.de ein Pop-Up Fenster darüber informierte, dass man sich auf einer nicht sicheren Web-Seite befände. Auf dieser Seite sollten aber die Kontaktdaten mit E-Mailadresse und Telefonnummer eingetragen werden. Daher ist davon auszugehen, dass die Sicherheitswarnung des Browsers eine nicht abzuschätzende Zahl von Interessierten davon abgehalten hat, sich für das Bürgerpanel zu registrieren. Bis zur nächsten Panelwelle im Herbst 2019 sollte das geplante Relaunch des Internetauftritts der Stadt Koblenz realisiert sein, so dass zu hoffen bleibt, dass die genannten Mängel bis dahin behoben sein werden. Aufgrund der zu erwartenden Panelmortalität (z.B. Wegzug, Tod, Verweigerung der weiteren Teilnahme) wird auch 2019 wieder ein Rekrutierungsverfahren erforderlich sein, um mit neuen Teilnehmerinnen und Teilnehmern das Panel auf die Mindestfallzahl aufzustocken.

Ein weiterer Ansatzpunkt, um in der 2019er Erhebung eine höhere Registrierungsquote zu erreichen, bietet die verstärkte Öffentlichkeitsarbeit im Bereich der so genannten „Social Media“. Hiermit sollten insbesondere die in der aktuellen Erhebung unterrepräsentierten jüngeren Altersgruppen (s. Abschnitt B) eher zu erreichen sein als durch die klassischen Printmedien.

Desweiteren wurde 2017 aus Kostengründen auf ein Erinnerungsschreiben verzichtet. Aus den vielfältigen Erfahrungen mit anderen Umfragen ist bekannt, dass der Rücklauf durch gezielte Erinnerungsschreiben in einer Größenordnung von 20 % und mehr gesteigert werden kann. Dies wird bei der zweiten Panelwelle eher möglich sein, da die Stichprobe für die Nachrekrutierung deutlich kleiner ausfallen wird als bei der Auftakterhebung.

Auf das häufig angewandte Verfahren der Auslobung so genannter Incentives (z.B. Teilnahme an Verlosung von Sachprämien) zur Steigerung des Rücklaufs bei Umfragen soll dagegen auch zukünftig verzichtet werden.

Durchweg positiv ist die hohe Beteiligungsquote unter den Registrierten zu bewerten. Die Tatsache, dass über 90 % der grundsätzlich Interessierten einen Monat nach ihrer Registrierung den dann erst zugänglichen umfangreichen Fragebogen weitestgehend vollständig und plausibel ausfüllten, spricht dafür, dass seitens der verwaltungsinternen Arbeitsgruppe interessante Themen und Fragestellungen ausgewählt und verständlich formuliert worden sind.

Gleichwohl bleibt zu konstatieren, dass die Bruttostichprobe der 12 000 zwar eine repräsentative Auswahl der Grundgesamtheit der 16- bis 85-jährigen Koblenzerinnen und Koblenzer darstellt, die Menge der knapp 1 500 tatsächlichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer aber sicher nicht. Aufgrund der Freiwilligkeit der Teilnahme bei insgesamt niedriger Rücklaufquote und den spezifischen Teilnahmebarrieren der gewählten Erhebungsform treten typische Panelselektionseffekte auf. Diese führen wiederum zur Über- bzw. Unterrepräsentanz bestimmter Bevölkerungsgruppen, wie im nachfolgenden Kapitel noch dezidiert dargelegt wird. Unterrepräsentiert sind insbesondere Einwohner/-innen mit ausländischen Wurzeln, für die der sprachliche Zugang eine unüberwindbare Barriere darstellen kann. Desweiteren sind es insbesondere Gruppen mit hoher räumlicher Mobilität und fehlender Bindung zur Stadt Koblenz, die ein eher geringes Interesse an der regelmäßigen Teilnahme an einer langfristig ausgerichteten Bürgerumfrage haben. Vor diesem Hintergrund ist beispielsweise die Hochrechnung von Quoten aus der Stichprobe auf absolute Fallzahlen in der Grundgesamtheit nicht zulässig – dies ist aber auch nicht das Ziel des Panels.

Ziel ist es vielmehr, Stimmungen und Einschätzungen breiter Bevölkerungsschichten der Stadt Koblenz zu relevanten Themenfeldern wie den Ausprägungen der Grunddaseinsfunktionen, den baulichen Gegebenheiten oder der Verfügbarkeit und Qualität von Infrastrukturen und Dienstleistungsangeboten zu erfassen und sich daraus ergebende Defizite und Handlungsbedarfe zu identifizieren. Ziel des Bürgerpanels ist es außerdem, den Koblenzerinnen und Koblenzern eine weitere Möglichkeit der Mitwirkung an der Stadtentwicklungsplanung zu bieten, dadurch das Instrumentarium der Bürgerbeteiligung auf ein breiteres Fundament zu setzen und gleichzeitig die Informationsversorgung für Verwaltung und Politik nachhaltig zu verbessern.

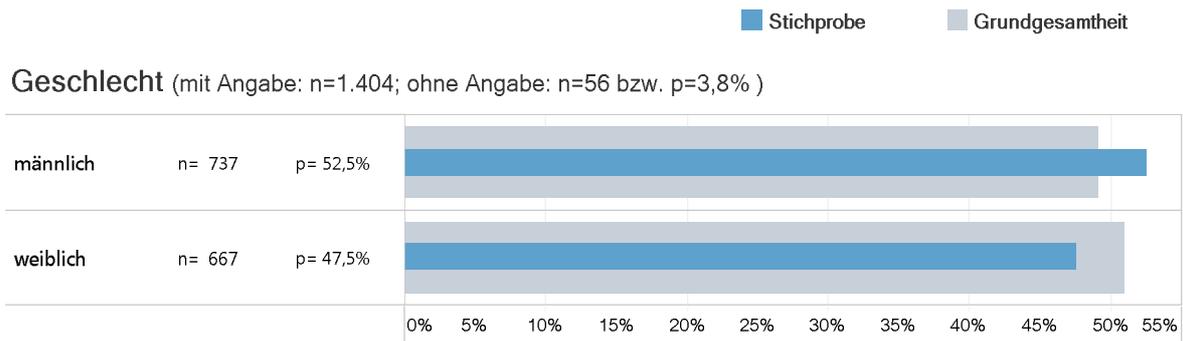
Im nachfolgenden Abschnitt B wird ein dezidiertes Blick auf die soziodemographische Zusammensetzung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Koblenzer Bürgerpanel 2017 gerichtet, bevor im Abschnitt C die Ergebnisse vorgestellt werden.

B Zusammensetzung des Teilnehmerkreises

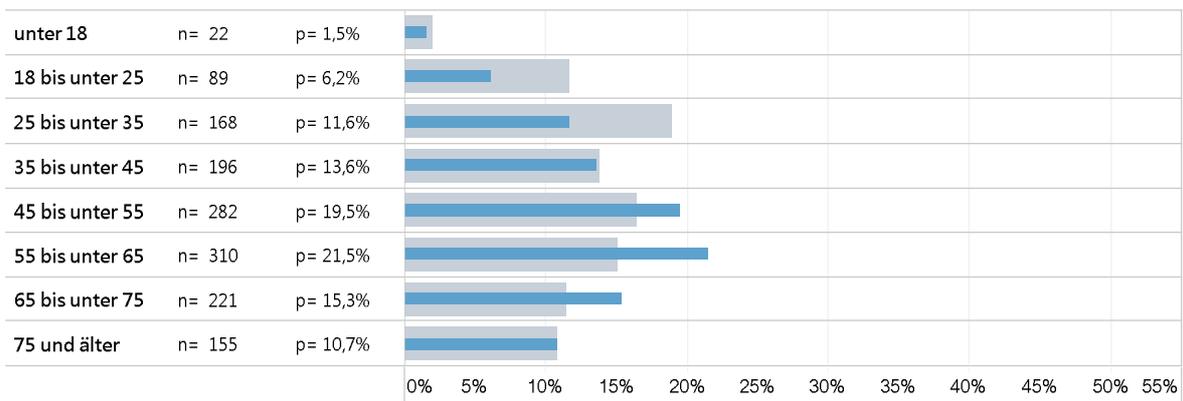
1 Vergleich der strukturellen Zusammensetzung der Stichprobe mit der Grundgesamtheit

1.1 Zusammensetzung nach Geschlecht und Altersgruppen

Abgleich der demographischen Zusammensetzung Bürgerpanel vs. "Grundgesamtheit" (1)
(Melderegisterabzug zum 30.9.2017; Hauptwohnsitzler im Alter zwischen 16 bis einschl. 85 Jahre)



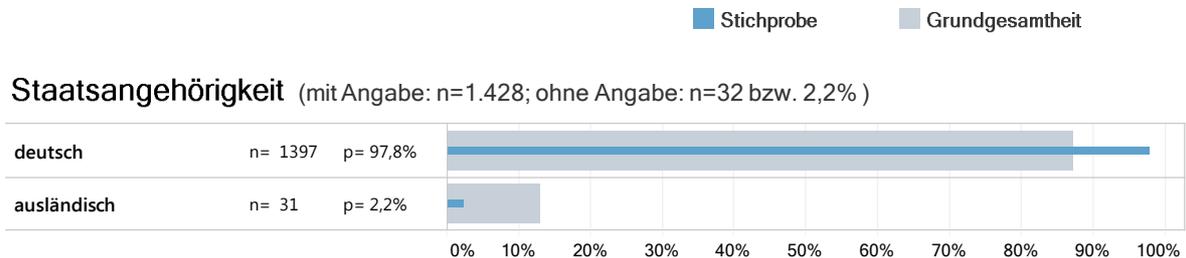
Altersgruppen (mit Angabe: n=1.443; ohne Angabe: n=17 bzw. p=1,2%)



- ⇒ Insgesamt liegen der Auswertung des Bürgerpanels 2017 die weitgehend vollständig ausgefüllten und auf Plausibilität geprüften Rückläufe von 1 460 Teilnehmerinnen und Teilnehmern zugrunde.
- ⇒ Männer sind in der Nettostichprobe (52,5 %) gegenüber der Grundgesamtheit (49,1 %) leicht überrepräsentiert. Insgesamt ist die Abweichung in der Geschlechterproportion jedoch vernachlässigbar.
- ⇒ Dagegen sind deutliche Abweichungen im altersstrukturellen Aufbau zu erkennen: mit einem Stichprobenanteil von knapp 18 % sind junge Erwachsene im Alter zwischen 18 und unter 35 Jahren deutlich unterrepräsentiert – in der Grundgesamtheit zählen 30 % zu dieser Altersgruppe.
- ⇒ Hohe Mobilität und eine damit verbundene schwächere Bindung und Beziehung zur Stadt Koblenz, ein hoher Anteil ausländischer Einwohner (s.u.) und ein hoher Anteil von Personen mit geringerem Interesse an politischer Beteiligung (→ empirisch belegt z.B. durch unterdurchschnittliche Wahlbeteiligung in dieser Altersgruppe) sind einige der hierfür ausschlaggebenden Gründe.

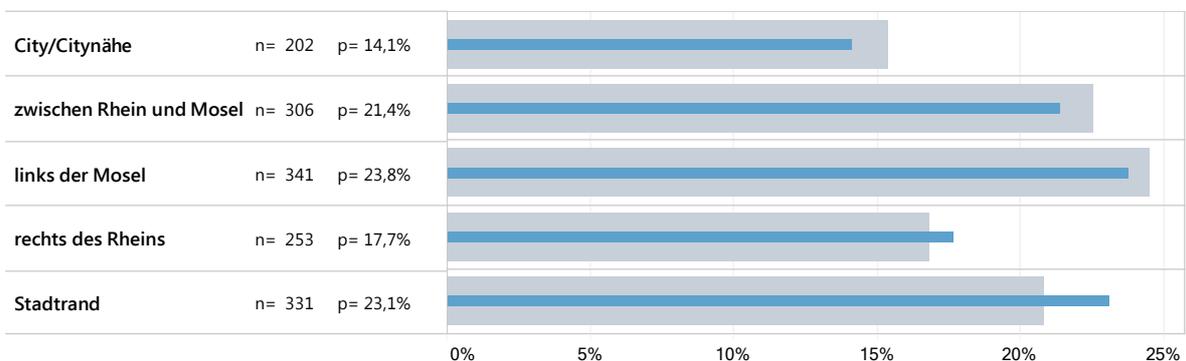
1.2 Zusammensetzung nach Staatsangehörigkeit und Stadtgebiet

Ableich der demographischen Zusammensetzung Bürgerpanel vs. "Grundgesamtheit" (2) (Melderegisterabzug zum 30.9.2017; Hauptwohnsitzler im Alter zwischen 16 bis einschl. 85 Jahre)



Stadtgebiete

(mit Angabe: n=1.433; ohne Angabe: n=27 bzw. 1,8%)

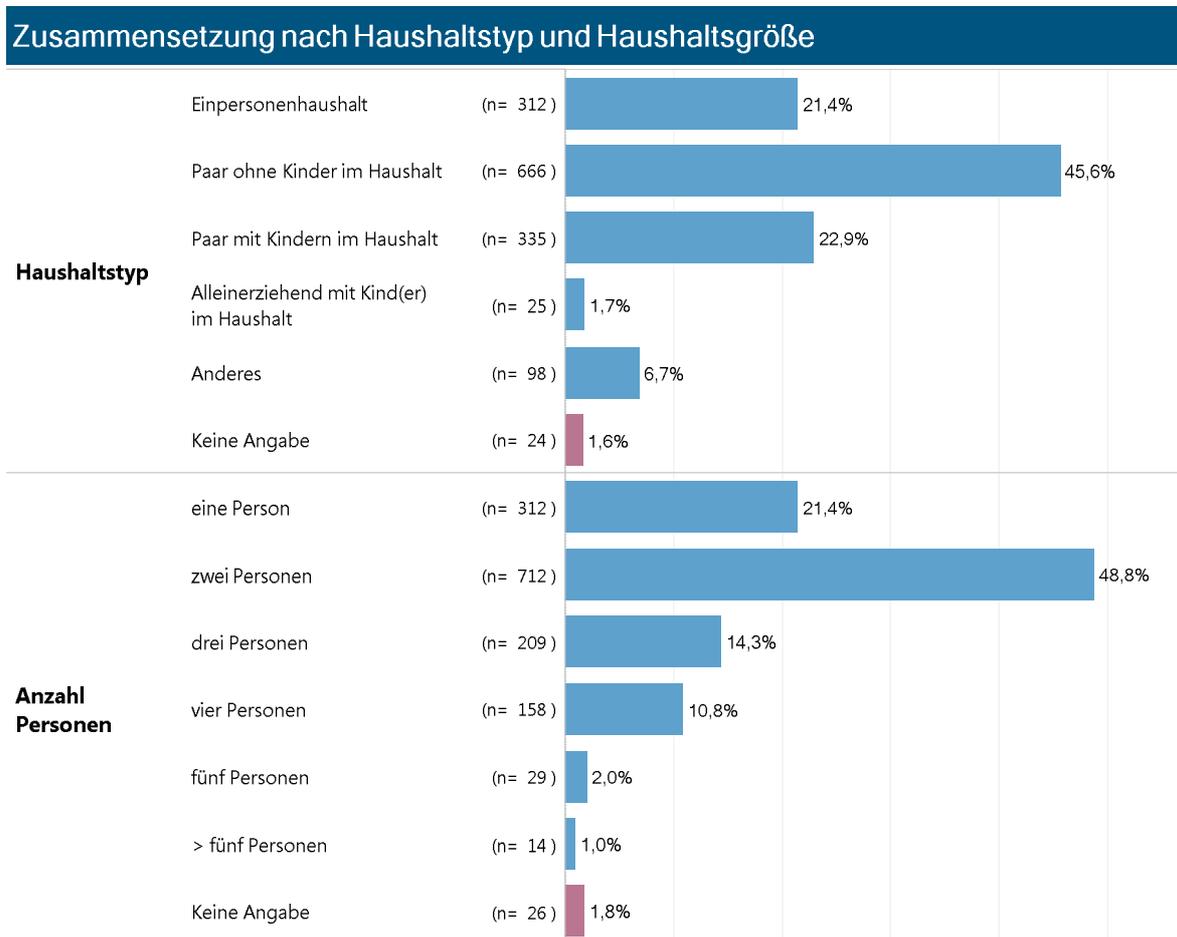


Stadtrand: Sämtliche um 1970 eingemeindeten Stadtteile

- ⇒ Ausländische Einwohner sind massiv unterrepräsentiert und mit diesen auch die definitorisch weiter gefasste Gruppe der „Bevölkerung mit Migrationshintergrund“.
- ⇒ Für die innerstädtisch differenzierte Auswertung des Bürgerpanels wurden die 30 Koblenzer Stadtteile zu fünf Stadtgebieten zusammengefasst.
- ⇒ Zum Stadtgebiet „City/Citynähe“ zählen die Stadtteile Altstadt, Mitte, Süd und Oberwerth;
- ⇒ „Zwischen Rhein und Mosel“ besteht aus Karthause Nord, Karthäuserhofgelände, Karthause Flugfeld, Goldgrube, Rauental und Moselweiß.
- ⇒ „Links der Mosel“ umfasst Metternich, Lützel, Neuendorf und Wallersheim.
- ⇒ „Rechts des Rheins“ setzt sich aus Ehrenbreitstein, Niederberg, Asterstein sowie Pfaffendorf und Horchheim mit den jeweiligen Höhenstadtteilen zusammen;. Güls, Bubenheim, Rübenach, Kesselheim, Lay, Stolzenfels, Arzheim, Arenberg und Immendorf bilden den „Stadtrand“
- ⇒ Bis auf das Gebiet „Stadtrand“ sind alle Gebiete räumlich geschlossen („räumlich kontingent“).
- ⇒ Die Verteilung der Panelteilnehmerinnen und -teilnehmer auf die Stadtgebiete ist in weiten Teilen deckungsgleich mit der Grundgesamtheit.

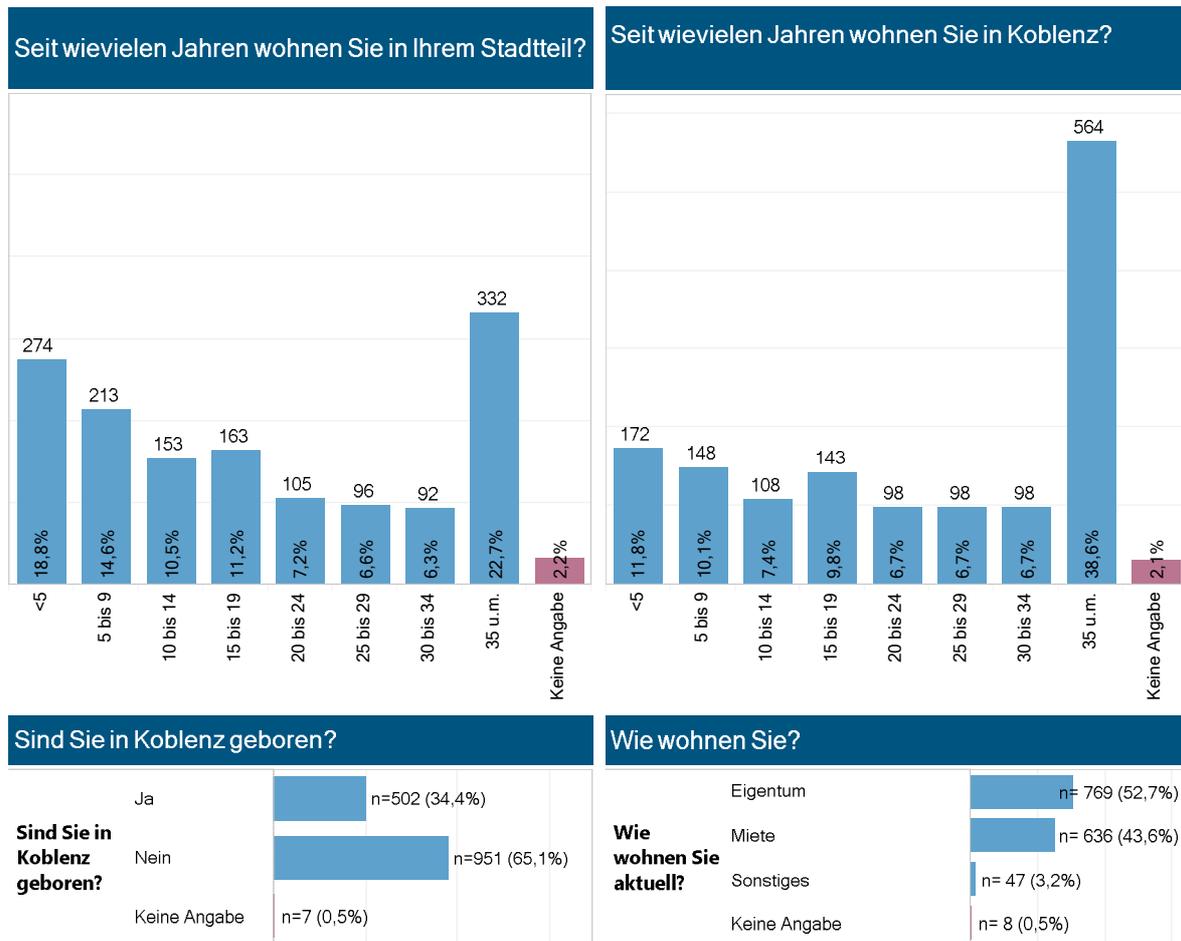
2 Soziodemographisches Profil des Teilnehmerkreises

2.1 Zusammensetzung nach Haushaltstyp und Haushaltgröße



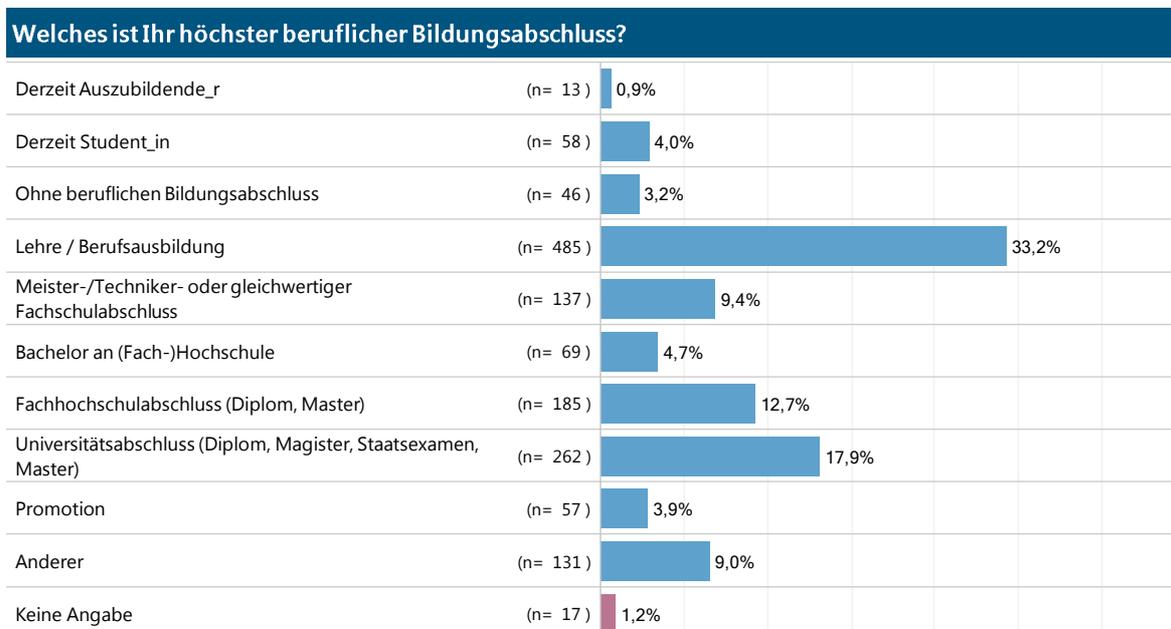
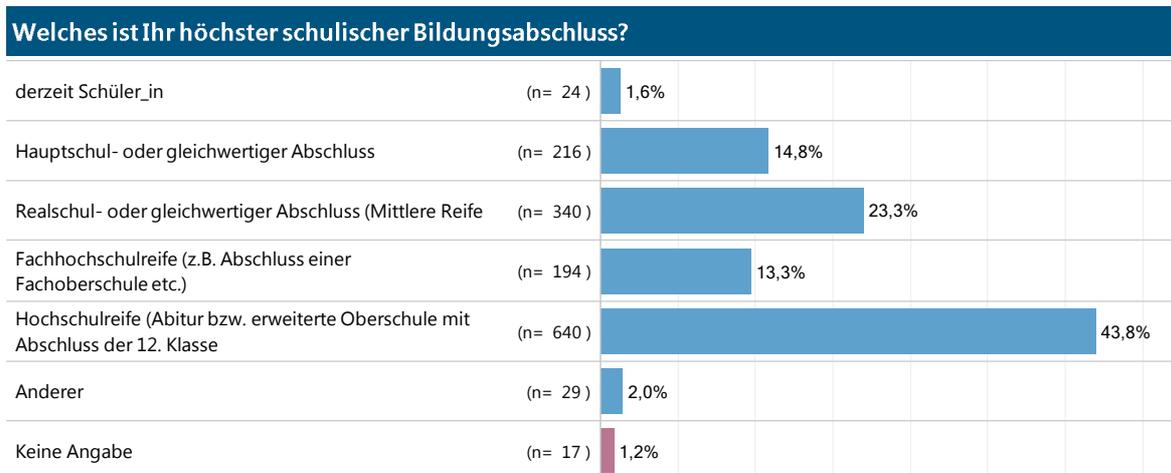
- ⇒ 70 % der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wohnen in kleinen Haushalten mit maximal zwei Personen.
- ⇒ Dabei sind die Single-Haushalte deutlich unterrepräsentiert. In der Nettostichprobe leben 21 % alleine in einem Privathaushalte. Unter den rund 95 000 Personen der Grundgesamtheit trifft dies jedoch für 31 % zu.
- ⇒ Diese strukturelle Abweichung korreliert mit der geringen Beteiligungsquote junger Haushaltgründer im Alter zwischen 18 und unter 35 Jahren.
- ⇒ Fast jeder vierte Teilnehmer lebt zusammen mit minderjährigen Kindern in einem Haushalt – das entspricht fast exakt der Quote gemäß des Melderegisterabzugs (22,5 %).

2.2 Zusammensetzung nach bisheriger Wohndauer und nach Wohnstatus



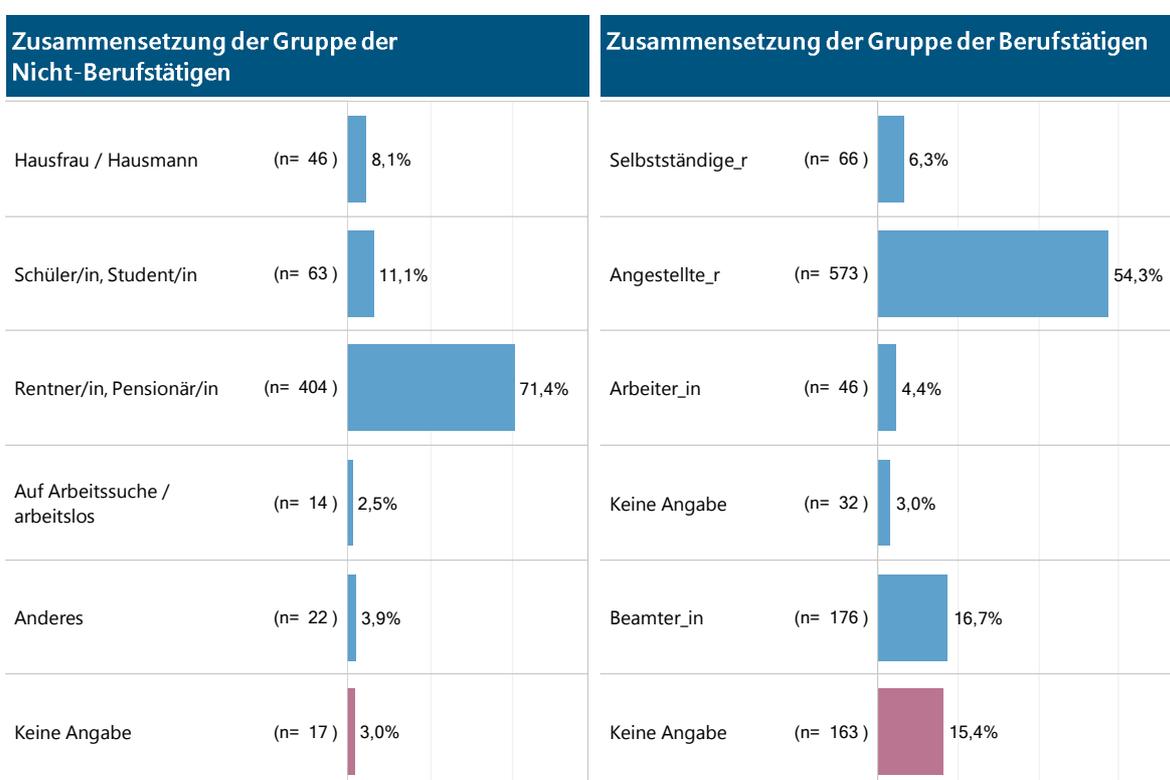
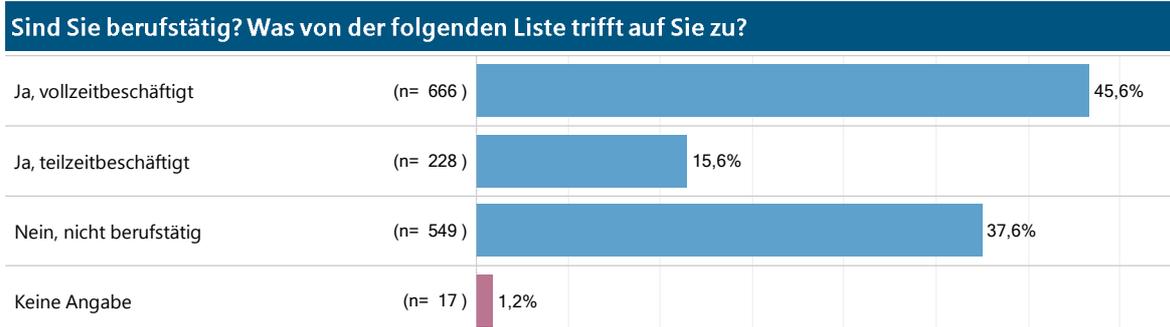
- ⇒ Knapp 40 % der Teilnehmerinnen und Teilnehmer leben seit mindestens 35 Jahren in der Stadt, 23 % sind bereits solange in ihrem Stadtteil ansässig. Bei gut einem Drittel der Befragten handelt es sich um gebürtige „Schängel“.
- ⇒ Fast jede/-r Fünfte ist in den letzten fünf Jahren in ihren bzw. seinen aktuellen Stadtteil gezogen.
- ⇒ Der Anteil der Kurzansässigen, die vor weniger als fünf Jahren nach Koblenz gezogen sind, liegt bei 12 %. Laut Melderegister ist der entsprechende Anteil in der Auswahlgesamtheit mehr als doppelt so hoch.
- ⇒ Die Unterrepräsentanz der in Koblenz Kurzansässigen steht in engem Zusammenhang zu den bereits skizzierten Abweichungen hinsichtlich der Altersstruktur und der Zusammensetzung nach Staatsangehörigkeit.
- ⇒ Dementsprechend sind auch Bewohnerinnen und Bewohner von Mieterhaushalten im Panel unterrepräsentiert. Mehr als 50 % der Teilnehmenden wohnen in selbstgenutztem Eigentum. Bei der letzten Vollerhebung im Rahmen des Zensus 2011 traf dies auf 38 % (bezogen auf die damalige Gesamtbevölkerung) zu.

2.3 Zusammensetzung nach Bildungs- und Berufsabschluss



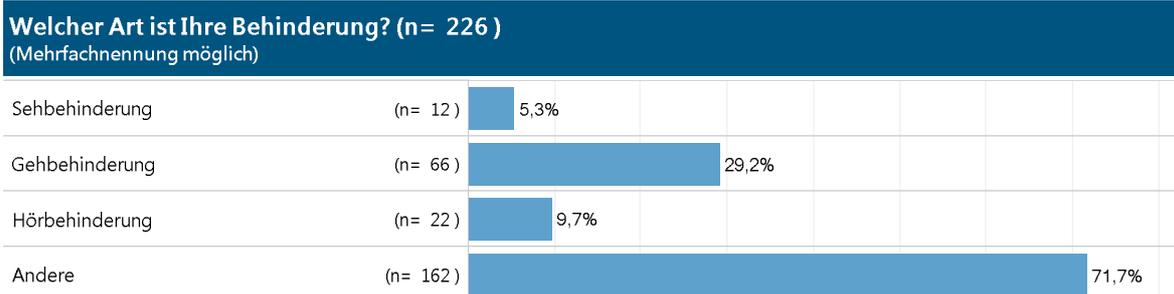
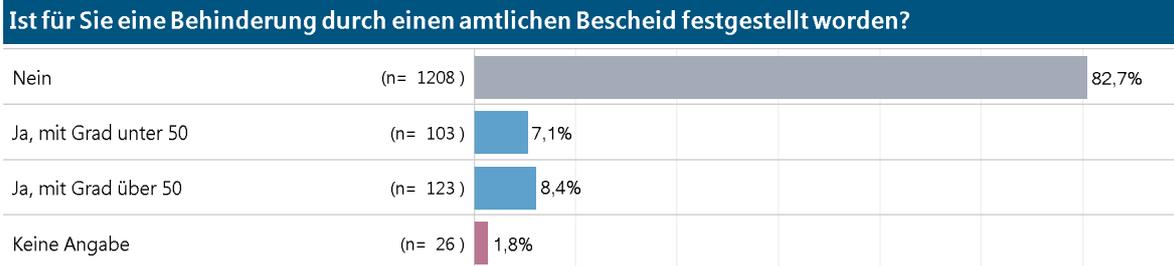
- ⇒ Zwei von drei Teilnehmenden des Bürgerpanels haben mindestens die Fachhochschulreife als ihren höchsten schulischen Bildungsabschluss angegeben, nur jeder Siebente den Hauptschul- oder einen gleichwertigen Abschluss.
- ⇒ Damit sind höher Qualifizierte überproportional stark vertreten: laut Zensus 2011 hatten seinerzeit nur 25 % die allgemeine Hochschulreife, 35 % dagegen den Haupt- oder Volksschulabschluss (jeweils geschätzt auf Basis der Haushaltsstichprobe).
- ⇒ Ein Drittel der Befragten gab die abgeschlossene Lehre im Rahmen der klassischen Berufsausbildung als höchsten beruflichen Bildungsabschluss an. Im Vergleich zum Zensus 2011 sind Akademiker überproportional stark im Panel vertreten.

2.4 Zusammensetzung nach Berufstätigkeit



- ⇒ Über 60 % der Teilnehmenden sind berufstätig, der ganz überwiegende Anteil in Vollzeitbeschäftigung.
- ⇒ In der Gruppe der Nicht-Berufstätigen handelt es sich ganz überwiegend um Renter/innen oder Pensionäre/innen.
- ⇒ Dem hohen Stellenwert des öffentlichen Dienstes als Wirtschaftszweig in Koblenz entsprechend ist der Anteil der Beamtinnen und Beamten unter den Berufstätigen mit knapp 17 % als recht hoch einzuschätzen. Bei 6 % der Berufstätigen des Panels handelt es sich um Selbstständige.

2.5 Zusammensetzung nach Behinderungsgrad



- ⇒ Für 15 % der Teilnehmenden wurde eine Behinderung durch einen amtlichen Bescheid festgestellt.
- ⇒ Mit einem Anteil von 7,1 % ist der Anteil der Schwerbehinderten mit einem Behinderungsgrad von 50 und mehr nahezu identisch zu der Quote in der Auswahlgesamtheit. Basis dieses Referenzwertes ist die amtliche Schwerbehindertenstatistik vom Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz;
- ⇒ 30 % der Teilnehmenden mit Behinderungsgrad gaben an, gehbehindert zu sein; über 70 % gaben an, dass die Behinderung (auch) anderer Art ist als die drei im Fragebogen vorgegebenen Varianten.

2.6 Zusammensetzung nach Migrationshintergrund

Welche erste Staatsangehörigkeit haben Sie?

Ausländische Staatsangehörigkeit	(n= 31)	2,1%
Deutsche Staatsangehörigkeit	(n= 1397)	95,7%
Keine Angabe	(n= 32)	2,2%

In welchem Land sind Sie geboren?

Ausland	(n= 93)	6,4%
Deutschland	(n= 1338)	91,6%
Keine Angabe	(n= 29)	2,0%

Wurden Sie eingebürgert?

Ja	(n= 79)	5,4%
Nein	(n= 1351)	92,5%
Keine Angabe	(n= 30)	2,1%

Zusammensetzung der Teilnehmer nach Migrationshintergrund

erkennbarer Migrationshintergrund	(n= 128)	8,8%
Übrige	(n= 1332)	91,2%

- ⇒ Unter Berücksichtigung der Staatsangehörigkeit, des Geburtslandes und der Art der deutschen Staatsangehörigkeit wird für 9 % der Teilnehmenden ein Migrationshintergrund identifiziert.
- ⇒ Wendet man diese drei Kriterien auch in der Auswahlgesamtheit zur Identifikation eines Migrationshintergrundes an, so liegt der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund unter den 16- bis 85-jährigen im Melderegister bei 13 %.
- ⇒ Da die Fallzahl von 128 Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit erkennbar ausländischen Wurzeln sehr niedrig ist, sind differenzierte Auswertungen nach der Ausprägung „mit bzw. ohne Migrationshintergrund“ nur beschränkt interpretierbar.

2.7 Teilnehmende nach Stadtgebieten aufgeschlüsselt nach Altersgruppen und Gruppen unterschiedlich starken Interesses an der Kommunalpolitik in Koblenz

Zusammensetzung der Teilnehmenden am Bürgerpanel 2017 nach Stadtgebieten differenziert nach Altersgruppen und nach Ausprägung ihres Interesses an der Kommunalpolitik

	Altersgruppe (in Jahren)			Interesse an der Kommunalpolitik*			Summe	
	unter 35	35 bis u. 65	65 u. älter	sehr stark	eher stark	übrige		
Lage im Stadtgebiet	City/Citynähe	67 (33%)	94 (47%)	41 (20%)	41 (20%)	99 (49%)	62 (31%)	202 (100%)
	zwischen Rhein und Mosel	47 (15%)	176 (58%)	83 (27%)	95 (31%)	137 (45%)	74 (24%)	306 (100%)
	links der Mosel	85 (25%)	178 (52%)	77 (23%)	80 (23%)	164 (48%)	97 (28%)	341 (100%)
	rechts des Rheins	36 (14%)	139 (55%)	78 (31%)	63 (25%)	118 (47%)	72 (28%)	253 (100%)
	Stadtrand	43 (13%)	195 (59%)	93 (28%)	89 (27%)	162 (49%)	80 (24%)	331 (100%)
	Summe	279 (19%)	788 (54%)	376 (26%)	372 (25%)	685 (47%)	403 (28%)	1.460 (100%)

*Interesse an der Kommunalpolitik nach eigener Einschätzung der Befragten;
Gruppe "übrige" umfasst = "eher geringes Interesse" oder "sehr geringes Interesse"

- ⇒ Das Stadtgebiet, das Alter und der Grad des Interesses an der Kommunalpolitik zählen zu den wichtigsten Kriterien, nach denen die Ergebnisse des Bürgerpanels in den nachfolgenden Auswertungen differenziert werden.
- ⇒ Nicht zuletzt aufgrund der erwähnten Panelselektionseffekte ist eine nach solchen Kriterien differenzierte Sicht auf die Bewertungen und Stimmungen wichtig.
- ⇒ Die oben skizzierte Häufigkeitstabelle dokumentiert, dass die ausgewählten Kriterien in ihrer Verteilung nicht gänzlich unabhängig voneinander sind.
- ⇒ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den Stadtgebieten „City/Citynähe“ und „links der Mosel“ weisen eine deutlich jüngere Altersstruktur auf als die übrigen drei ausgewiesenen Gebiete. Letztere unterscheiden sich altersstrukturell nicht voneinander.
- ⇒ Obwohl im Gebiet „City/Citynähe“ nur 14 % aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer wohnen, kommt jede/r Vierte unter 35-jährige aus diesem zentralen Stadtgebiet.
- ⇒ Immerhin 72 % aller Befragten geben an, sich „eher stark“ oder sogar „sehr stark“ für die Kommunalpolitik in Koblenz zu interessieren – ein Wert der aufgrund des Panelselektionseffektes mit großer Wahrscheinlichkeit deutlich über dem der gesamten Bevölkerung liegt.
- ⇒ Bezüglich des Interesses der Teilnehmenden an kommunalpolitischen Themen unterscheiden sich die Stadtgebiete deutlich weniger als mit Blick auf die Altersstruktur:
- ⇒ Selbst im Gebiet „City/Citynähe“ liegt die Quote der grundsätzlich Interessierten bei 69 % (was hier um ca. 20 %-Punkte über der Wahlbeteiligung bei der letzten Kommunalwahl liegt).

C Ergebnisse

1 Themenübersicht des Koblenz Bürgerpanels 2017

Nachfolgende Übersicht skizziert die im Panel abgefragten Sachthemenbereiche. Diese werden auch in den zukünftigen Erhebungswellen das Gerüst des Bürgerpanels bilden.

- (01) Bewertung unterschiedlicher Aspekte der Lebensqualität
- (02) Bewertung des Images der Stadt Koblenz
- (03) Zufriedenheit mit Infrastruktur, Dienstleistungsangeboten, baulichen Gegebenheiten und Umweltaspekten
- (04) Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten des Verkehrs in Koblenz inkl. der Barrierefreiheit
- (05) Verkehrsmittelwahl im Alltag (Modal Split)
- (06) Zufriedenheit mit eigener Wohnsituation; Wegzugs- bzw. Umzugspläne
- (07) Kundenzufriedenheit mit den kontaktierten Fachdienststellen der Stadtverwaltung
- (08) Interesse an der Politik; bisherige Teilnahme an Verfahren der Bürgerbeteiligung
- (09) Ehrenamtliches Engagement; derzeitige Aktivität und grundsätzliche Bereitschaft zum Engagement

Ergänzend zum festen Themengerüst ist für jede Erhebungswelle ein Schwerpunktthema vorgesehen. Für die Auswahl des Schwerpunktthemas sind das allgemeine Interesse der Öffentlichkeit an dieser Thematik wie auch potenzielle Gestaltungsmöglichkeiten auf politischer und administrativer Ebene die wichtigsten Kriterien. Beides sah die verwaltungsinterne Arbeitsgruppe „Koblenzer Bürgerpanel“ für das **Schwerpunktthema 2017 „Radfahren in Koblenz“** als gegeben.

2 Wichtige Hinweise zur Auswertung der Panelfragen sowie zur Präsentation und Interpretation der Ergebnisse

Die im Bürgerpanel konkret formulierten Fragestellungen zu den o.g. Themenbereichen lassen sich nach der Art der möglichen Antworten typisieren. Hierbei sind zwei unterschiedliche Typen hervorzuheben:

2.1 Fragestellungen mit der Option mehrfacher Antwortmöglichkeiten

Ein typisches Beispiel für Fragestellungen dieser Kategorie im Koblenzer Bürgerpanel ist die Imagebewertung. 12 Aussagen zum Image der Stadt Koblenz sind vorgegeben. Die Befragten sind aufgefordert, bis zu 5 Aussagen auszuwählen, die ihrer Ansicht nach für Koblenz besonders bezeichnend sind:

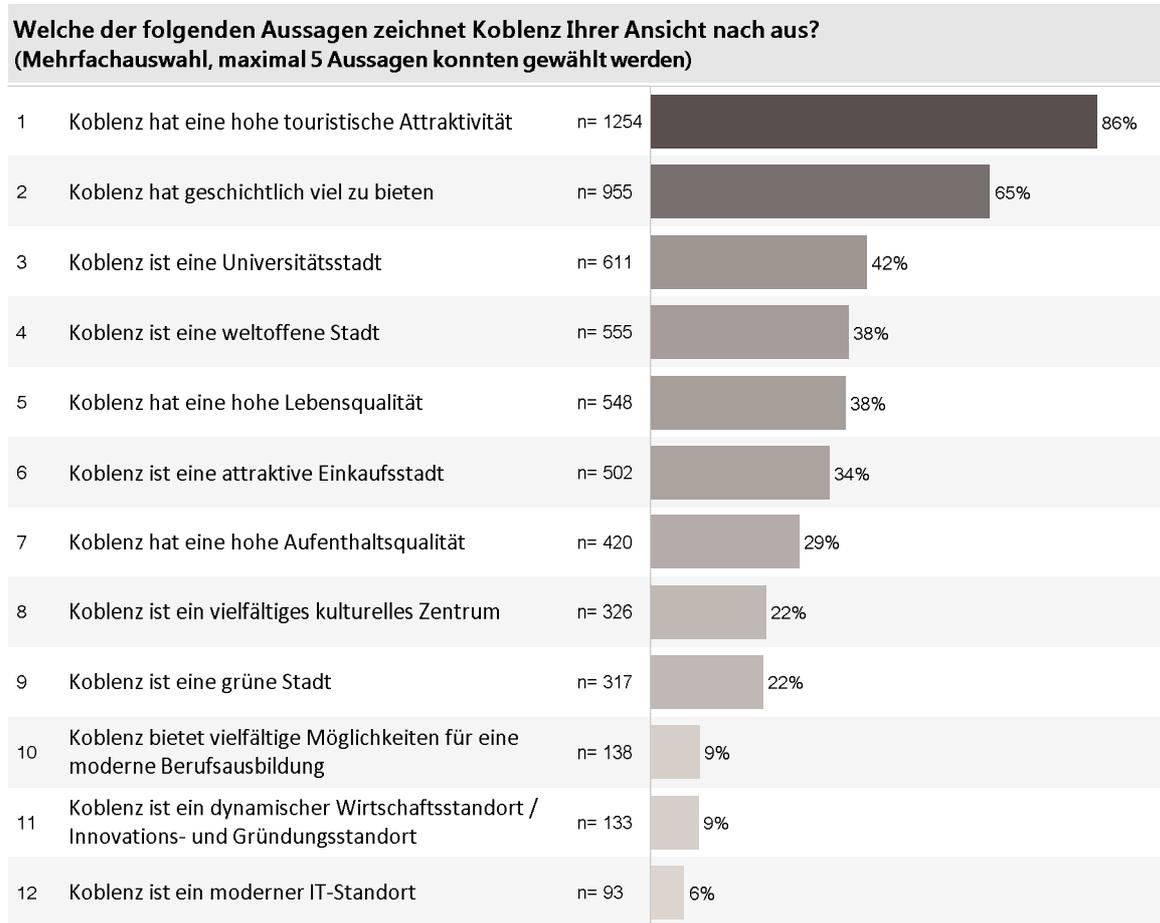
Image von Koblenz

1. Welche der folgenden Aussagen zeichnet Koblenz Ihrer Ansicht nach aus?

Sie können bis zu 5 Antworten wählen

- Koblenz ist eine weltoffene Stadt
- Koblenz ist ein dynamischer Wirtschaftsstandort / Innovations- und Gründungsstandort
- Koblenz ist ein moderner IT-Standort
- Koblenz hat eine hohe touristische Attraktivität
- Koblenz hat geschichtlich viel zu bieten
- Koblenz ist ein vielfältiges kulturelles Zentrum
- Koblenz ist eine attraktive Einkaufsstadt
- Koblenz bietet vielfältige Möglichkeiten für eine moderne Berufsausbildung
- Koblenz hat eine hohe Aufenthaltsqualität
- Koblenz ist eine grüne Stadt
- Koblenz hat eine hohe Lebensqualität
- Koblenz ist eine Universitätsstadt

Im Rahmen der Auswertung derartiger Fragestellung wird i.d.R. eine Rangfolge der einzelnen Items erstellt. Diese ist absteigend sortiert nach dem prozentualen Anteil der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die sich für das jeweilige Item entschieden haben.



Aufgrund der Option der Mehrfachauswahl macht eine Addierung der einzelnen Prozentsätze keinen Sinn. Die prozentualen Anteile beziehen sich jeweils auf die Gesamtheit aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer – einschließlich derer, die überhaupt kein Item ausgewählt haben.

2.2 Antwortvorgaben in der Form des Likert-Typs

Bei diesem in Umfragen sehr häufig gewählten Typus sollen sich die Befragten in einer vierstufigen bipolaren Antwortskala zu dem abgefragten Sachverhalt positionieren. Die beiden nachfolgenden Auschnitte aus dem Fragebogen des Bürgerpanels verdeutlichen dies exemplarisch:

Aspekte der Lebensqualität

1 Bitte geben Sie an, wie stark Sie den folgenden Aussagen zustimmen:

	Stimme sehr zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu
Ich fühle mich in Koblenz sicher	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich fühle mich in meiner Wohngegend sicher	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich fühle mich in Koblenz tagsüber sicher	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich fühle mich in Koblenz nachts sicher	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Stadt geht mit ihren Mitteln verantwortungsvoll um	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

22 Wie zufrieden sind Sie mit dem Bürgerservice dieses Amtes / dieser Ämter?

Bitte bewerten Sie nur die Ämter, mit denen Sie *in den letzten 12 Monaten* Kontakt hatten

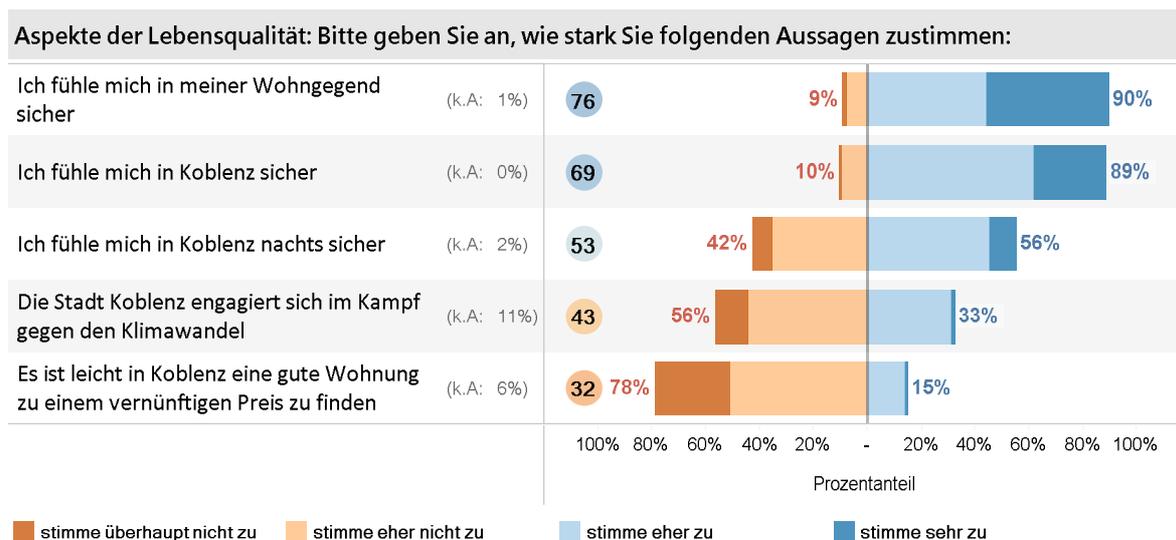
	Sehr zufrieden	Eher zufrieden	Eher nicht zufrieden	Überhaupt nicht zufrieden
Ausländerbehörde	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bauaufsicht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bibliothek	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bürgeramt (Ausweise, Anwohnerparkschein, ...)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Entsorgungsbetrieb	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Führerscheinstelle/Zulassungsstelle	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Jugendamt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Eine Kernfrage bei der Verwendung derartig abgestufter Antwortvorgaben ist die Festlegung der Anzahl der Stufen – insbesondere die Frage, ob eine gerade oder eine ungerade Zahl gewählt werden soll. Ist letzteres der Fall, so steht den Befragten eine „mittlere“ oder neutrale Position zur Verfügung, die je nach Fragestellung mit „teils teils“, „weder noch“ oder vergleichbarem Inhalt beschrieben wird. Dagegen zwingt eine gerade Zahl an Abstufungen, wie es im Bürgerpanel der Fall ist, zu einer Positionierung jenseits des neutralen Bereichs:

Zufriedenheit oder Unzufriedenheit? – Zustimmung oder keine Zustimmung? – Interesse oder kein Interesse?

Die Entscheidung für die durchgehende Verwendung einer vierstufigen Skala im Koblenzer Bürgerpanel wurde vor dem Hintergrund getroffen, dass auch in der koordinierten Bürgerumfrage zur Lebensqualität in deutschen Städten diese Skala verwendet wird. Da in den Themenfeldern „Aspekte der Lebensqualität“ und „Zufriedenheit mit Infrastruktur, Dienstleistungsangeboten, baulichen Gegebenheiten und Umweltaspekten“ zahlreiche Items in der exakten Formulierung aus der koordinierten Bürgerumfrage übernommen wurden, ist es damit möglich, die Ergebnisse des Panels in die seit 2006 laufende Zeitreihe der koordinierten Bürgerumfrage einzuordnen. Hierbei sind natürlich die Unterschiede hinsichtlich der Stichprobenauswahl und -umfang sowie der Erhebungsform (telefonisch vs. online bzw. postalisch) im Blick zu behalten.

Am nachfolgenden Beispiel werden Auswertung, Präsentation und Interpretation der Ergebnisse der Fragen mit abgestuften Antwortvorgaben demonstriert:



2.2.1 Das Konzept der Top 2 und Bottom 2

Als Basisauswertung werden die jeweiligen Anteile der Nennungen der vier Antwortvorgaben ermittelt und graphisch visualisiert. Bezugsgröße für die Ermittlung der Prozentanteile ist die Teilnehmerzahl insgesamt, einschließlich derer, die keine Wertungen abgegeben haben. Die Summe der Prozentsätze für die vier möglichen Antwortvorgaben liegt daher i.d.R. unter 100 %. Der jeweilige Prozentsatz von „keine Angabe“ wird für jedes Item in der grafischen Darstellung explizit angegeben. Im obigen Beispiel hat nur ein Prozent aller Teilnehmenden keine Angabe zum Item „Ich fühle mich in meiner Wohngegend sicher“ gemacht. Eine Positionierung in der Bewertung des Engagements der Stadt im Kampf gegen den Klimawandel wollten oder konnten dagegen 11 % nicht vornehmen.

Beim Einsatz statistischer Verfahren geht es im Wesentlichen darum, mehr oder minder

umfangreiche Datenmengen auf ihre Kernbotschaften zu verdichten. Dies impliziert zwangsläufig einen gewissen Verlust an Detailinformation. Bei der Auswertung von Umfragen mit abgestuften Antwortvorgaben des Likerttyps ist es üblich, die so genannten Top 2 und Bottom 2 als informationsverdichtende Kennzahlen zu berechnen. Im obigen Beispiel stimmen 56 % der Aussage „Ich fühle mich in Koblenz nachts sicher“ dem Grundsatz nach zu: 45 % sagten „stimme eher zu“, weitere 11 % „stimme sehr zu“. Die Summe der „positiven“ Bewertungen (Zufriedenheit, Zustimmung, Interesse,...) bildet in der vierstufigen Antwortskala die Quote der Top 2. 42 % - die Bottom 2 – sind dagegen eher skeptisch, was ihr subjektives Sicherheitsgefühl nachts im Stadtgebiet anbetrifft. 35 % stimmen der Aussage „eher nicht zu“, weitere 7 % wählten „stimme überhaupt nicht zu“.

2.2.2 Das Konzept der Bewertungspunkte

Die höchstmögliche Verdichtung des prozentual gewichteten Antwortenspektrums ist die Berechnung einer einzigen Kennzahl, z.B. in der bekannten Form des Mittelwertes. Den Antwortkategorien werden numerische Werte zugewiesen (z.B. „stimme überhaupt nicht zu“ = 1; „stimme eher nicht zu“=2; „stimme eher zu“=3; „stimme sehr zu“ =4), so dass für jedes Item ein Mittelwert aller vorliegenden Einstufungen berechnet werden kann. Diese Vorgehensweise ist methodisch nicht unproblematisch, setzt sie doch streng genommen ein Intervallskala voraus. D.h. es wird davon ausgegangen, dass der „Abstand“ zwischen „stimme sehr zu“ und „stimme eher zu“ genauso groß ist wie zwischen „stimme eher zu“ und „stimme eher nicht zu“. Dennoch hat diese Verdichtung gegenüber der Kennzahl Top 2 (oder Bottom 2) den Vorteil, dass die bestehende qualitative Differenzierung zwischen beiden positiven Kategorien in den Berechnung einfließt. Für die Berechnung der Top 2 ist es unerheblich wie sich der ermittelte Prozentsatz auf die Antwortvorgaben „stimme sehr zu“ und „stimme eher zu“ verteilt. Die damit verbundene Problematik wird im Beispiel oben beim Vergleich der Items „Ich fühle mich in meiner Wohngegend sicher“ und „Ich fühle mich in Koblenz sicher“ deutlich. Obwohl die Top 2 mit 90 % bzw. 89 % nahezu identisch sind, ist doch das Sicherheitsgefühl im eigenen Quartier deutlich stärker ausgeprägt, da hier der überwiegende Teil mit 46 % die Option „stimme sehr zu“ gewählt hat – für das gesamte Stadtgebiet liegt diese Quote nur bei 27 %.

Um diese wichtigen Differenzierungen besser quantifizieren zu können, wird in den nachfolgenden Auswertungen zusätzlich das Konzept einer Mittelwertbildung verfolgt. Allerdings wird unterstellt, dass die Abstände zwischen den vier Abstufungen nicht äquidistant sind. Basis dafür ist die Annahme, dass aufgrund der gewählten Vierer-Skala die Unterschiede zwischen den beiden mittleren Kategorien („Eher“-Kategorien) nicht so stark ausgeprägt sind wie zu den beiden äußeren, klaren Positionierungen. Dies schlägt sich in der nachfolgenden Zuweisung von Bewertungspunkten zu jeder Antwortkategorie nieder:

ZUWEISUNG VON BEWERTUNGSPUNKTEN ZU DEN VORGEgebenEN ANTWORTKATEGORIEN

Überhaupt nicht zufrieden	Stimme überhaupt nicht zu	Nein, auf keinen Fall	Gar kein Interesse	0 Punkte
Eher nicht zufrieden	Stimme eher nicht zu	Eher nein	Eher schwaches Interesse	40 Punkte
Eher zufrieden	Stimme eher zu	Eher ja	Eher starkes Interesse	60 Punkte
Sehr zufrieden	Stimme sehr zu	Ja, auf jeden Fall	Sehr starkes Interesse	100 Punkte

Anders als bei der Berechnung der Top 2 und der Bottom 2 werden die Anteile „keine Angabe“ bei der Berechnung der Bewertungspunktzahl nicht berücksichtigt. Die mittlere Bewertungspunktzahl kann für jedes Item ein Wertespektrum zwischen 0 und 100 belegen. Je näher die Punktzahl am Maximalwert von 100 liegt, desto stärker ist der Grad der Zufriedenheit, der Zustimmung oder des Interesses ausgeprägt. Werte von über 60 indizieren, dass immerhin eine starke Mehrheit zu diesen positiven Polen tendiert. Pendelt sich die Punktzahl auf ein Niveau um 50 ein, so ist dies die Folge einer eher ambivalenten Einschätzung des Sachverhalts durch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Bürgerpanels. Dagegen zeigt ein Durchschnittswert von ca. 40 eine klare Tendenz Richtung Unzufriedenheit, Nicht-Zustimmung oder Desinteresse. Je stärker diese negative Tendenz ausgeprägt ist, desto mehr nähert sich die Bewertungspunktzahl dem theoretischen Minimum von 0 an.

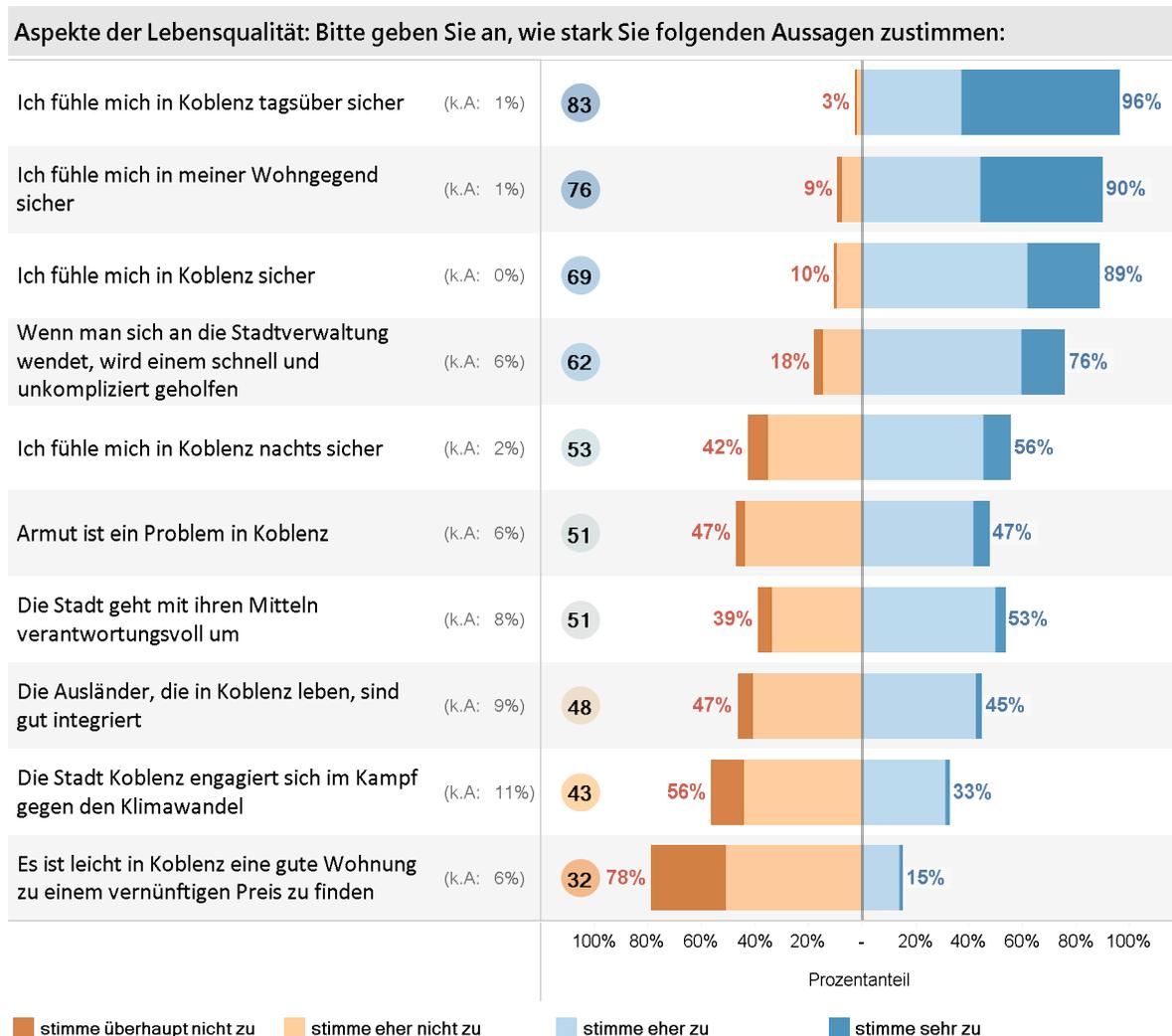
Die Bewertungspunktzahlen für die fünf in der Grafik oben ausgewählten Items spannen einen Wertebereich zwischen 32 und 76 auf und dokumentieren damit die großen Unterschiede hinsichtlich der Zustimmung zu den vorgegebenen Aussagen. Das Item „Ich fühle mich in meiner Wohngegend sicher“ weist mit einem Durchschnitt von 76 Bewertungspunkten den mit Abstand höchsten Zustimmungsgang aus. „Ich fühle mich in Koblenz sicher“ fällt mit 69 Punkten vergleichsweise deutlich ab, obwohl die Quoten der Top 2 in beiden Fällen nahezu identisch sind. Die große Differenz zwischen den Bewertungspunkten für die beiden Sachverhalte ergibt sich aus den unterschiedlichen Proportionen derer, die nur „eher“ zustimmten und derer, die „sehr“ zustimmen konnten.

53 Punkte für das Item „Ich fühle mich in Koblenz nachts sicher“ indizieren weit auseinandergehende Einschätzungen der Teilnehmenden ohne klare Tendenz zum positiven (Zustimmung) oder negativen Pol (Verweigerung der Zustimmung).

Den mit Abstand geringsten Grad an Zustimmung findet die Aussage „Es ist leicht, in Koblenz eine gute Wohnung zu einem vernünftigen Preis zu finden“ mit 32 Bewertungspunkten. Dies entspricht einem durchschnittlichen Zustimmungsgang im Bereich zwischen „stimme überhaupt nicht zu“ und „stimme eher nicht zu“.

3 Aspekte der Lebensqualität

3.1 Übersicht über die Bewertung aller abgefragten Aspekte



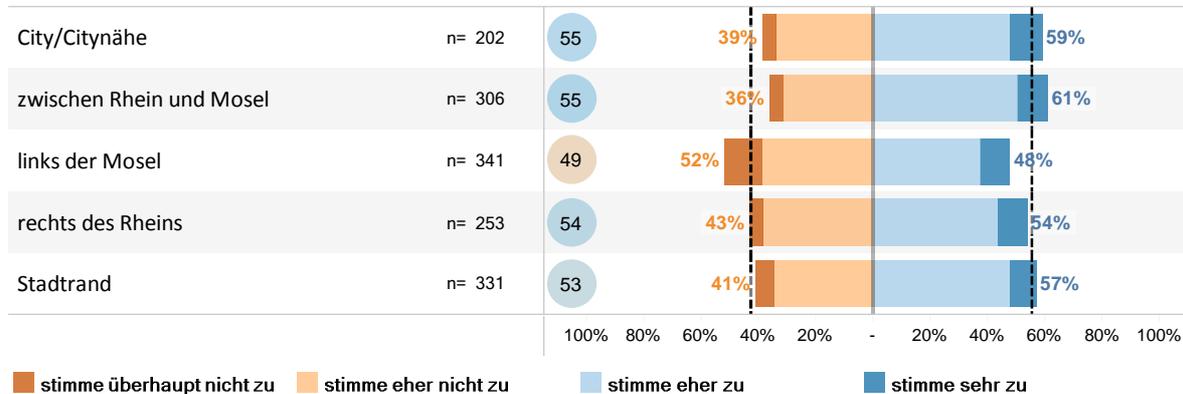
- ⇒ Neun von zehn Befragten fühlen sich in ihrem Wohnquartier aber auch generell im Stadtgebiet grundsätzlich sicher – nachts gilt dies nur noch für gut jeden Zweiten.
- ⇒ Ein durchaus positives Zeugnis wird der Stadtverwaltung im Hinblick auf ihre Servicequalität ausgestellt, wie die Bewertungszahl von 62 ausweist.
- ⇒ Keine eindeutige Polarisierung ist bei der Bewertung von Armut als Problem in Koblenz, dem verantwortungsvollen Umgang der Stadt mit ihren Mitteln und dem Status der Integration ausländischer Einwohnerinnen und Einwohner zu erkennen. Die Bewertungszahl liegt hier mit jeweils rund 50 im mittleren Bereich.
- ⇒ Recht klar dagegen die Positionierung der befragten Koblenzerinnen und Koblenzer zur Aussage, dass sich die Stadt Koblenz im Kampf gegen den Klimawandel engagiert. Nur ein Drittel der Befragten stimmt dieser Aussage (eher) zu.
- ⇒ Die allenthalben diskutierte Anspannung auf dem Koblenzer Wohnungsmarkt findet im Meinungsbild des Bürgerpanels eine Bestätigung. Acht von zehn Befragten sind nicht der Ansicht, dass es leicht sei, in Koblenz eine gute Wohnung zu einem vernünftigen Preis zu finden.

3.2 Ausgewählte Aspekte im Detail

(i) Sicherheitsgefühl nachts nach Stadtgebiet und nach Altersgruppe

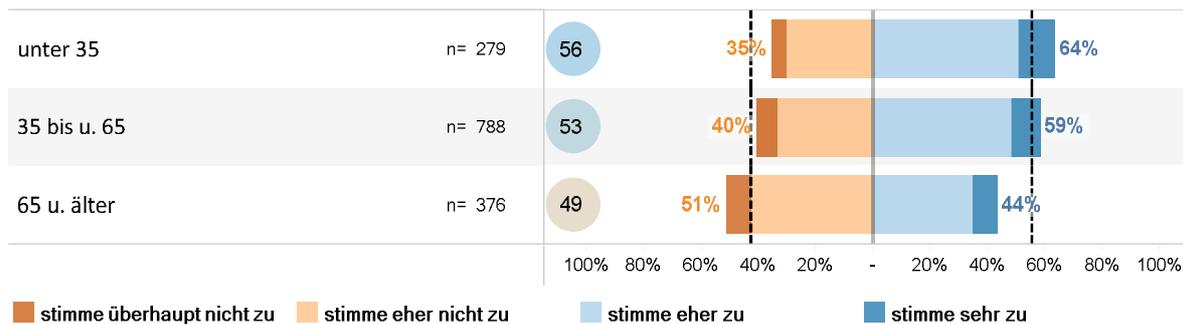
Zustimmung zur Aussage: " Ich fühle mich in Koblenz nachts sicher "

Differenzierung nach **Stadtgebiet**



Zustimmung zur Aussage: " Ich fühle mich in Koblenz nachts sicher "

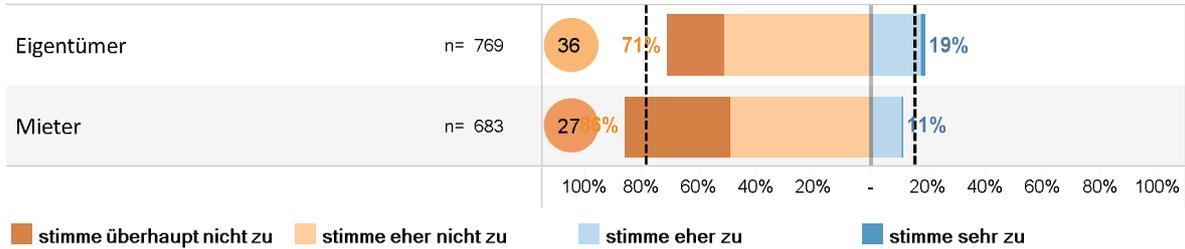
Differenzierung nach **Altersgruppe**



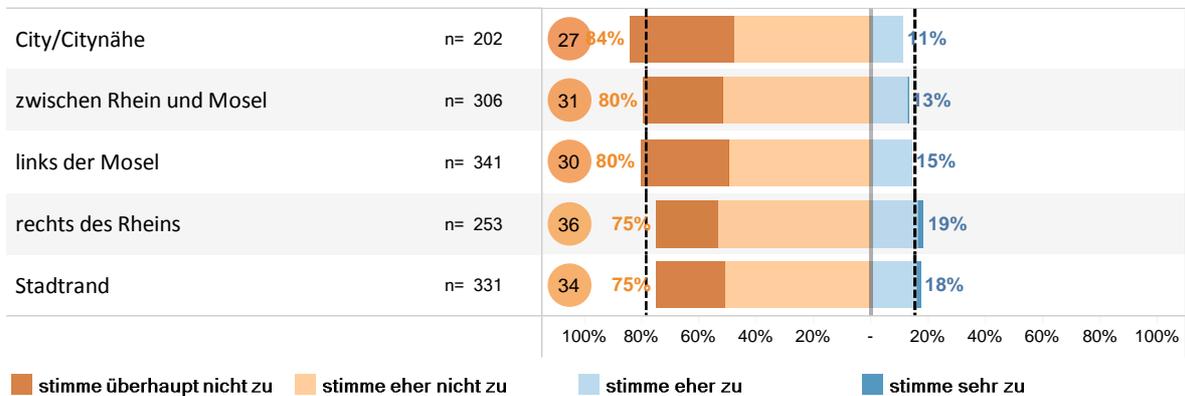
- ⇒ Die Befragten im Rentenalter geben mehrheitlich an, sich nachts in Koblenz nicht sicher zu fühlen. In der Altersgruppe der 16- bis unter 35-jährigen ist dies nur bei gut jedem Dritten der Fall.
- ⇒ Das altersspezifisch unterschiedliche Sicherheitsempfinden trägt auch einen Teil zu dem auf den ersten Blick überraschenden Befund bei, dass ausgerechnet in den zentralen Stadtgebieten der Zustimmungsgrad zur Aussage „Ich fühle mich in Koblenz nachts sicher“ höher ist als auf der rechten Rheinseite oder am Stadtrand insgesamt.
- ⇒ In der Differenzierung nach Stadtgebieten fällt vor allem das Gebiet links der Mosel (Metternich, Lützel, Neuendorf und Wallersheim) ins Auge. Die Bewertungszahl liegt vier Punkte unter dem gesamtstädtischen Niveau. Der Anteil derer, die der Aussage „Ich fühle mich in Koblenz nachts sicher“ überhaupt nicht zustimmen können, liegt mit 13 % mehr als doppelt so hoch wie in den anderen Stadtgebieten. Unter den 85 Befragten im Alter von mindestens 65 Jahren in diesem Stadtgebiet, gaben sogar zwei Drittel an, sich nachts (eher) nicht sicher zu fühlen.

(ii) Bewertung des Wohnungsmarktes nach Wohnstatus und Stadtgebiet

Zustimmung zur Aussage: " **Es ist leicht in Koblenz eine gute Wohnung zu einem vernünftigen Preis zu finden** "
 Differenzierung nach **Wohnstatus**

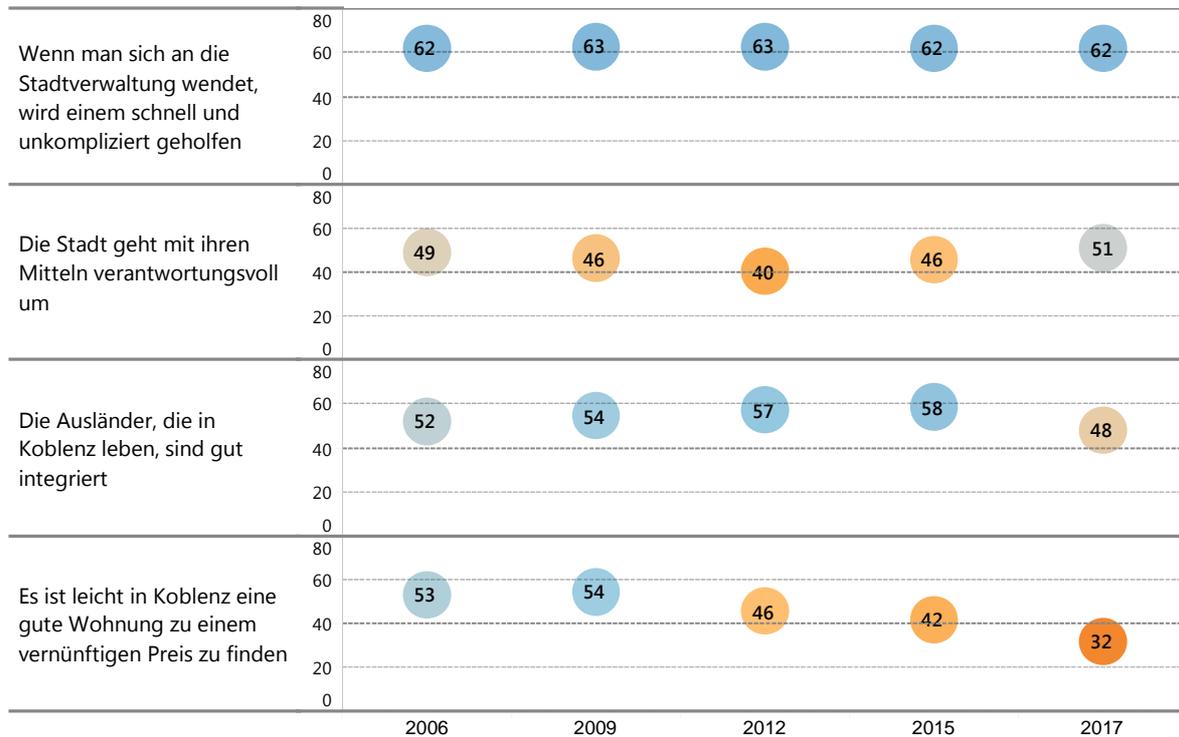


Zustimmung zur Aussage: " **Es ist leicht in Koblenz eine gute Wohnung zu einem vernünftigen Preis zu finden** "
 Differenzierung nach **Stadtgebiet**



- ⇒ Erwartungsgemäß ist die Problemsicht auf den Wohnungsmarkt bei Mieterinnen und Mietern nochmals deutlich stärker ausgeprägt als unter den Befragten, die im selbstgenutzten Wohneigentum leben.
- ⇒ Auch die Differenzierung nach Stadtgebieten folgt der erwarteten Differenzierung mit einer vom Stadtrand zum Zentrum hin tendenziell abnehmenden Bewertungszahl.
- ⇒ Die mit Abstand niedrigste Bewertungszahl von 27 wird für das zentrale Stadtgebiet ausgewiesen. Hier sind tatsächlich die Mietpreise in den letzten Jahren wesentlich schneller gestiegen als im übrigen Stadtgebiet. Das Mietpreisniveau liegt – wie auch der qualifizierte Mietspiegel ausweist – deutlich über gesamtstädtischen Level und die Eigentümerquote ist wesentlich niedriger als am Stadtrand oder im übrigen rechtsrheinischen Gebiet.

3.3 Aspekte der Lebensqualität – Bewertungspunktzahlen ausgewählter Aspekte im Vergleich zu den bisherigen Ergebnissen der koordinierten Bürgerumfrage



2006 bis 2015 Ergebnisse aus der koordinierten Bürgerumfrage zur Lebensqualität in deutschen Städten (Datenbasis: jeweils rund 800 Telefoninterviews)

- ⇒ Die positive Bewertung der Servicequalität der Stadtverwaltung im Bürgerpanel 2017 passt sich nahtlos an das in den bisherigen vier Erheberrunden der koordinierten Bürgerumfragen gemessene, zeitlich sehr stabile Niveau an. Unter den teilnehmenden Städten belegte die Stadt Koblenz in der koordinierten Bürgerumfrage bislang immer einen bzw. den Spitzenplatz im Ranking der Servicequalität.
- ⇒ 2012 erhielt die Aussage „Die Stadt geht mit ihren Mitteln verantwortungsvoll um“ mit 40 von 100 möglichen Punkten – auf der Zeitachse wie auch im Städtevergleich – den bislang niedrigsten Zustimmungsgrad. Nicht einmal jeder dritte Befragte attestierte der Stadt seinerzeit einen verantwortungsvollen Umgang mit den eigenen Ressourcen. Die Bemühungen um eine Haushaltskonsolidierung und deren nachweisbare Erfolge in der jüngeren Vergangenheit werden nun aber in zunehmendem Maße in der Bürgerschaft wahrgenommen und anerkannt. Die Bewertungspunktzahl liegt erstmals über 50.
- ⇒ Der Status der Integration von Koblenzerinnen und Koblenzer mit ausländischem Pass wurde in den vier telefonischen Erheberrunden zwischen 2006 und 2015 zunehmend positiv bewertet. Im Bürgerpanel 2017 ist der Zustimmungsgrad zur Aussage „Die Ausländer, die in Koblenz leben, sind gut integriert“ deutlich zurückgegangen und auf knapp unter 50 gesunken. Diese Entwicklung war mit Blick auf die enormen Herausforderungen durch die hohen Flüchtlingszuwanderungen in den letzten Jahren durchaus erwartbar.
- ⇒ Die Zunahme der subjektiven Wahrnehmung eines angespannten Wohnungsmarktes in Koblenz verläuft synchron zu den erst seit Anfang des laufenden Jahrzehnts stark steigenden Nettokaltmieten. Seit 2009 ist die Bewertungspunktzahl um mehr als 20 Punkte gesunken.

4 Bewertung des Images der Stadt Koblenz

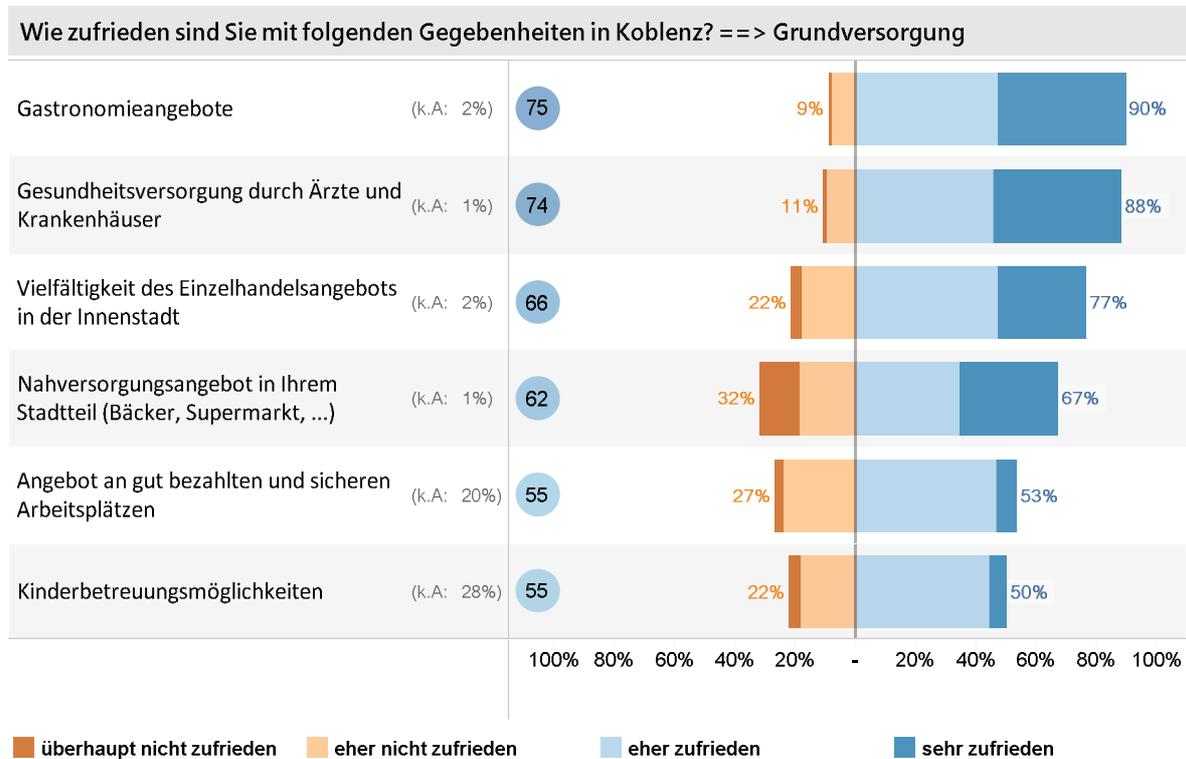
Welche der folgenden Aussagen zeichnet Koblenz Ihrer Ansicht nach aus? (Mehrfachauswahl, maximal 5 Aussagen konnten gewählt werden)			
1	Koblenz hat eine hohe touristische Attraktivität	n= 1254	86%
2	Koblenz hat geschichtlich viel zu bieten	n= 955	65%
3	Koblenz ist eine Universitätsstadt	n= 611	42%
4	Koblenz ist eine weltoffene Stadt	n= 555	38%
5	Koblenz hat eine hohe Lebensqualität	n= 548	38%
6	Koblenz ist eine attraktive Einkaufsstadt	n= 502	34%
7	Koblenz hat eine hohe Aufenthaltsqualität	n= 420	29%
8	Koblenz ist ein vielfältiges kulturelles Zentrum	n= 326	22%
9	Koblenz ist eine grüne Stadt	n= 317	22%
10	Koblenz bietet vielfältige Möglichkeiten für eine moderne Berufsausbildung	n= 138	9%
11	Koblenz ist ein dynamischer Wirtschaftsstandort / Innovations- und Gründungsstandort	n= 133	9%
12	Koblenz ist ein moderner IT-Standort	n= 93	6%

- ⇒ Eine hohe touristische Attraktivität zeichnet die Stadt Koblenz in besonderem Maße aus – dies ist die mit Abstand am häufigsten gewählte Aussage zur Charakterisierung des Images der Stadt aus Sicht der befragten Bewohnerinnen und Bewohner. Auch hierin zeigt sich die nachhaltige Wirkung der BUGA 2011.
- ⇒ Das Flair einer Universitätsstadt halten immerhin noch 42 % für eine charakteristische Eigenschaft der Rhein-Mosel-Stadt. Interessant ist, dass diese Aussage unter den Befragten mit akademischer Ausbildung nur von 33 % ausgewählt worden ist.
- ⇒ Besonders bemerkenswert ist, dass Koblenz von den eigenen Bewohnerinnen und Bewohnern kaum als attraktiver und dynamischer Wirtschaftsstandort wahrgenommen wird. Nicht einmal 10 % wählten eine der drei am unteren Ende des Diagramms gelisteten Aussagen aus. Angesichts „harter“ wirtschaftlicher Kennzahlen, die die Rolle der Stadt als ein – auch im bundesweiten Vergleich - herausragendes Arbeitsplatzzentrum untermauern, ist dieses Ergebnis durchaus überraschend.
- ⇒ Insgesamt machten nur 50 % der Befragten von der Möglichkeit Gebrauch, alle fünf maximal auswählbaren Aussagen anzukreuzen.

5 Zufriedenheit mit Infrastruktur, Dienstleistungsangeboten, städtebaulichen Gegebenheiten und Umweltbedingungen

5.1 Grundversorgungsangebote

5.1.1 Übersicht über die Bewertung aller abgefragten Aspekte



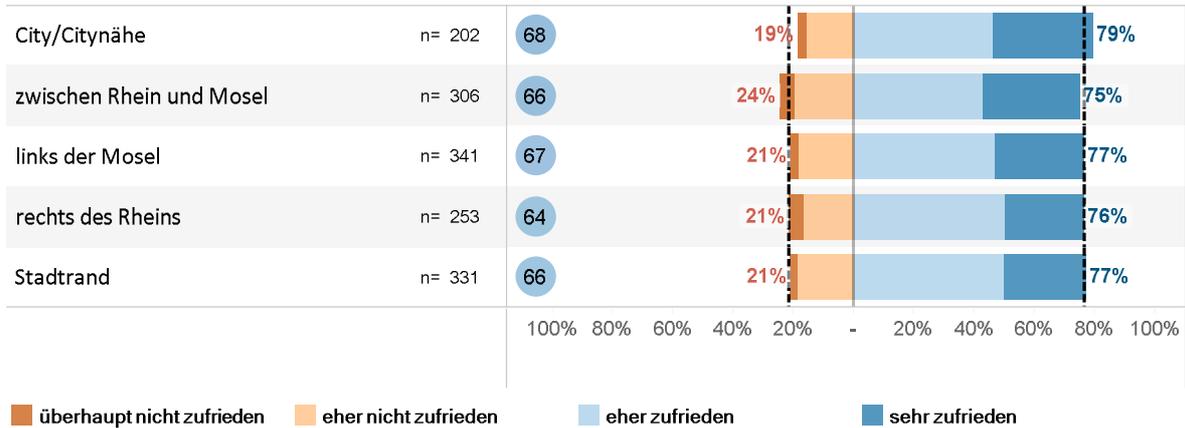
- ⇒ Es besteht eine überwiegend deutlich ausgeprägte Zufriedenheit mit den abgefragten Aspekten der Grundversorgung.
- ⇒ Dies gilt insbesondere für das gastronomische Angebot wie auch für die Gesundheitsversorgung. Neun von zehn Befragten sind damit eher oder sogar sehr zufrieden.
- ⇒ Etwas differenzierter fällt die Bewertung der Vielfältigkeit des Einzelhandelsangebots in der Innenstadt aus. Die Bewertungszahl von 66 dokumentiert jedoch, dass auch diesbezüglich ganz überwiegend Zufriedenheit besteht.
- ⇒ Besonders stark gehen die Einschätzungen des Nahversorgungsangebots im jeweiligen Stadtteil auseinander, was angesichts der unterschiedlich guten Ausstattung der unterschiedlichen Wohnquartiere nicht überrascht. Bemerkenswert ist allerdings der hohe Anteil der Befragten, die sich auf einer der beiden polarisierenden Zufriedenheitsstufen („überhaupt nicht zufrieden“ (13 %) bzw. „sehr zufrieden“ (33 %)) verorten.
- ⇒ Nur knapp im „blauen“ Bereich liegt die Zufriedenheit mit dem Arbeitsplatzangebot und den Kinderbetreuungsmöglichkeiten. Aufgrund fehlender Betroffenheit ist bei beiden Items der Anteil der Befragten, die keine Einschätzung ihrer Zufriedenheit vornehmen können oder wollen, besonders hoch.

5.1.2 Ausgewählte Aspekte im Detail

(i) Zufriedenheit mit dem Einzelhandelsangebot in der Innenstadt nach Stadtgebiet und nach Altersgruppe

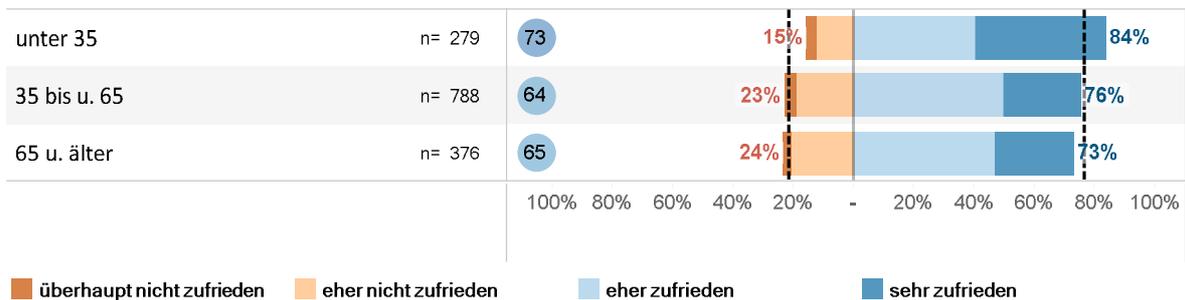
Zufriedenheit mit: " **Vielfältigkeit des Einzelhandelsangebots in der Innenstadt** "

Differenzierung nach **Stadtgebiet**



Zufriedenheit mit: " **Vielfältigkeit des Einzelhandelsangebots in der Innenstadt** "

Differenzierung nach **Altersgruppe**

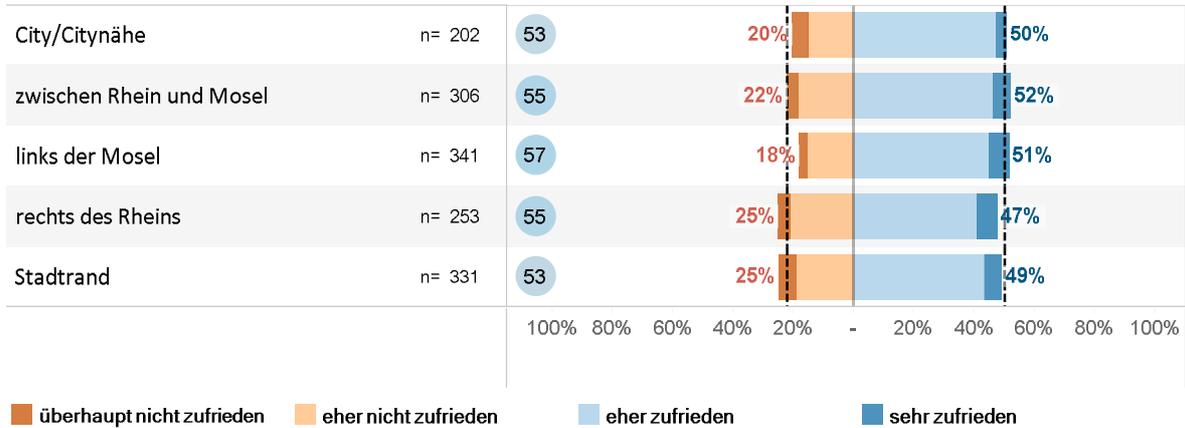


- ⇒ Die Wohnlage im Stadtgebiet hat keinen Einfluss auf die recht hohe Zufriedenheit mit der Vielfältigkeit des Einzelhandelsangebots in der Innenstadt. Die durchschnittlichen Bewertungspunktzahlen in den ausgewiesenen Stadtgebieten schwanken in einem engen Korridor zwischen 64 und 68.
- ⇒ Dagegen ist die Zufriedenheit bei den jüngeren Befragten deutlich stärker ausgeprägt als in den höheren Altersklassen. Nur 15 % der unter 35-jährigen sind „eher“ oder sogar „sehr unzufrieden“ mit der Vielfältigkeit des Einzelhandels in der Innestadt. Die Bewertungspunktzahl liegt mit 73 um acht Punkte über dem Durchschnittswert aller Befragten.

(ii) Zufriedenheit mit den Kinderbetreuungsmöglichkeiten nach Stadtgebiet und nach Haushaltstyp

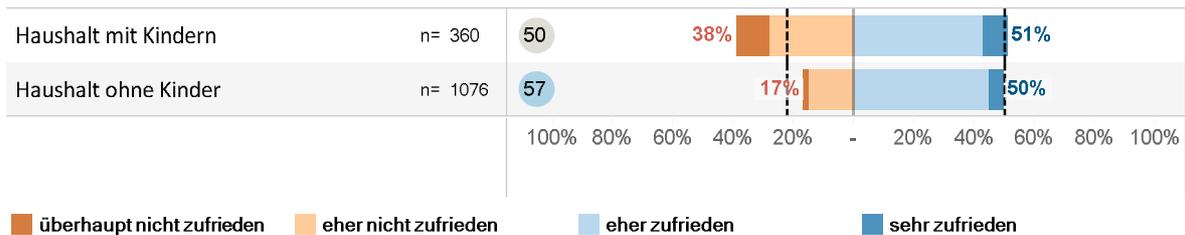
Zufriedenheit mit: " **Kinderbetreuungsmöglichkeiten** "

Differenzierung nach **Stadtgebiet**



Zufriedenheit mit: " **Kinderbetreuungsmöglichkeiten** "

Differenzierung nach **Haushaltstyp**

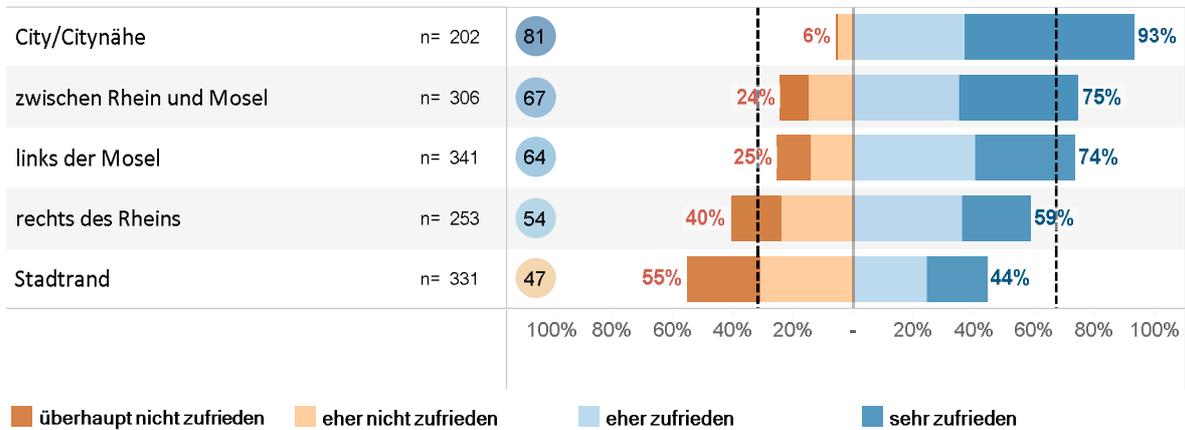


- ⇒ Auch die Zufriedenheit mit den Kinderbetreuungsmöglichkeiten weist nur geringe Differenzierungen im Vergleich der unterschiedlichen Stadtgebiete auf. Bemerkenswert ist allerdings, dass im inneren Stadtgebiet links der Mosel die Zufriedenheit deutlich stärker ausgeprägt ist als am Stadtrand.
- ⇒ Während ca. 90 % der Befragten, die in Haushalten mit Kindern leben, eine Einstufung ihrer Zufriedenheit im Panel vornehmen, verzichtet ein Drittel der Befragten in Haushalten ohne Kinder mangels eigener Betroffenheit auf eine Bewertung.
- ⇒ Unter den unmittelbar Betroffenen ist die Unzufriedenheit mit den Möglichkeiten der Kinderbetreuung deutlich stärker ausgeprägt als es auf der undifferenzierten Ebene aller Befragten der Fall ist.
- ⇒ Werden nur die 360 Personen, die mit minderjährigen Kindern in einem Familienverbund leben, betrachtet, verstärkt sich der in der oberen Grafik nur andeutungsweise erkennbare Einfluss der Wohnlage im Stadtgebiet auf den Grad der Unzufriedenheit. Eine detailliertere Analyse und Interpretation ist allerdings aufgrund der geringen Fallzahlen statistisch nicht belastbar.

(iii) Zufriedenheit mit der Nahversorgung nach Stadtgebiet und nach Altersgruppe

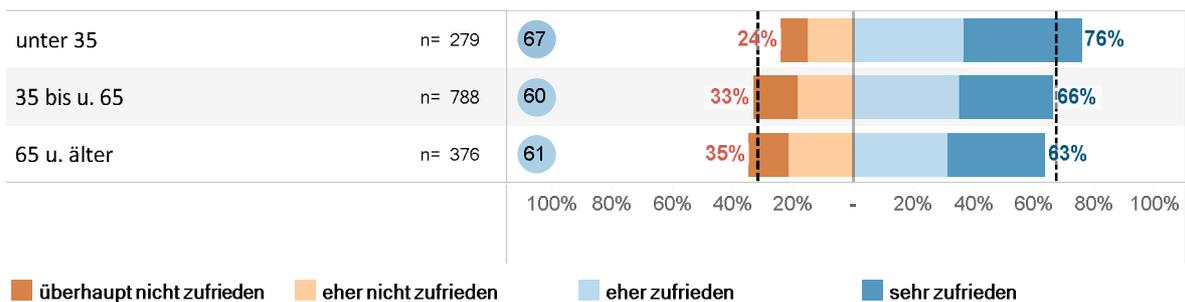
Zufriedenheit mit: " **Nahversorgungsangebot in Ihrem Stadtteil (Bäcker, Supermarkt, ...)** "

Differenzierung nach **Stadtgebiet**



Zufriedenheit mit: " **Nahversorgungsangebot in Ihrem Stadtteil (Bäcker, Supermarkt, ...)** "

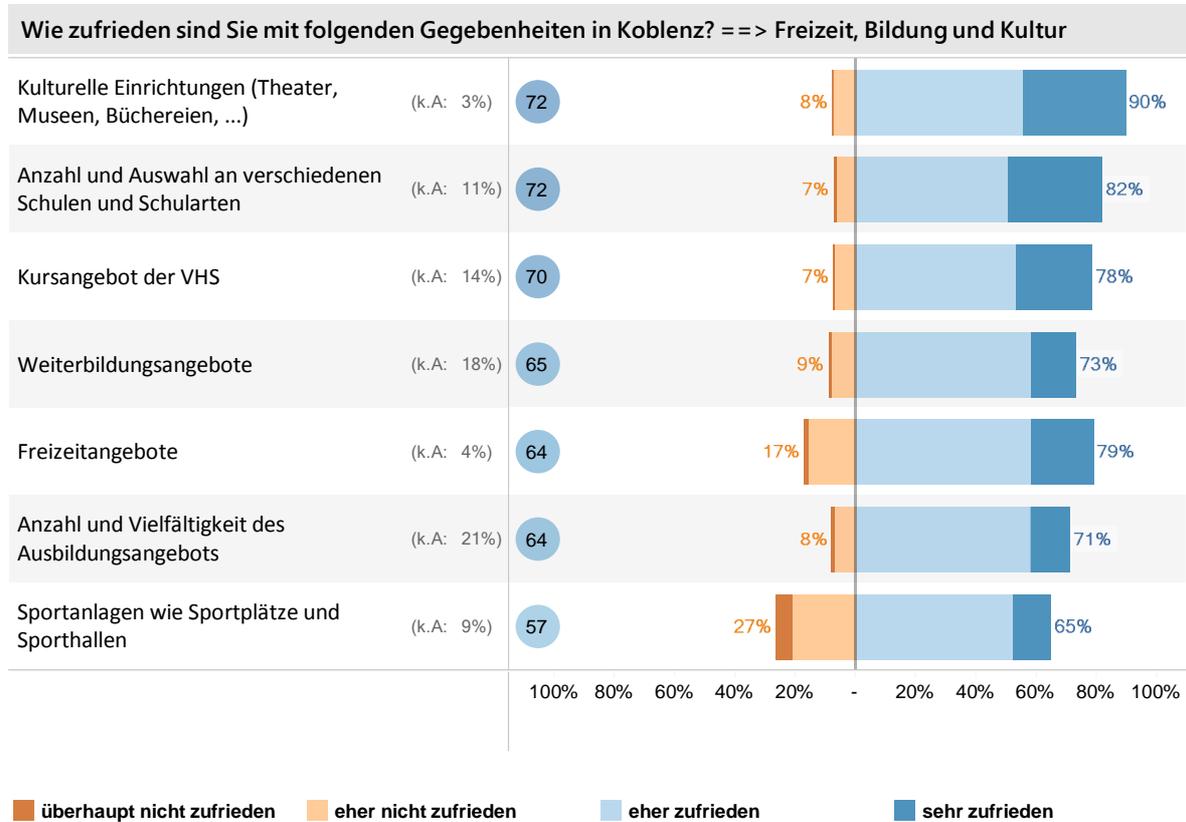
Differenzierung nach **Altersgruppe**



- ⇒ Die Zufriedenheit mit dem Nahversorgungsangebot im Stadtteil der Befragten korreliert erwartungsgemäß mit dem Grad der Zentralität der Wohnlage.
- ⇒ Bemerkenswert ist allerdings das Ausmaß der Disparität: Während im zentralen Stadtgebiet über 90% - darunter die meisten „sehr“ – zufrieden mit dem Angebot sind und mit 81 eine der höchsten Bewertungspunktzahlen im gesamten Panel erreicht wird, sind die Befragten in den randlich gelegenen Stadtteilen überwiegend unzufrieden.
- ⇒ Auch die Bewohnerinnen und Bewohner der übrigen rechtsrheinischen Stadtteile sind mit dem Nahversorgungsangebot vorort deutlich weniger zufrieden als dies im Stadtgebiet links der Mosel der Fall ist.
- ⇒ Das Alter der Befragten hat einen deutlich geringeren Einfluss auf die Zufriedenheit mit dem Nahversorgungsangebot. Dass unter den Jüngeren die Zufriedenheit deutlich höher ist, kann teilweise darauf zurückgeführt werden, dass die unter 35-jährigen überproportional in den besser ausgestatteten zentral gelegenen Stadtteilen vertreten sind.
- ⇒ Auch in den einzelnen Stadtgebieten – mit Ausnahme des Gebiets „City/Citynähe“ - sind die älteren Befragten deutlich unzufriedener als die unter 35-jährigen.

5.2 Angebote in den Bereichen Bildung, Freizeit und Kultur

5.2.1 Übersicht über alle abgefragten Aspekte



- ⇒ Mit den abgefragten Angeboten aus den Bereichen Bildung, Freizeit und Kultur sind die Befragten in weiten Teilen zufrieden.
- ⇒ Insbesondere den kulturellen Einrichtungen wird ein gutes Zeugnis attestiert – selbst im Vergleich mit deutlich größeren Städten hatte Koblenz in den bisherigen Runden der koordinierten Bürgerumfrage diesbezüglich immer überdurchschnittlich gut abgeschnitten.
- ⇒ Mit dem Angebot an verschiedenen Schulen und Schularten wie mit dem Kursangebot der Volkshochschule zeigen sich rund 80 % zumindest „eher“ zufrieden.
- ⇒ Etwas differenzierter, wenn gleich immer noch mit einer deutlichen Mehrheit grundsätzlich Zufriedener, fällt die Bewertung der Freizeitangebote und der Sportanlagen aus.

5.2.2 Ausgewählte Bewertungen im Detail

(i) Zufriedenheit mit dem Freizeitangebot nach Stadtgebiet und nach Altersgruppe

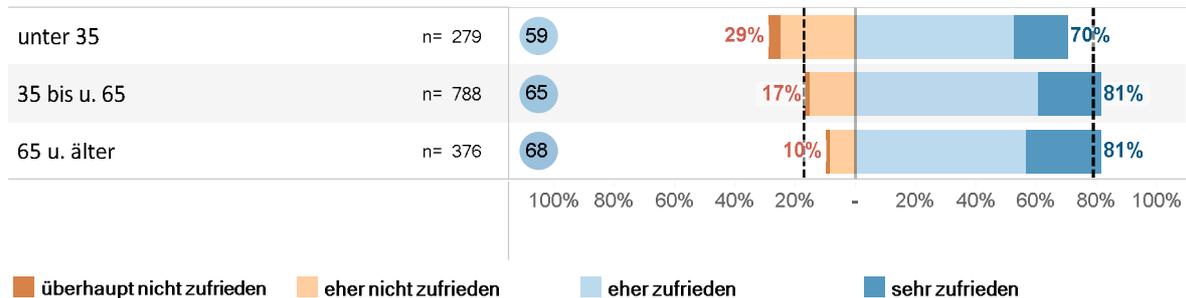
Zufriedenheit mit: " **Freizeitangebote** "

Differenzierung nach **Stadtgebiet**



Zufriedenheit mit: " **Freizeitangebote** "

Differenzierung nach **Altersgruppe**

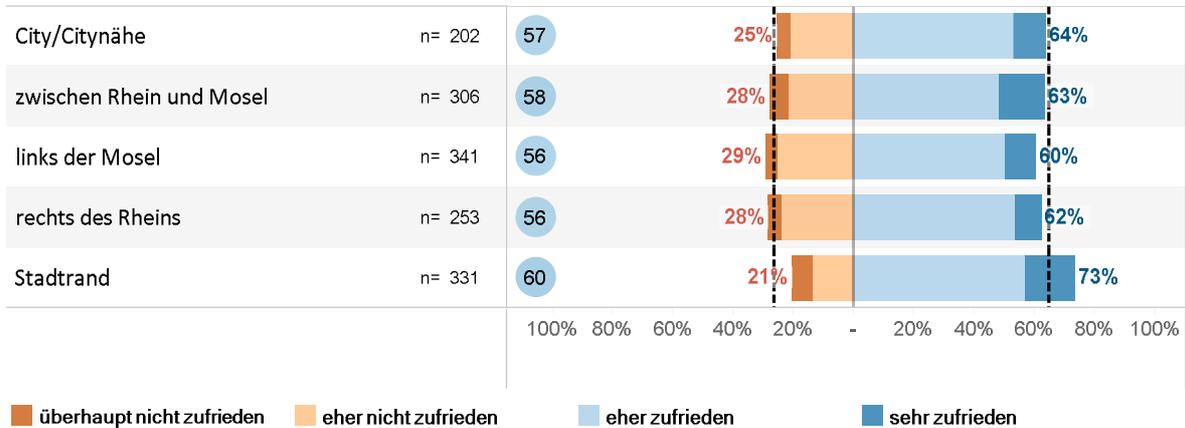


- ⇒ Die Wohnlage nach Stadtgebieten hat keinen erkennbaren Einfluss auf die Zufriedenheit mit den Freizeitangeboten.
- ⇒ Die Bewertungspunktzahlen spannen nur ein enges Wertespektrum zwischen 63 (City/Citynähe und Stadtrand) und 67 (Stadtgebiet rechts der Mosel und links des Rheins) auf.
- ⇒ Deutlicher fällt dagegen die Differenzierung nach Altersgruppe aus. Mit zunehmendem Alter steigt der Grad der Zufriedenheit, soweit dies durch die Bewertungspunktezahl gemessen werden kann.
- ⇒ Unter den jüngeren Befragten ist der Anteil derer, die mit den Freizeitangeboten in Koblenz nicht zufrieden sind, mit fast 30 % um den Faktor 3 höher als unter den Befragten im Rentenalter.

(ii) Zufriedenheit mit den Sportanlagen nach Stadtgebiet und nach Altersgruppe

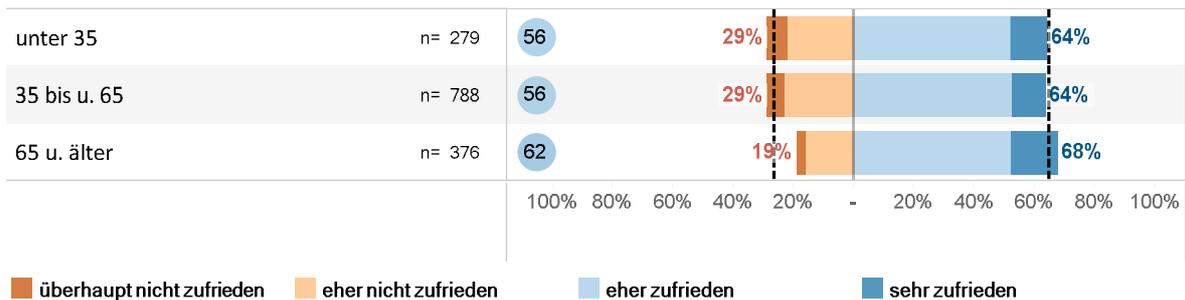
Zufriedenheit mit: " Sportanlagen wie Sportplätze und Sporthallen "

Differenzierung nach **Stadtgebiet**



Zufriedenheit mit: " Sportanlagen wie Sportplätze und Sporthallen "

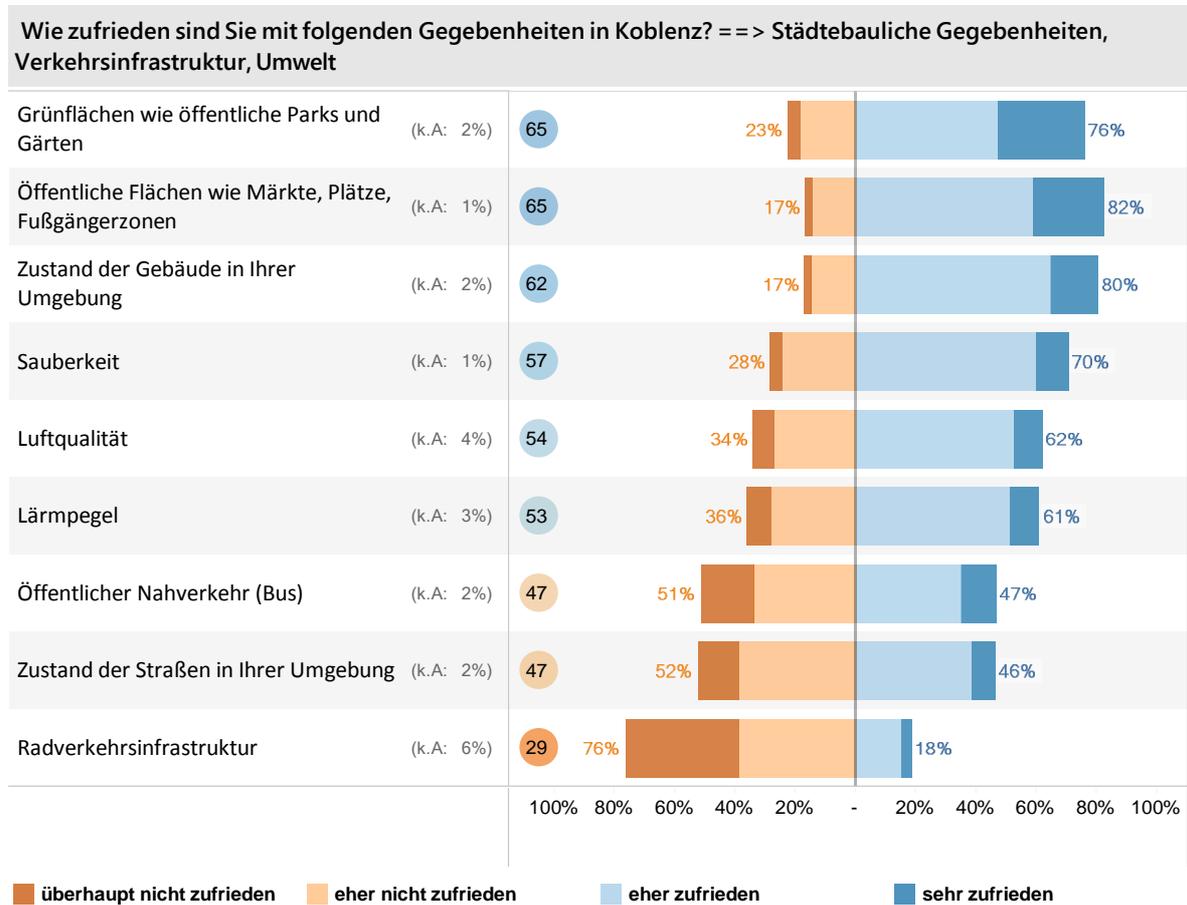
Differenzierung nach **Altersgruppe**



- ⇒ Während in den zentralen Stadtgebieten und im Bereich des Innenstadtrandes keinerlei Differenzierungen hinsichtlich der Zufriedenheit mit den Sportanlagen (Sporthallen, Sportplätze) erkennbar sind, setzt sich der Stadtrand etwas ab.
- ⇒ Mit einem Anteil von 73 % grundsätzlich Zufriedener liegt die Quote der Top 2 in den vor fast 50 Jahren eingemeindeten Stadtteilen immerhin 10 %-Punkte über dem Niveau der anderen Stadtgebiete.
- ⇒ In der Differenzierung nach Altersgruppen sind die mindestens 65-jährigen zufriedener mit den vorhandenen Sportanlagen. Insbesondere ist der Anteil der Nicht-Zufriedenen in den jüngeren Altersgruppen mit fast 30 % recht hoch.

5.3 Städtebauliche Gegebenheiten, Verkehrsinfrastruktur, Umweltbedingungen

5.3.1 Übersicht über die Bewertung aller abgefragten Aspekte



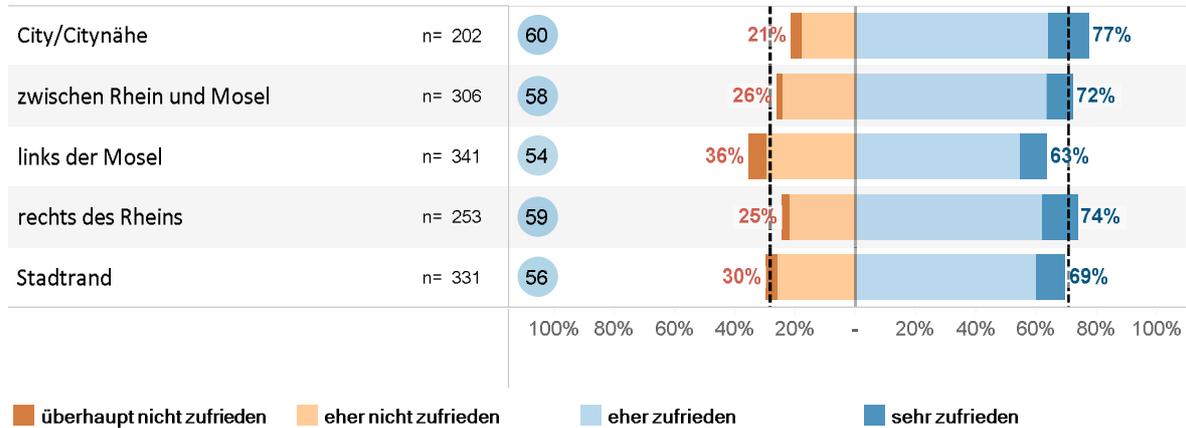
- ⇒ Überwiegend positiv werden die Grünflächen und öffentliche Flächen wie Märkte, Plätze und Fußgängerzonen bewertet. Immerhin 8 von 10 Befragten zeigen sich diesbezüglich „eher“ oder „sehr“ zufrieden. Auch die Bewertungspunktzahlen, die über der Marke von 60 (=„eher zufrieden“) liegen, indizieren eine grundsätzliche hohe Zufriedenheit mit diesen Gegebenheiten.
- ⇒ Mit der Luftqualität und dem Lärmpegel sind dagegen mehr als ein Drittel der Befragten nicht zufrieden – hier gehen die Bewertungen recht weit auseinander.
- ⇒ Überwiegend unzufrieden sind die Befragten mit dem Öffentlichen Nahverkehr (Bus) und mit dem Zustand der Straßen in der eigenen Umgebung. Die kritische Marke von 50 wird bei der Bewertungspunktzahl jeweils nicht erreicht. Allerdings deutet das Gesamtergebnis an, dass es bezüglich dieser beiden Aspekte im Stadtgebiet sehr unterschiedliche Wahrnehmungen und Einschätzungen gibt.
- ⇒ Das gilt dagegen nicht für die Zufriedenheit mit der Radverkehrsinfrastruktur. Nur 29 Punkte dokumentieren einen äußerst hohen Grad an Unzufriedenheit hinsichtlich der in Koblenz gegebenen Bedingungen für den Radverkehr. Kein anderes der ca. 20 abgefragten Items aus dem Themenbereich Infrastruktur, Dienstleistungsangebote, städtebauliche Gegebenheiten und Umweltbedingungen weist einen annähernd so niedrigen Wert auf.

5.3.2 Bewertungen ausgewählter Aspekte im Detail

(i) Zufriedenheit mit der Sauberkeit nach Stadtgebiet und nach Altersgruppe

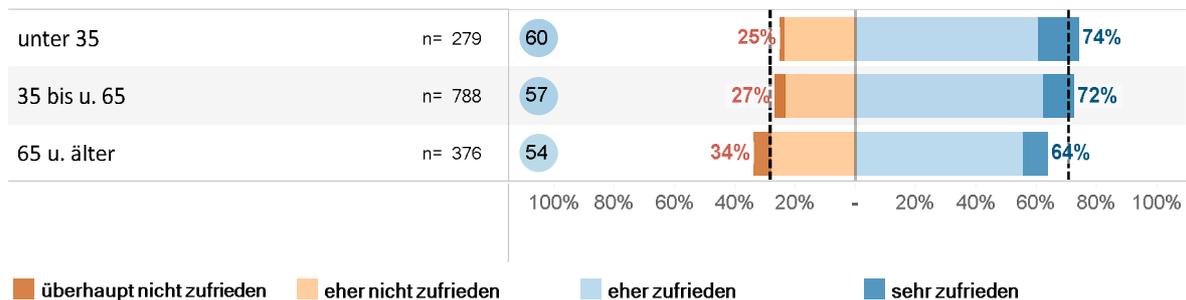
Zufriedenheit mit: " Sauberkeit "

Differenzierung nach **Stadtgebiet**



Zufriedenheit mit: " Sauberkeit "

Differenzierung nach **Altersgruppe**

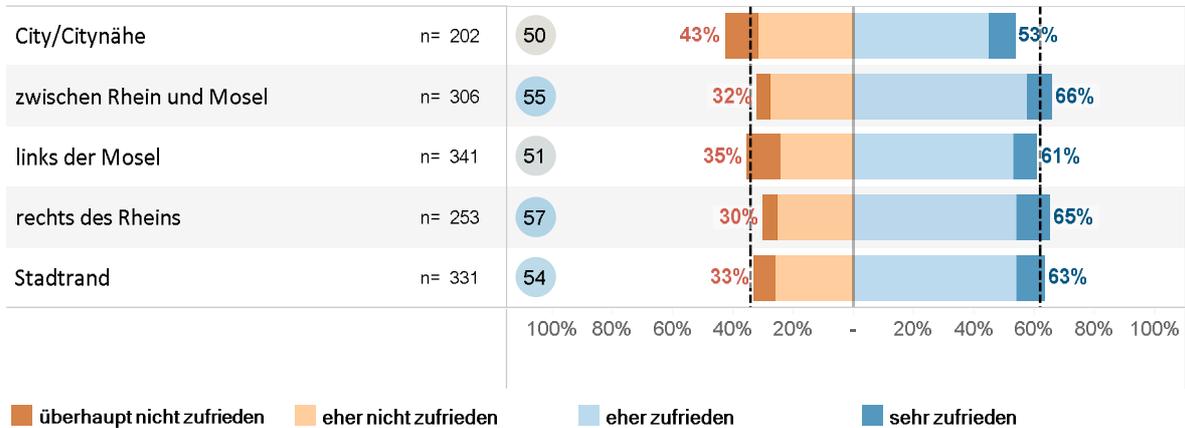


- ⇒ Bemerkenswert ist die Tatsache, dass der Anteil der mit der Sauberkeit in der Stadt Unzufriedenen im zentralen Stadtgebiet mit 21 % am niedrigsten ist.
- ⇒ Während sich die übrigen Stadtgebiete hinsichtlich der Zufriedenheit ihrer Bewohner mit der Sauberkeit in Koblenz kaum unterscheiden, setzt sich das von den Stadtteilen Metternich, Lützel, Neuendorf und Walleisheim gebildete Gebiet „links der Mosel“ deutlich ab. Immerhin 36 % bekunden diesbezüglich ihre Unzufriedenheit.
- ⇒ Auch das Alter der Befragten spielt eine differenzierende Rolle in der Bewertung der Sauberkeit in der Stadt. Während nur 25 % der unter 35-jährigen nicht zufrieden sind, liegt die Quote bei den Befragten im Rentenalter fast 10 %-Punkte höher.

(ii) Zufriedenheit mit der Luftqualität nach Stadtgebiet und nach Altersgruppe

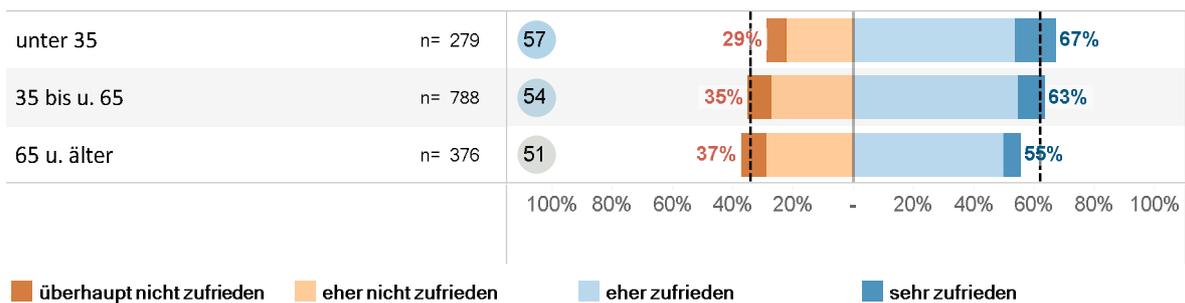
Zufriedenheit mit: " Luftqualität "

Differenzierung nach **Stadtgebiet**



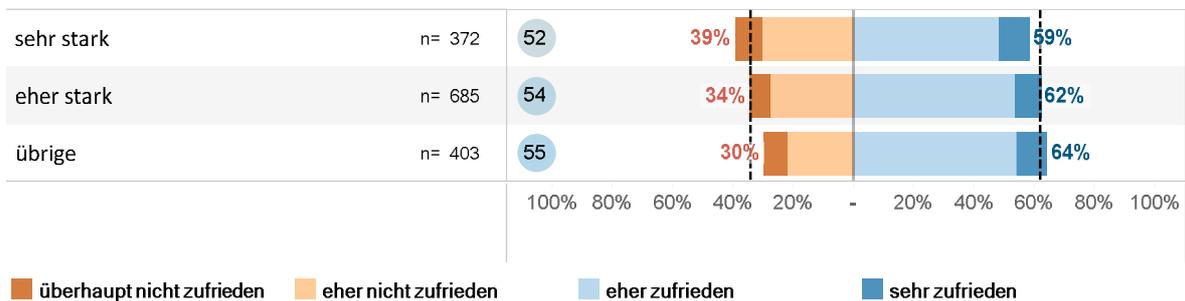
Zufriedenheit mit: " Luftqualität "

Differenzierung nach **Altersgruppe**



Zufriedenheit mit: " Luftqualität "

Differenzierung nach **Interesse an Kommunalpolitik**

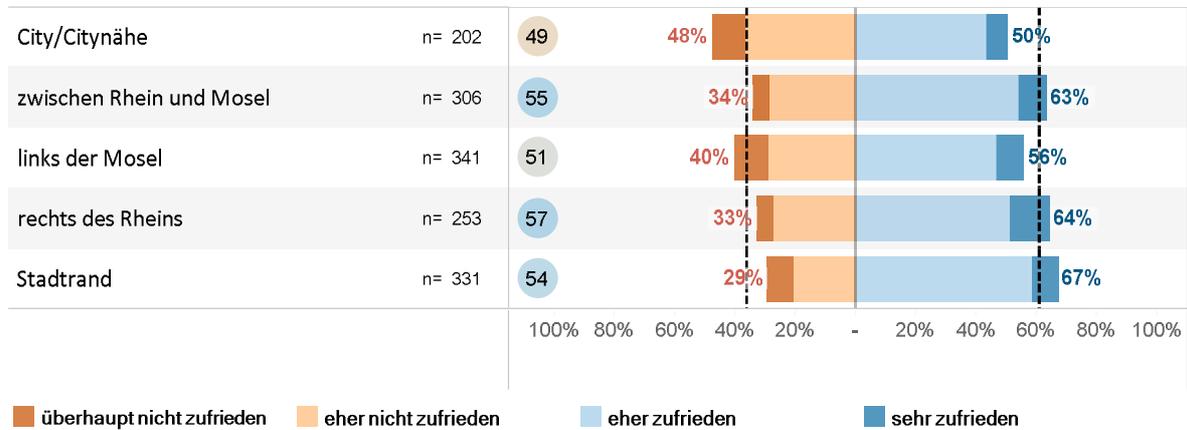


- ⇒ Die Bewertung der Luftqualität fällt im zentralen Stadtgebiet, aber auch im Innenstadtrandgebiet links der Mosel deutlich schlechter aus als in den übrigen Stadtgebieten. Parallelen zwischen der Zufriedenheit mit der Sauberkeit und mit der Luftqualität in der Altersdifferenzierung sind evident. Die Älteren sind jeweils deutlich skeptischer als die Jüngeren.
- ⇒ Die Befragten, die sich sehr stark für die Kommunalpolitik interessieren, bewerten die Luftqualität ebenfalls deutlich kritischer als die Gesamtheit der Befragten.

(iii) Zufriedenheit mit dem Lärmpegel nach Stadtgebiet und nach Altersgruppe

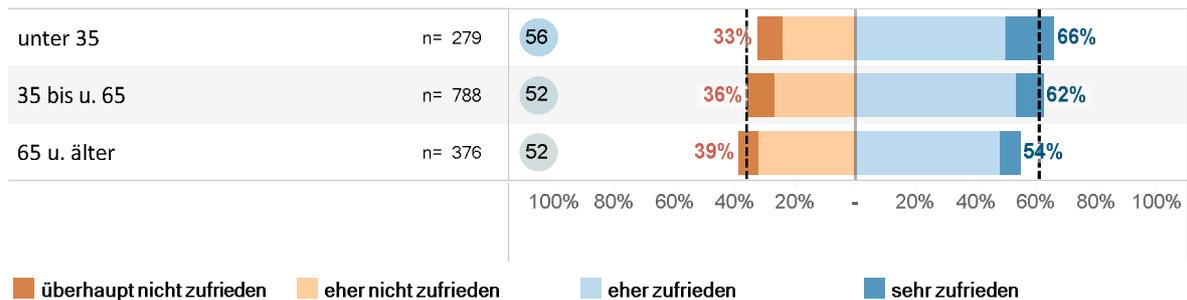
Zufriedenheit mit: " Lärmpegel "

Differenzierung nach **Stadtgebiet**



Zufriedenheit mit: " Lärmpegel "

Differenzierung nach **Altersgruppe**

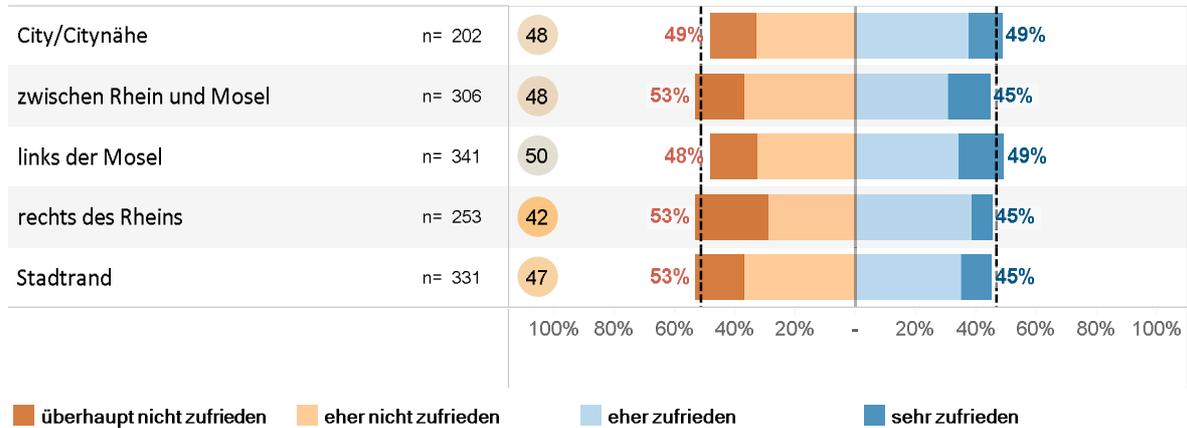


- ⇒ Wie bei der Bewertung der Luftqualität weisen das zentrale Stadtgebiet und das Innenstadtrandgebiet links der Mosel auch mit Blick auf die Bewertung des Lärmpegels den mit Abstand höchsten Grad an Unzufriedenheit auf. Der Anteil der Unzufriedenen im Gebiet City/Citynähe liegt mit 48 % fast 20 %-Punkte über der Quote am Stadtrand.
- ⇒ Fakt ist aber auch, dass rund die Hälfte der Befragten in den Stadtteilen Altstadt, Mitte und Süd nur wenig am Lärmpegel ausgesetzt hat. Hier überlagern sich unterschiedliche Lärmbetroffenheiten der innerstädtischen Wohnquartiere mit dem unterschiedlichen subjektiven Empfinden des Lärmpegels.
- ⇒ Letzteres ist offensichtlich auch altersabhängig. Obwohl die unter 35-jährigen überproportional im besonders stark von Lärm betroffenen Stadtgebiet City/Citynähe vertreten sind, liegt der Anteil der grundsätzlich Zufriedenen mit 66 % um 12 %-Punkte über dem Zufriedenheitsniveau der Befragten im Rentenalter.

(iv) Zufriedenheit mit dem Öffentlichen Nahverkehr (Bus) nach Stadtgebieten und nach Altersgruppe

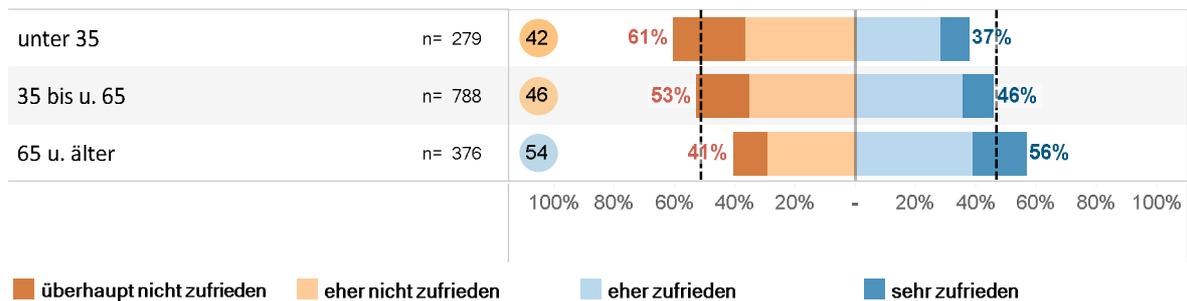
Zufriedenheit mit: " Öffentlicher Nahverkehr (Bus) "

Differenzierung nach **Stadtgebiet**



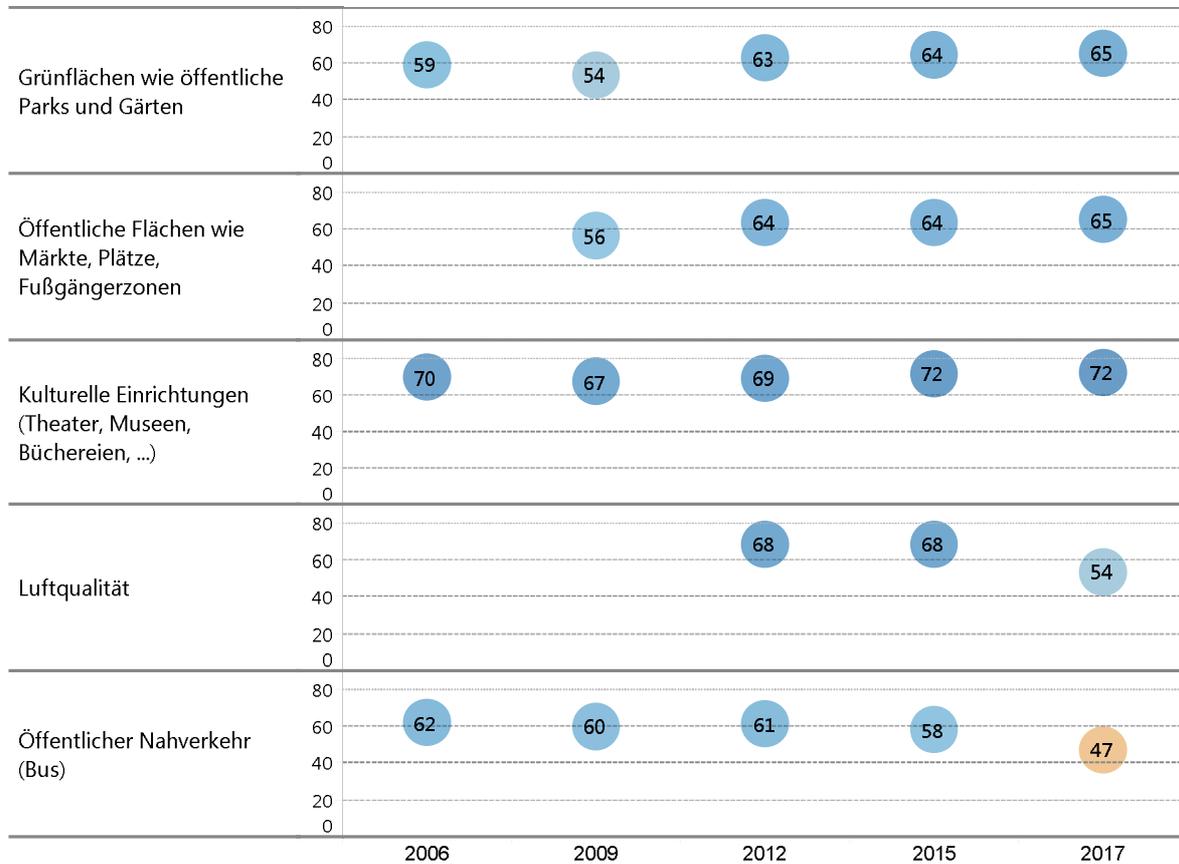
Zufriedenheit mit: " Öffentlicher Nahverkehr (Bus) "

Differenzierung nach **Altersgruppe**



- ⇒ In den rechtsrheinischen Innenstadtrandgebieten ist die Unzufriedenheit mit dem Öffentlichen Nahverkehr mit Abstand am stärksten ausgeprägt. Jeder Vierte ist dort „überhaupt nicht zufrieden“ mit den Gegebenheiten, so dass eine Bewertungszahl von nur knapp über 40 resultiert.
- ⇒ Selbst im Stadtzentrum sind die Anteile der Zufriedenen und der Unzufriedenen nahezu identisch.
- ⇒ Noch markanter als die Unterschiede zwischen den einzelnen Stadtgebieten äußern sich altersspezifische Differenzierungen. Während in der Gruppe der mindestens 65-jährigen die (eher) Zufriedenen klar überwiegen und die Bewertungszahl deutlich über dem kritischen Wert von 50 liegt, sind nur 37% der unter 35-jährigen mit dem Nahverkehr in Koblenz grundsätzlich zufrieden. Die Bewertungszahl liegt um 12 Punkte unter dem Vergleichswert der höchsten Altersklasse.

5.4 Zufriedenheit mit Infrastruktur, Dienstleistungsangeboten, städtebaulichen Gegebenheiten und Umweltbedingungen – Bewertungspunktzahlen im Vergleich zu den bisherigen Ergebnissen der koordinierten Bürgerumfrage



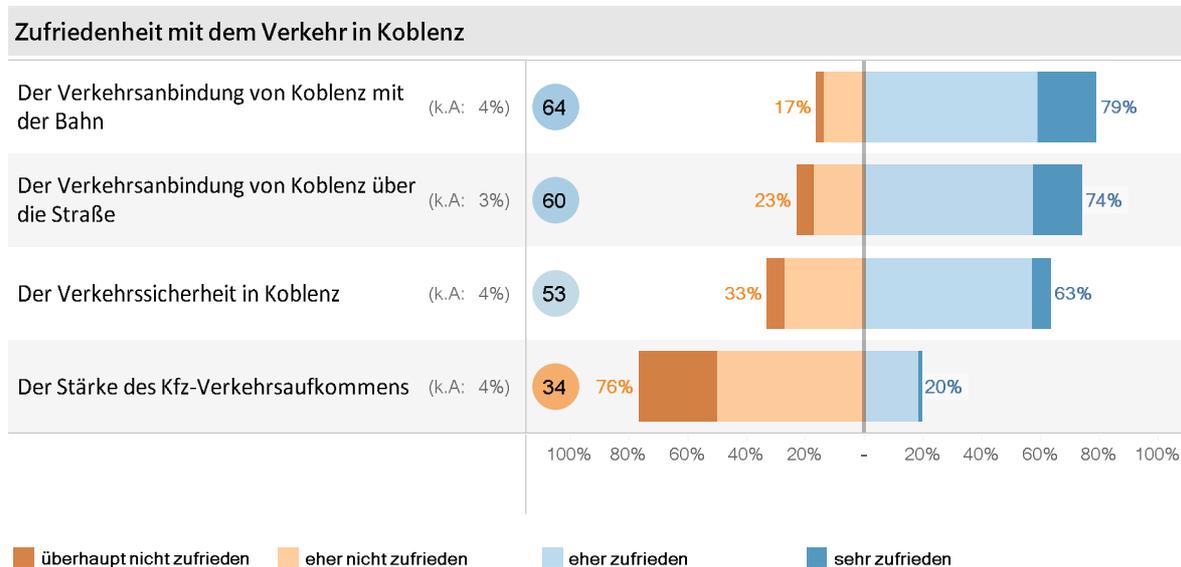
2006 bis 2015 Ergebnisse aus der koordinierten Bürgerumfrage zur Lebensqualität in deutschen Städten (Datenbasis: jeweils rund 800 Telefoninterviews)

- ⇒ Die hohe Zufriedenheit mit den Grünflächen, den öffentlichen Flächen und den kulturellen Einrichtungen im Bürgerpanel 2017 bestätigt den positiven Trend, der seit der BUGA 2011 in den Ergebnissen der koordinierten Bürgerumfrage evident ist.
- ⇒ Im Vorfeld der BUGA brachte die Umfrage aus dem Jahr 2009 die jeweils niedrigsten Bewertungspunktzahlen für diese Items. 2012 waren die Effekte der BUGA in der Form eines deutlichen Anstiegs des Zufriedenheitsgrades messbar. Dass der durch die BUGA 2011 indizierte Verbesserung der Lebensqualität auch eine Nachhaltigkeit unterstellt werden kann, bestätigen die Ergebnisse der letzten koordinierten Umfrage im Jahr 2015 und insbesondere des jetzigen Bürgerpanels.
- ⇒ Ganz anders stellen sich die Zeitreihen der Zufriedenheit mit der Luftqualität sowie mit dem öffentlichen Nahverkehr dar. Gegenüber der letzten koordinierten Bürgerumfrage aus dem Jahr 2015 hat sich die Unzufriedenheit in signifikantem Ausmaß erhöht. Die Bewertungspunktzahl liegt im Bürgerpanel 14 bzw. 11 Punkte unter den jeweiligen Vergleichswerten.
- ⇒ Beides sind Themenfelder, die in jüngster Vergangenheit in der Öffentlichkeit sehr kritisch diskutiert worden sind – auch im Rahmen des Wahlkampfes im Vorfeld der Wahl des Oberbürgermeisters im Herbst 2017. Dies kann die überraschende Sprunghaftigkeit der Zunahme der Unzufriedenheit zumindest teilweise erklären.

6 Zufriedenheit mit dem Verkehr einschließlich des Öffentlichen Nahverkehrs (Bus)

6.1 Verkehr allgemein

6.1.1 Übersicht über die Bewertungen aller abgefragten Aspekte



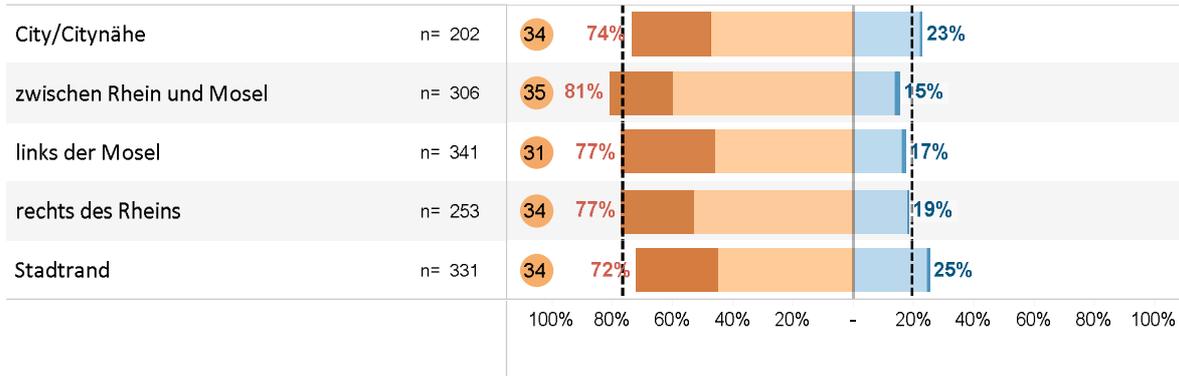
- ⇒ Weitestgehend zufrieden zeigen sich die Koblenzerinnen und Koblenzer mit der Verkehrsanbindung der Stadt an das externe Verkehrsnetz. Dies gilt besonders für den Bahnverkehr, aber auch die Verkehrsanbindung über die Straße ist für drei Viertel der Befragten durchaus zufriedenstellend.
- ⇒ Differenzierter ist die Sicht auf die Verkehrssicherheit. Für jeden Dritten ist die Situation unbefriedigend.
- ⇒ Eindeutig zum negativen Pol tendieren die Befragten, wenn es um ihre Zufriedenheit mit der Stärke des KFZ-Aufkommens in Koblenz geht. Drei von vier Befragten äußern sich unzufrieden, mit einer Quote von 26 % ist der Anteil derer, die überhaupt nicht zufrieden sind, bemerkenswert hoch.

6.1.2 Bewertungen ausgewählter Aspekte im Detail

(i) Zufriedenheit mit dem Verkehrsaufkommen nach Stadtgebiet und nach Berufstätigkeit

Zufriedenheit mit: " **Der Stärke des Kfz-Verkehrsaufkommens** "

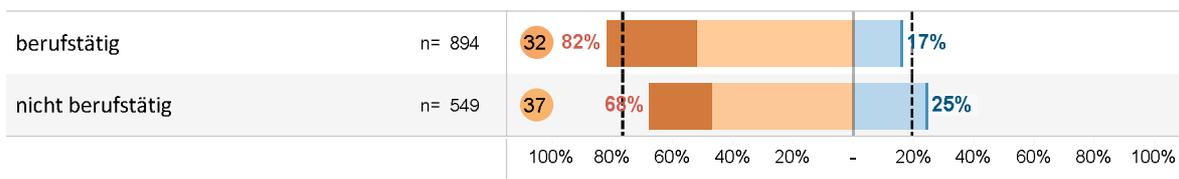
Differenzierung nach **Stadtgebiet**



■ überhaupt nicht zufrieden
 ■ eher nicht zufrieden
 ■ eher zufrieden
 ■ sehr zufrieden

Zufriedenheit mit: " **Der Stärke des Kfz-Verkehrsaufkommens** "

Differenzierung nach **Berufstätigkeit**



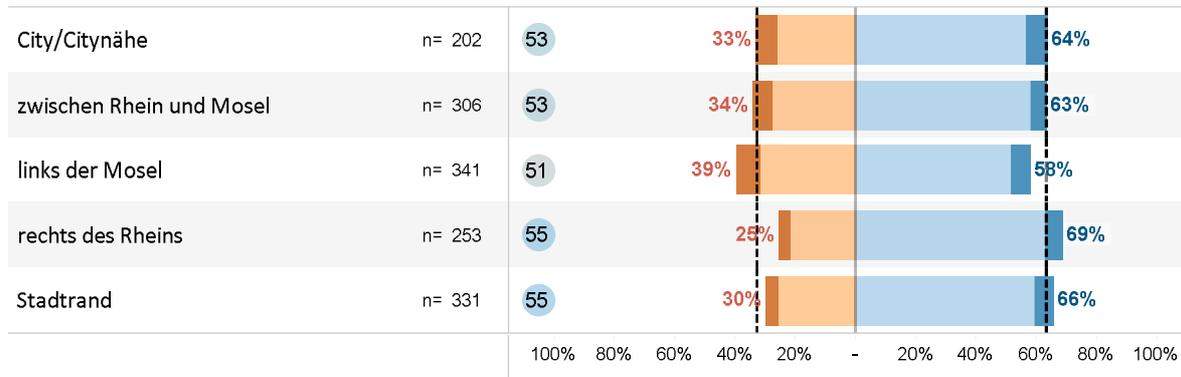
■ überhaupt nicht zufrieden
 ■ eher nicht zufrieden
 ■ eher zufrieden
 ■ sehr zufrieden

- ⇒ In allen Stadtgebieten überwiegt die Unzufriedenheit mit dem Verkehrsaufkommen deutlich. Selbst in den randlich gelegenen Stadtteilen ist das Größenverhältnis zwischen dem Anteil der (eher) Unzufriedenen gegenüber den (eher) Zufriedenen mit 72 % zu 25 % eindeutig.
- ⇒ Die niedrigste Bewertungszahl weist das Innenstadtrandgebiet links der Mosel auf. Hier ist der Anteil der „überhaupt nicht Zufriedenen“ besonders hoch.
- ⇒ Deutliche Unterschiede bei der Bewertung des Verkehrsaufkommens treten auch in Abhängigkeit davon auf, ob die Befragten berufstätig sind oder nicht. Acht von zehn Befragten, die sicherlich des öfteren Stauerfahrung im Berufsverkehr gesammelt haben, sind nicht zufrieden. Aber auch unter den Befragten, die nicht (mehr) berufstätig sind, ist die Unzufriedenheit dominant, wie die niedrige Bewertungszahl von 37 dokumentiert.

(ii) Zufriedenheit mit der Verkehrssicherheit nach Stadtgebiet und nach Altersgruppe

Zufriedenheit mit: " **Der Verkehrssicherheit in Koblenz** "

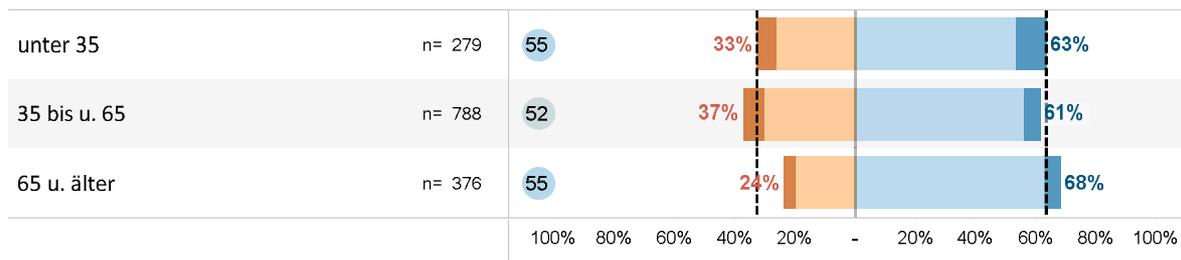
Differenzierung nach **Stadtgebiet**



■ überhaupt nicht zufrieden
 ■ eher nicht zufrieden
 ■ eher zufrieden
 ■ sehr zufrieden

Zufriedenheit mit: " **Der Verkehrssicherheit in Koblenz** "

Differenzierung nach **Altersgruppe**

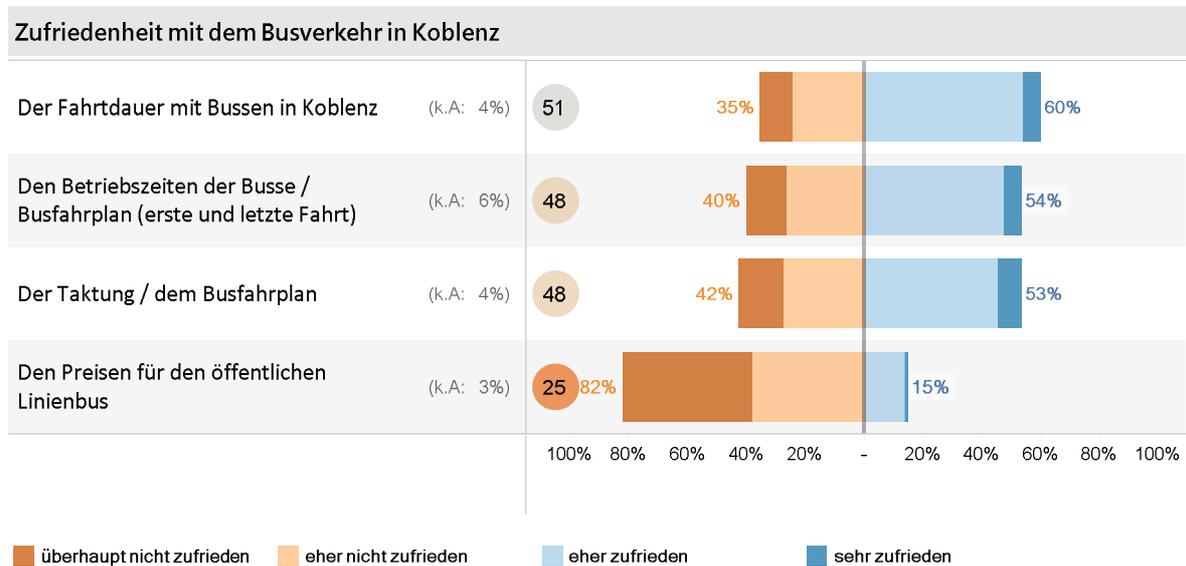


■ überhaupt nicht zufrieden
 ■ eher nicht zufrieden
 ■ eher zufrieden
 ■ sehr zufrieden

- ⇒ Die Befragten aus dem Innenstadtrandgebiet links der Mosel bewerten die Verkehrssicherheit deutlich kritischer als dies in den übrigen, insbesondere in den rechtsrheinischen Stadtgebieten der Fall ist.
- ⇒ Die Altersgruppe der 35- bis 65-jährigen, die auch das Gros der Berufstätigen im Teilnehmerkreis stellt, bewertet die Verkehrssicherheit am kritischsten. 37 % sind nicht damit zufrieden. Die Quote der Bottom 2 liegt bei den Befragten im Rententalter 13 %-Punkte niedriger.

6.2 Zufriedenheit mit dem Öffentlichen Nahverkehr (Bus)

6.2.1 Übersicht über die Bewertungen aller abgefragten Aspekte



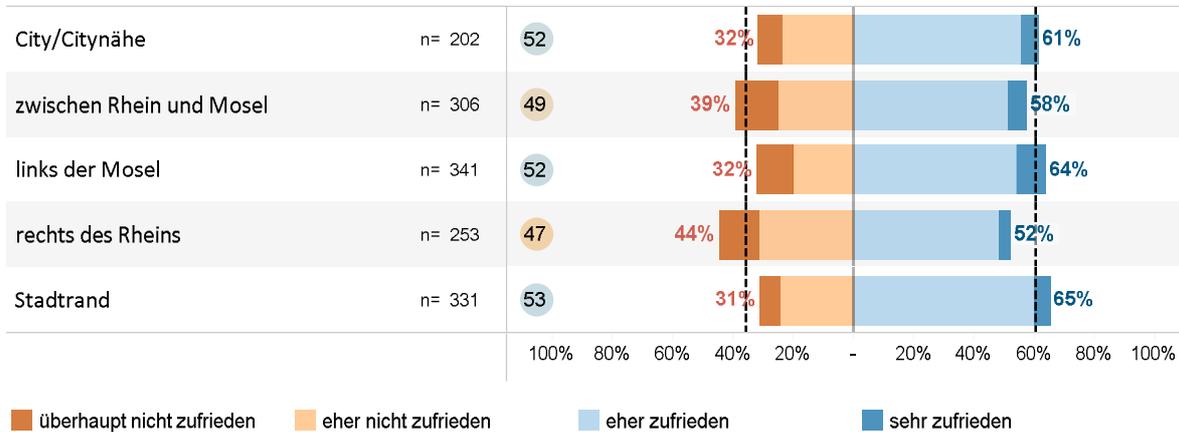
- ⇒ Was die Fahrtdauer der Busse, deren Betriebszeiten und die Taktung im Busfahrplan anbetrifft, gehen die Bewertungen der Koblenzer weit auseinander. Die Mehrheit der Befragten ist diesbezüglich eher zufrieden. Aufgrund der vergleichsweise hohen Anteile der damit überhaupt nicht zufriedenen Befragten schwanken die Bewertungspunktzahlen aber nur um den Wert 50.
- ⇒ Ein eindeutiges Votum bringt das Ergebnis des Bürgerpanels hinsichtlich der Bewertung der Preisgestaltung für die Nutzung des öffentlichen Linienbusses. 82 % sind grundsätzlich nicht zufrieden, darunter mehr als die Hälfte überhaupt nicht zufrieden. Nur 15 von 1 460 Panelteilnehmern gaben an, dass sie mit den Preisen für den öffentlichen Linienbus „sehr zufrieden“ seien.

6.2.2 Bewertungen ausgewählter Aspekte im Detail

(i) Zufriedenheit mit der Fahrtzeiten der Busse nach Stadtgebiet und nach Altersgruppe

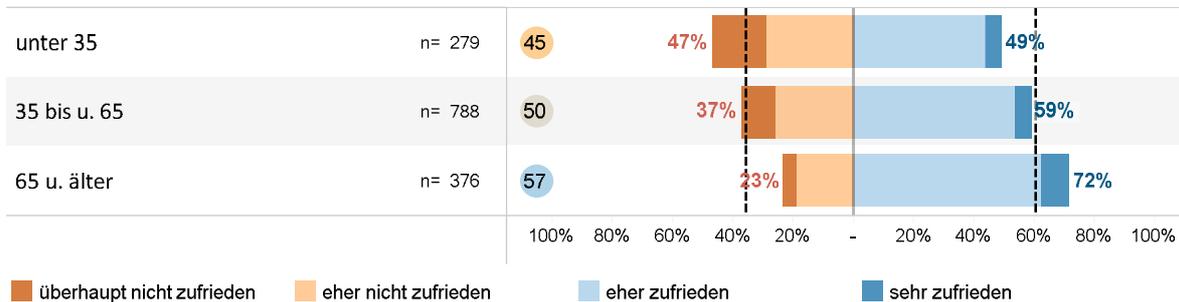
Zufriedenheit mit: " Der Fahrdauer mit Bussen in Koblenz "

Differenzierung nach **Stadtgebiet**



Zufriedenheit mit: " Der Fahrdauer mit Bussen in Koblenz "

Differenzierung nach **Altersgruppe**

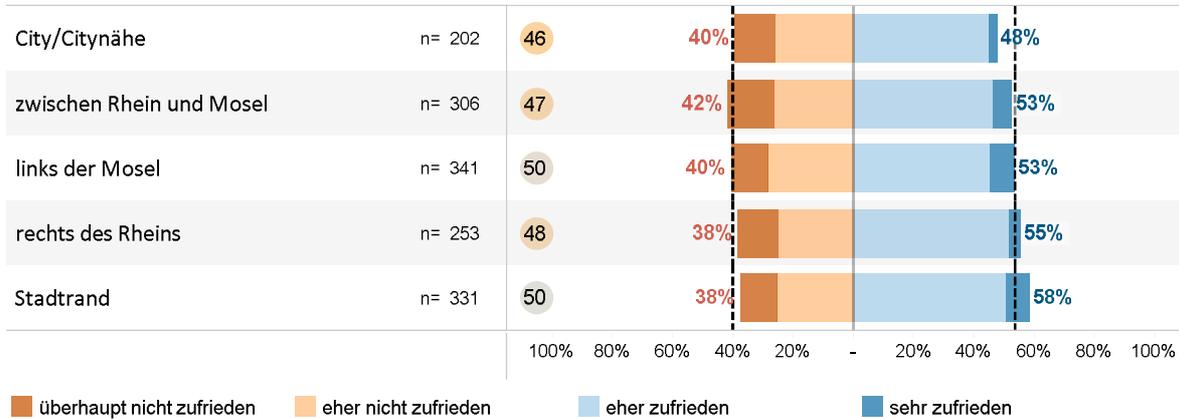


- ⇒ Die ambivalente Bewertung der Zufriedenheit mit den Fahrtzeiten der Busse lässt sich in der differenzierten Betrachtung nach Stadtgebieten und nach Altersgruppen teilweise auflösen.
- ⇒ Unter den Stadtgebieten ist auf der rechten Rheinseite die Unzufriedenheit am stärksten ausgeprägt. Einen vergleichsweise großen Anteil „überhaupt nicht Zufriedener“ gibt es außerdem im Stadtgebiet zwischen Rhein und Mosel, zu dem neben Raental und Goldgrube auch die Karthause zählt.
- ⇒ Bemerkenswert ist die Tatsache, dass ausgerechnet am Stadtrand die Bewertungspunktzahl am höchsten und damit die Unzufriedenheit mit der Fahrtzeit der Busse am niedrigsten ausgeprägt ist.
- ⇒ Eindeutig fällt das altersspezifische Profil der Zufriedenheit mit der Fahrdauer der Busse in Koblenz aus. Am größten ist die Unzufriedenheit in der jüngeren Altersgruppe der unter 35-jährigen ausgeprägt. Mit 47 % ist der Anteil der grundsätzlich Unzufriedenen doppelt so hoch wie unter den mindestens 65-jährigen.

(ii) Zufriedenheit mit den Betriebszeiten der Busse nach Stadtgebiet und nach Altersgruppe

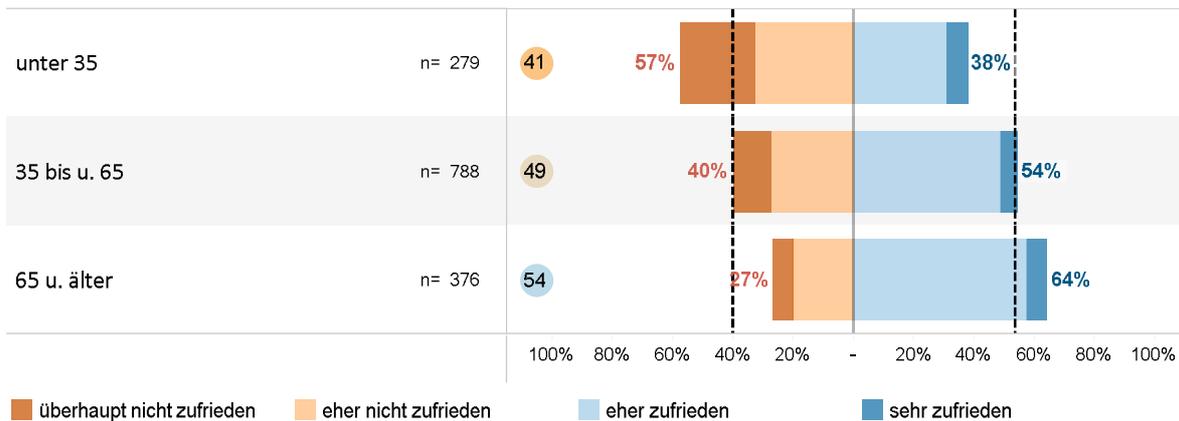
Zufriedenheit mit: " Den Betriebszeiten der Busse / Busfahrplan (erste und letzte Fahrt) "

Differenzierung nach **Stadtgebiet**



Zufriedenheit mit: " Den Betriebszeiten der Busse / Busfahrplan (erste und letzte Fahrt) "

Differenzierung nach **Altersgruppe**

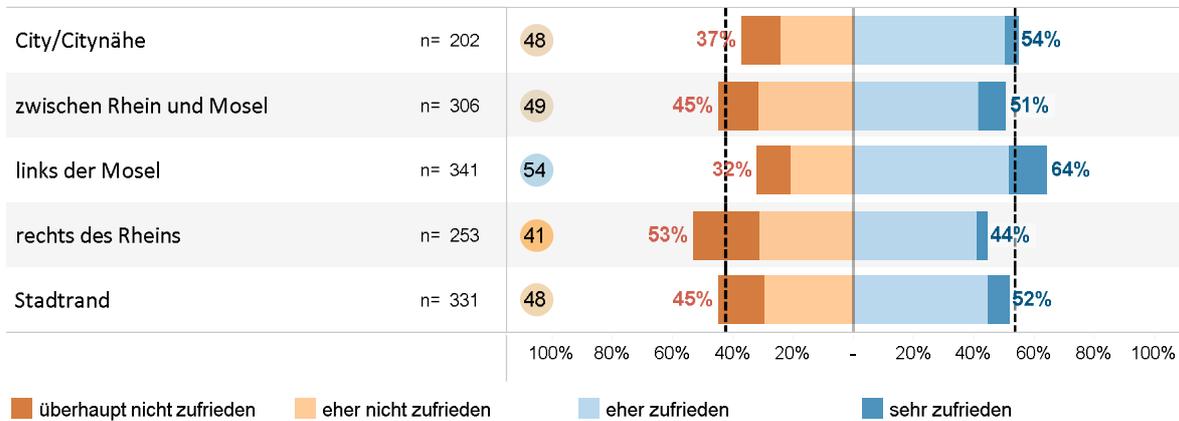


- ⇒ Anders als bei der Fahrdauer zeichnen sich bezüglich der Zufriedenheit mit den Betriebszeiten des Busverkehrs keine auffälligen Unterschiede im Vergleich der Stadtgebiete ab. Die Quoten der Top 2 und der Bottom 2 streuen in einem engen Korridor.
- ⇒ Gravierend sind die Unterschiede im Vergleich der drei Altersgruppen. Unter den Jüngeren ist eine klare Mehrheit unzufrieden. 25 % der unter 35-jährigen sind „überhaupt nicht zufrieden“.
- ⇒ Dagegen zeigen sich fast zwei Drittel der mindestens 65-jährigen durchaus zufrieden mit den Betriebszeiten der Busse in Koblenz.

(iii) Zufriedenheit mit dem Fahrplan der Busse nach Stadtgebiet und nach Altersgruppe

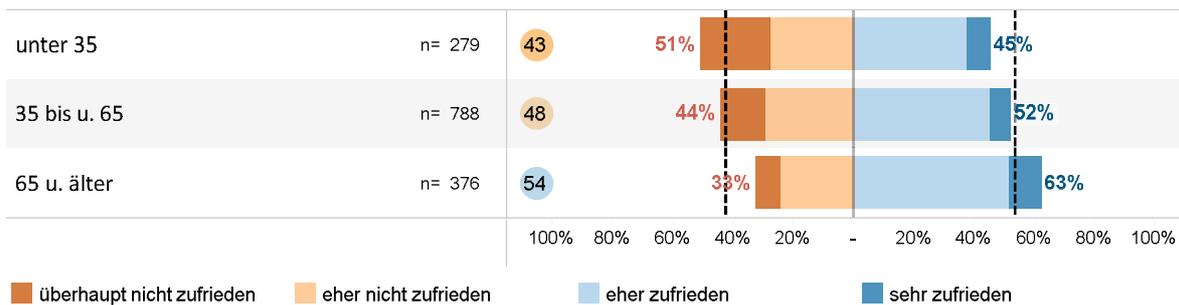
Zufriedenheit mit: " **Der Taktung / dem Busfahrplan** "

Differenzierung nach **Stadtgebiet**



Zufriedenheit mit: " **Der Taktung / dem Busfahrplan** "

Differenzierung nach **Altersgruppe**

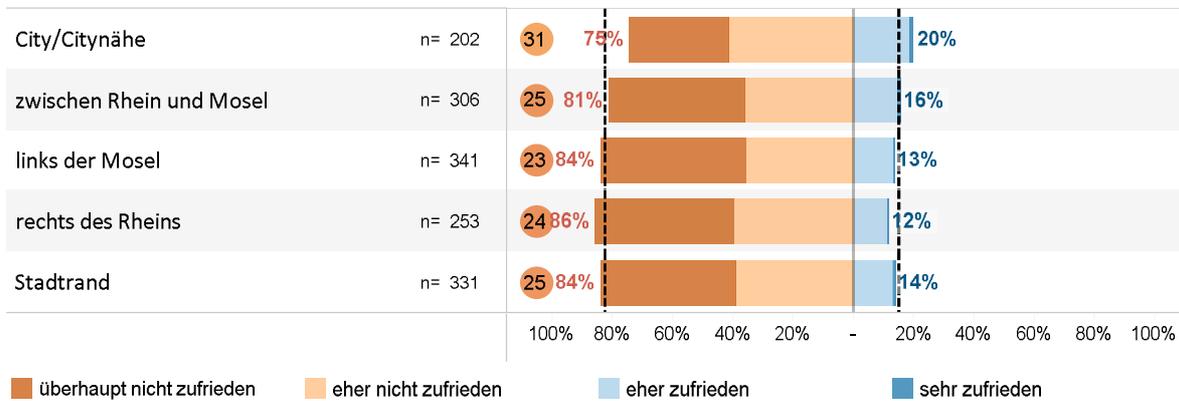


- ⇒ Was den Busfahrplan anbetrifft, geht die Zufriedenheit im Stadtgebiet weit auseinander. 41 Bewertungspunkte und damit eine deutlich ausgeprägte Unzufriedenheit werden für das rechtsrheinische Stadtgebiet (ohne Stadtrand) ermittelt.
- ⇒ Ganz anders stellt sich die Situation im Innenstadtrandgebiet links der Mosel dar, wo fast zwei Drittel der Befragten mit dem Busfahrplan (eher) zufrieden sind.
- ⇒ Auch der Busfahrplan wird von den jüngeren Befragten deutlich kritischer bewertet als dies bei den Älteren der Fall ist. Allerdings ist die Disparität der Bewertungsprofile nicht so stark ausgeprägt wie bei den Aspekten der Fahrdauer und der Betriebszeiten.

(iv) Zufriedenheit mit den Preisen für die Nutzung der Busse nach Stadtgebiet und nach Altersgruppe

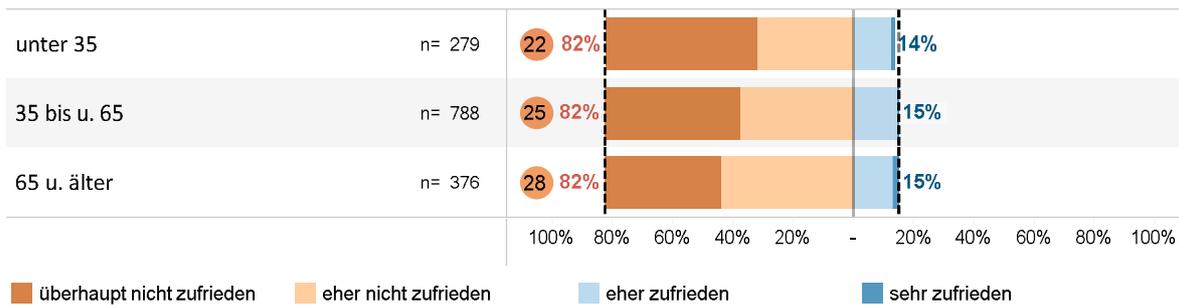
Zufriedenheit mit: " **Den Preisen für den öffentlichen Linienbus** "

Differenzierung nach **Stadtgebiet**



Zufriedenheit mit: " **Den Preisen für den öffentlichen Linienbus** "

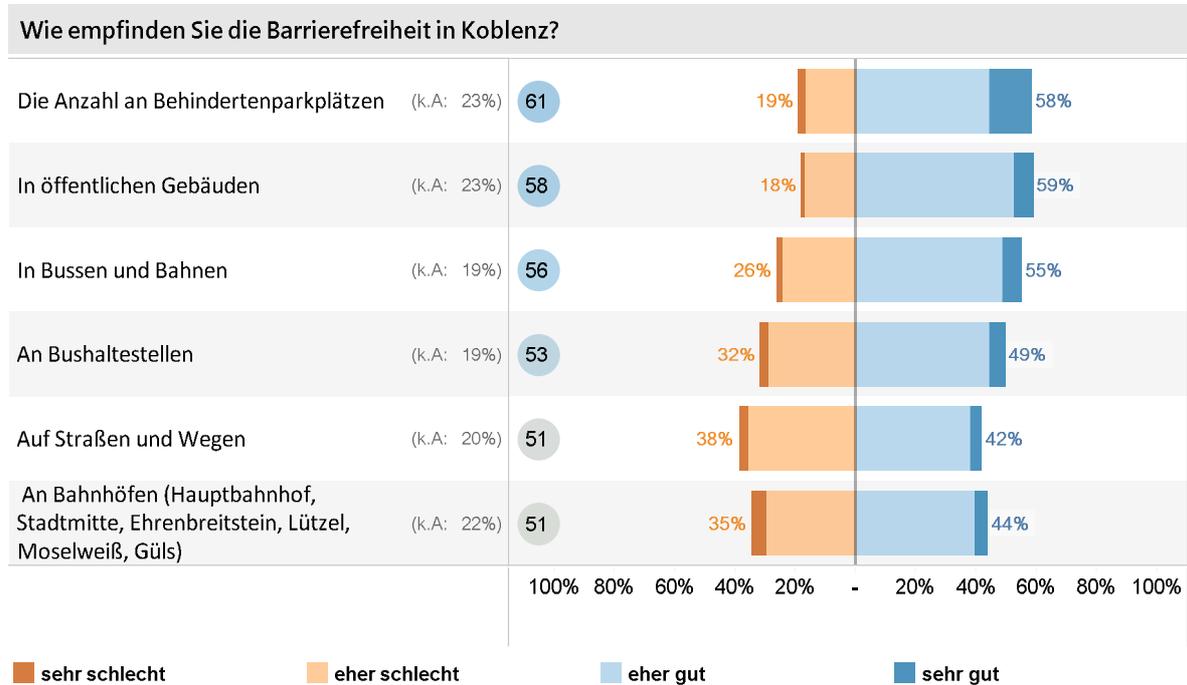
Differenzierung nach **Altersgruppe**



- ⇒ Über alle Stadtgebiete und Altersgruppen ist die Unzufriedenheit mit der Preisgestaltung für den öffentlichen Linienbus extrem stark ausgeprägt. Der Maximalwert der Bottom 2 (Summe der Anteile „eher nicht zufrieden“ und „überhaupt nicht zufrieden“) liegt mit 86 % im rechtsrheinischen Stadtgebiet.
- ⇒ Anders als bei den anderen abgefragten Sachverhalten zum Busverkehr weisen alle drei Altersgruppen dieselbe Quote der Bottom 2 von 82 % auf. Allerdings ist der Anteil derer, die „überhaupt nicht zufrieden“ sind, unter den Jüngeren mit 50 % deutlich höher als in den anderen Altersgruppen. Dies schlägt sich in der niedrigsten Bewertungszahl der gesamten Panelerhebung von 22 nieder.

6.3 Bewertung der Barrierefreiheit im Stadtgebiet

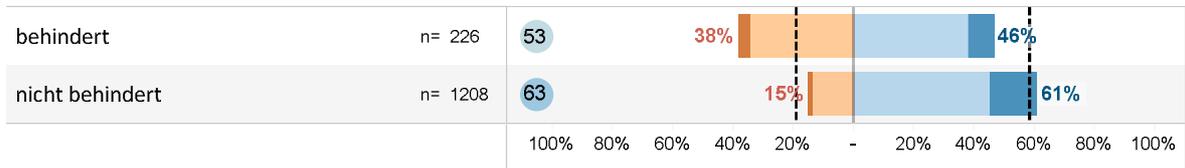
6.3.1 Übersicht über die Bewertungen aller abgefragten Aspekte



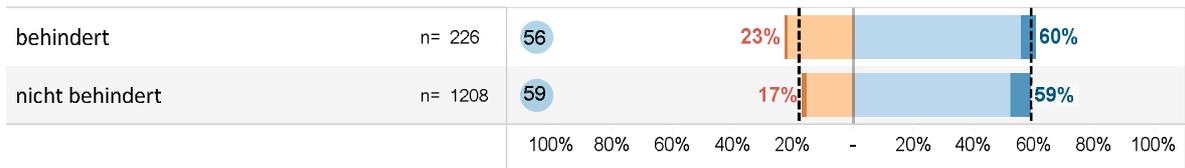
- ⇒ Die Bewertung der Barrierefreiheit im Stadtgebiet zeigt ein sehr indifferentes Gesamtbild mit leichter Tendenz zu „eher gut“. Jede/-r Fünfte enthielt sich einer Bewertung.
- ⇒ Klare Positionierungen (sehr gut bzw. sehr schlecht) erfolgen kaum, so dass sich die Bewertungspunktzahlen über die gesamte Batterie der abgefragten Aspekte in einem mittleren Niveau zwischen 51 und 61 bewegen.
- ⇒ Ausschlaggebend dafür dürfte nicht nur die unterschiedlich starke persönliche Betroffenheit sondern auch die recht allgemein gehaltene Abgrenzung der Objektgruppen (z.B. „In öffentlichen Gebäuden“) sein.
- ⇒ Vergleichsweise gut wird die Verfügbarkeit von Behindertenparkplätzen wie auch die Barrierefreiheit in öffentlichen Gebäuden bewertet. Nur jede/-r Fünfte sieht hierin Anlass zur Kritik.
- ⇒ Deutlich schlechter fällt das Zeugnis für die Barrierefreiheit an Bushaltestellen, auf Straßen und Wegen sowie an den Koblenzer Bahnhöfen aus, wo mehr als ein Drittel der Befragten den Gegebenheiten ein „eher schlecht“ oder sogar „sehr schlecht“ attestiert.

6.3.2 Die Bewertung der Barrierefreiheit von Befragten mit und ohne Behinderungsgrad

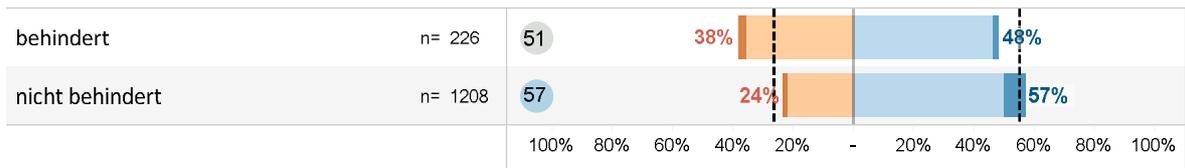
Zufriedenheit mit Barrierefreiheit: " Die Anzahl an Behindertenparkplätzen "



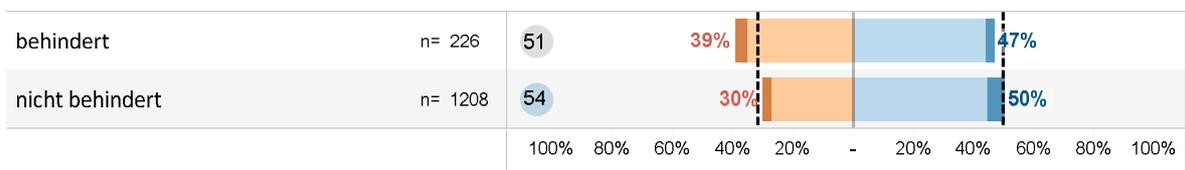
Zufriedenheit mit Barrierefreiheit: " In öffentlichen Gebäuden "



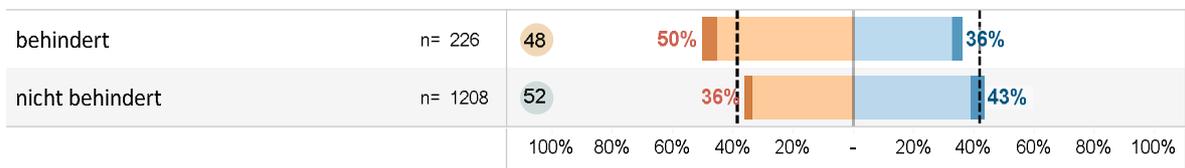
Zufriedenheit mit Barrierefreiheit: " In Bussen und Bahnen "



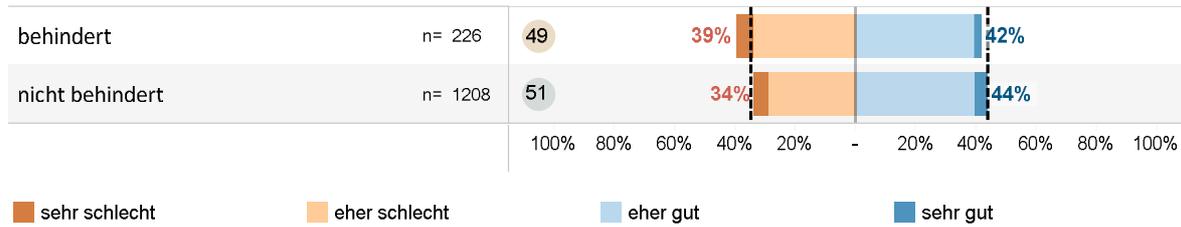
Zufriedenheit mit Barrierefreiheit: " An Bushaltestellen "



Zufriedenheit mit Barrierefreiheit: " Auf Straßen und Wegen "



Zufriedenheit mit Barrierefreiheit: " An Bahnhöfen (Hauptbahnhof, Stadtmitte, Ehrenbreitstein, Lützel, Moselweiß, Güls)"



- ⇒ Die Grafiken dokumentieren, dass Befragte mit einem ausgewiesenen Behinderungsgrad die Barrierefreiheit im Stadtgebiet durchgehend etwas schlechter bewerten.
- ⇒ Besonders groß ist der Unterschied zwischen den Befragten mit und ohne Behinderung bei der Bewertung der Anzahl der Behindertenparkplätze und bei der Barrierefreiheit in Bussen und Bahnen. 38 % der Befragten mit Behinderung sind mit dem bestehenden Angebot an geeigneten Parkplätzen unzufrieden.
- ⇒ Die Barrierefreiheit „auf Straßen und Wegen“ wird am kritischsten beurteilt. Jede-/r zweite-/r Befragte mit Behinderungsgrad ist mit den aktuellen Gegebenheiten nicht zufrieden.

7 Regelmäßige Nutzung von Verkehrsmitteln (Modal Split)

7.1 Übersicht über die Nutzungshäufigkeiten der Verkehrsmittel

An einem typischen Wochentag: Welche Verkehrsmittel nutzen Sie am häufigsten? (Mehrfachauswahl, maximal 2 Items konnten gewählt werden)				
1	Auto	1.003	1.457	69%
2	zu Fuß	771	1.457	53%
3	Fahrrad	380	1.457	26%
4	Bus	364	1.457	25%
5	Zug	44	1.457	3%
6	E-Bike / Pedelec	44	1.457	3%
7	Motorrad, Motorroller	28	1.457	2%
8	Taxi	19	1.457	1%
9	Seilbahn	16	1.457	1%

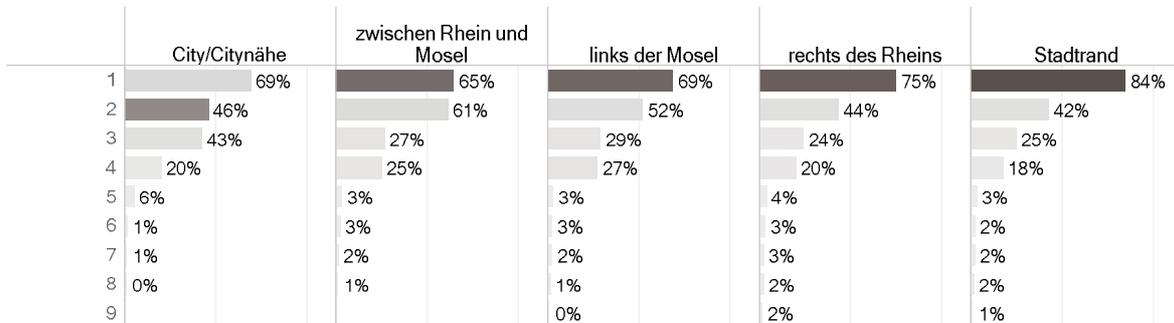
- ⇒ Unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Koblenzer Bürgerpanels ist das Auto das mit Abstand am häufigsten genutzte Verkehrsmittel. Zwei von drei Befragten nutzen das Auto ggf. kombiniert mit anderen Verkehrsmitteln regelmäßig.
- ⇒ 43 % gaben ausschließlich das Auto (einschließlich der Kombination mit „Fußgänger“) als regelmäßig genutztes Verkehrsmittel an.
- ⇒ Bei jeweils einem Viertel der Befragten befinden sich Fahrrad und/oder Bus unter den beiden am häufigsten genutzten Verkehrsmitteln. 40 % von denen, die regelmäßig mit dem Fahrrad fahren, kombinieren dies mit dem Auto.
- ⇒ Alle anderen Verkehrsmittel sind mit Blick auf die geringen Fallzahlen vernachlässigbar.

7.2 Regelmäßige Nutzung der Verkehrsmittel im Detail

(i) Nutzung des Autos als Verkehrsmittel im Modal Split nach Stadtgebiet und nach Altersgruppe

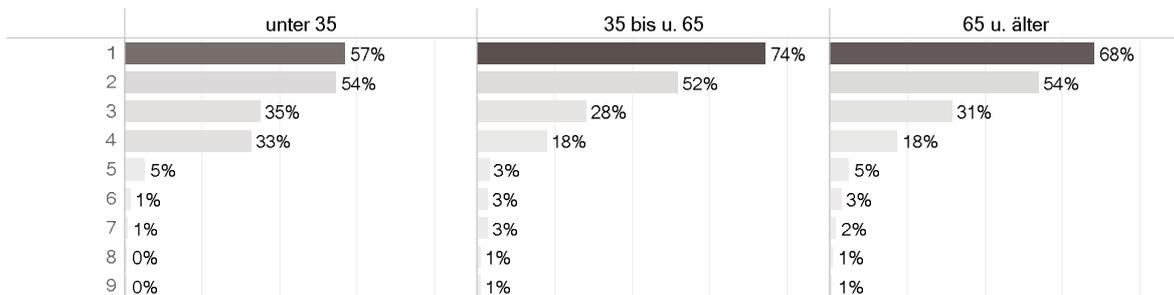
Regelmäßige Nutzung des Verkehrsmittels: " **Auto**"

Differenzierung nach **Stadtgebiet**



Regelmäßige Nutzung des Verkehrsmittels: " **Auto**"

Differenzierung nach **Altersgruppe**

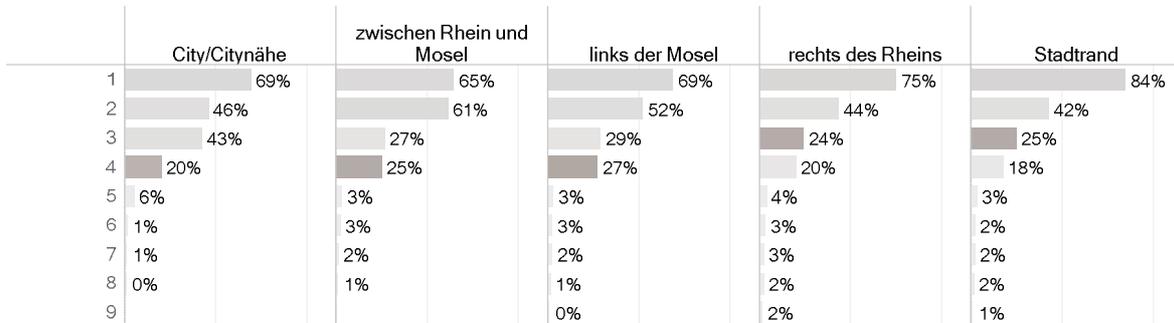


- ⇒ Lediglich im zentralen Stadtgebiet steht das Auto nicht an erster Stelle der regelmäßig genutzten Verkehrsmittel. Mehr als die Hälfte der Bewohnerinnen und Bewohner der Stadtteile Altstadt, Mitte und Süd nutzen kein Auto im täglichen Gebrauch.
- ⇒ Mit zunehmender Entfernung vom Stadtzentrum steigen die Anteile derer, die regelmäßig das Auto nutzen, an. In den randlich gelegenen Stadtteilen trifft dies auf immerhin 84 % zu.
- ⇒ Auch mit Blick auf die Differenzierung nach Altersgruppen ergeben sich die erwartbaren Differenzierungen. In allen drei Altersgruppen steht das Auto jedoch an erster Stelle des Rankings der unterschiedlichen Verkehrsmittel.

(ii) Nutzung des Bus als Verkehrsmittel im Modal Split nach Stadtgebiet und nach Altersgruppe

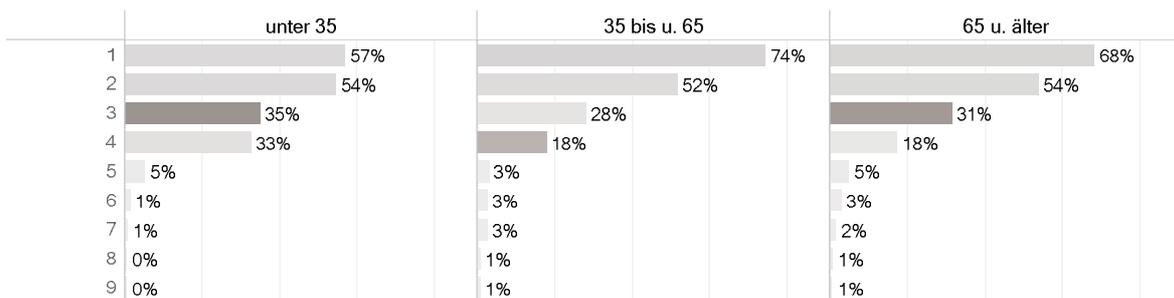
Regelmäßige Nutzung des Verkehrsmittels: " Bus"

Differenzierung nach **Stadtgebiet**



Regelmäßige Nutzung des Verkehrsmittels: " Bus"

Differenzierung nach **Altersgruppe**



- ⇒ Genau ein Viertel aller Befragten gab an, dass der Bus eines der beiden am häufigsten im alltäglichen Gebrauch genutzten Verkehrsmittel ist.
- ⇒ Mit Blick auf die Quoten in den unterschiedlichen Stadtgebieten fallen die Differenzierungen äußerst schwach aus. 20 % sind es in den zentralen Stadtgebieten, 27 % im Stadtgebiet links der Mosel. Die übrigen Stadtgebiete bewegen sich auf dem gesamtstädtischen Niveau von 25 %.
- ⇒ Wesentlich größer sind die Unterschiede zwischen den Altersgruppen. Bei den unter 35-jährigen nutzt mehr als jeder Dritte regelmäßig den Bus. Auch bei den mindestens 65-jährigen steht der Bus mit einer Quote von 31 % an dritter Stelle des Rankings der regelmäßig genutzten Verkehrsmittel.
- ⇒ Dagegen fahren nur 18 % der mittleren Altersgruppe regelmäßig mit dem Bus – hier dominiert das Auto den Modal Split wesentlich stärker als in den jüngeren wie auch den höheren Altersgruppen.

(ii) Nutzung des Fahrrads als Verkehrsmittel im Modal Split nach Stadtgebiet und nach Altersgruppe

Regelmäßige Nutzung des Verkehrsmittels: " **Fahrrad** "

Differenzierung nach **Stadtgebiet**

	City/Citynähe	zwischen Rhein und Mosel	links der Mosel	rechts des Rheins	Stadttrand
1	69%	65%	69%	75%	84%
2	46%	61%	52%	44%	42%
3	43%	27%	29%	24%	25%
4	20%	25%	27%	20%	18%
5	6%	3%	3%	4%	3%
6	1%	3%	3%	3%	2%
7	1%	2%	2%	3%	2%
8	0%	1%	1%	2%	2%
9			0%	2%	1%

Regelmäßige Nutzung des Verkehrsmittels: " **Fahrrad** "

Differenzierung nach **Altersgruppe**

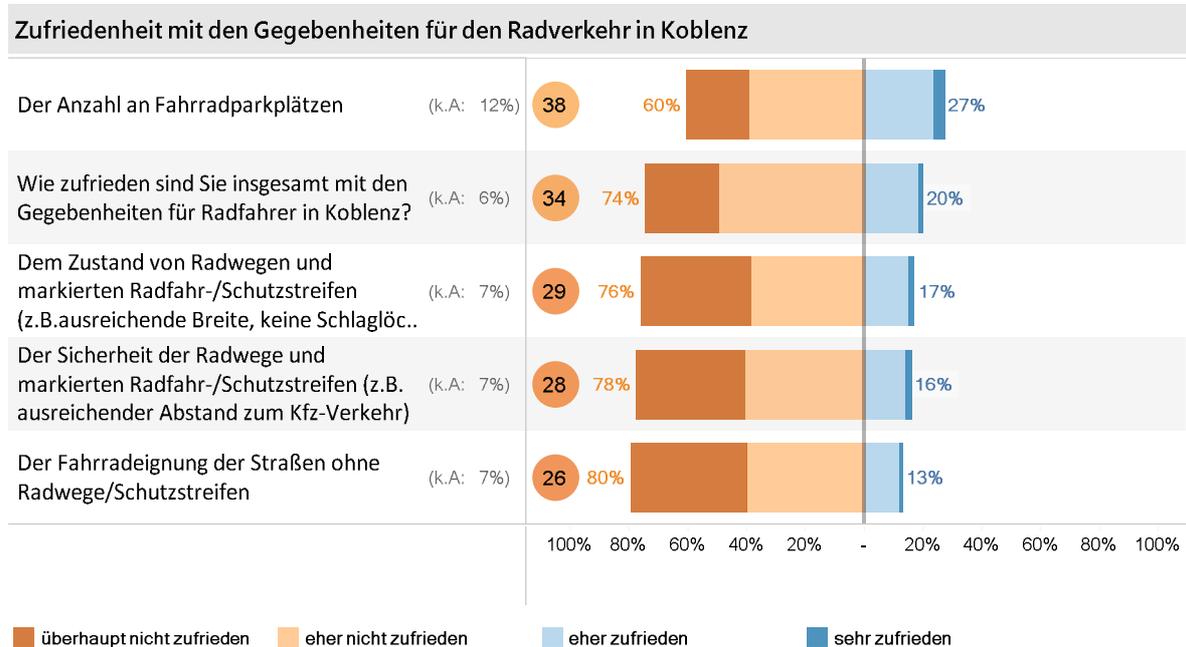
	unter 35	35 bis u. 65	65 u. älter
1	57%	74%	68%
2	54%	52%	54%
3	35%	28%	31%
4	33%	18%	18%
5	5%	3%	5%
6	1%	3%	3%
7	1%	3%	2%
8	0%	1%	1%
9	0%	1%	1%

- ⇒ Anders als beim Bus sind die Unterschiede in der Nutzung des Fahrrads als Verkehrsmittel im täglichen Gebrauch beim Vergleich der einzelnen Stadtgebiete beträchtlich.
- ⇒ 43 % der Befragten, die im zentralen Stadtgebiet wohnen, nutzen das Fahrrad regelmäßig. Aber auch im sich daran anschließenden Gebiet zwischen Rhein und Mosel sowie im Innenstadtrandgebiet links der Mosel ist das Fahrrad in der Häufigkeit der Nutzung an Nummer drei noch vor dem Bus gesetzt.
- ⇒ Dagegen fallen die rechte Rheinseite und die am Rand gelegenen Stadtteile mit einem Anteil der Nennungen von 20 % bzw. 18 % deutlich ab.
- ⇒ Mit zunehmendem Alter wird das Fahrrad immer seltener als regelmäßig genutztes Verkehrsmittel genannt. Bei den unter 35-jährigen tun dies 33 %, unter den Befragten im Alter von mindestens 65 Jahren liegt die Quote nur noch bei 18 %.
- ⇒ In der Altersgruppe der 35- bis unter 65-jährigen ist dagegen das Fahrrad als regelmäßig genutztes Verkehrsmittel von weit größerer Bedeutung als der Bus.

8 Sonderthema: Radfahren in Koblenz

8.1 Zufriedenheit mit den Gegebenheiten für den Radverkehr in Koblenz

8.1.1 Übersicht über die Bewertungen aller abgefragten Aspekte

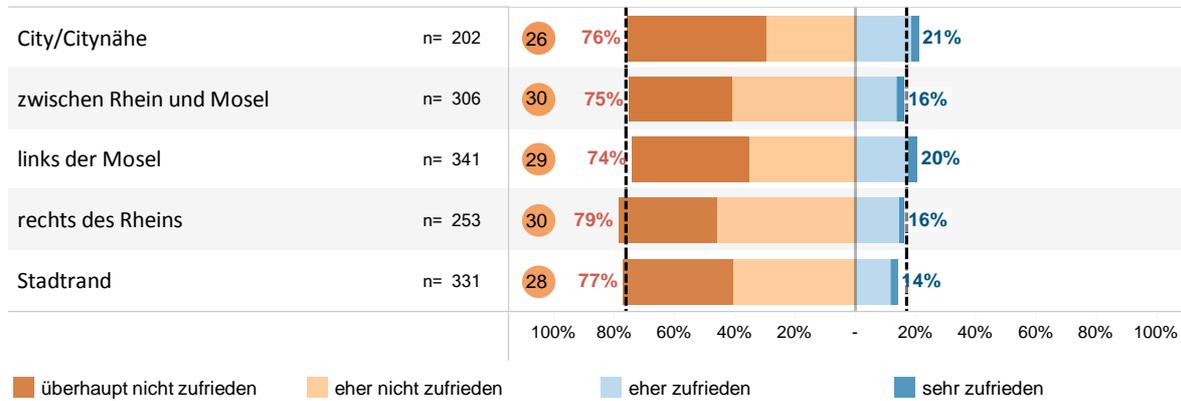


- ⇒ Bezüglich aller abgefragten Sachverhalte besteht ein äußerst hoher Grad an Unzufriedenheit mit den Gegebenheiten für das Radfahren in Koblenz.
- ⇒ Mit einer Bewertungspunktzahl von 38 stößt das quantitative Angebot an Fahrradparkplätzen noch auf die vergleichsweise geringste Kritik – allerdings ist selbst hier das Größenverhältnis der Anteile der (eher) Unzufriedenen im Vergleich zu den (eher) Zufriedenen mit 60% zu 27% eindeutig.
- ⇒ Insgesamt sind drei von vier Befragten mit den allgemeinen Gegebenheiten für Radfahrer in Koblenz eher oder sogar sehr unzufrieden. Diese betrifft gleichermaßen den Zustand wie auch die Sicherheit der Radwege, im Besonderen aber die Fahrradeignung der Straßen ohne ausgewiesene Schutzbereiche für Radfahrer.

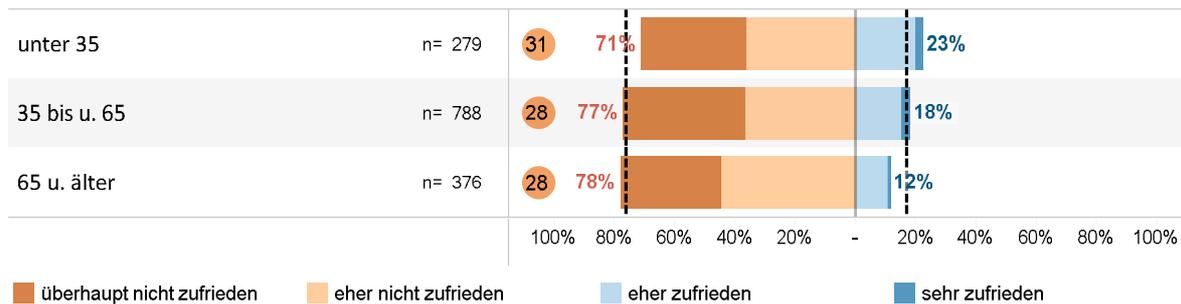
8.1.2 Bewertungen ausgewählter Aspekte im Detail

(i) Zufriedenheit mit dem Zustand der Radwege nach Stadtgebiet und nach Alter

Zufriedenheit mit: " Dem Zustand von Radwegen und markierten Radfahr-/Schutzstreifen (z.B.ausreichende Breite, keine Schlaglöcher) "..



Zufriedenheit mit: " Dem Zustand von Radwegen und markierten Radfahr-/Schutzstreifen (z.B.ausreichende Breite, keine Schlaglöcher) "..

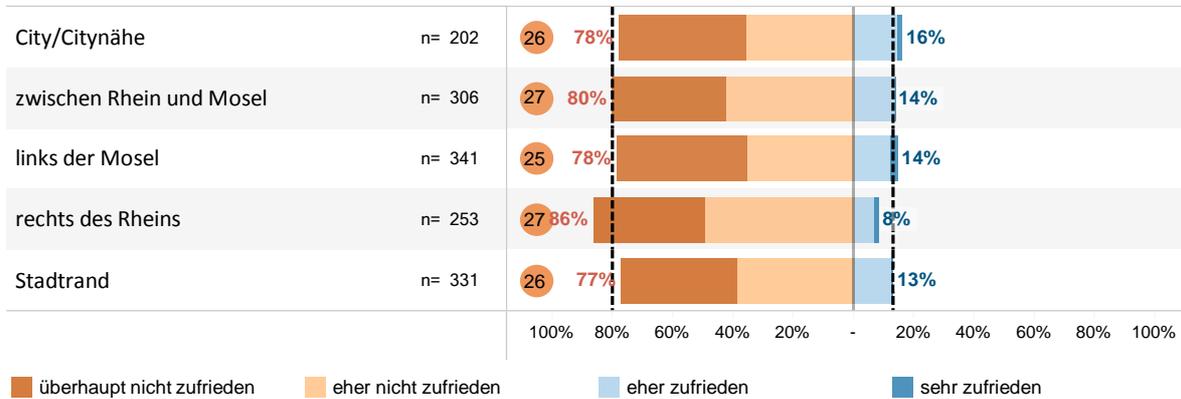


⇒ Die ausgeprägte Unzufriedenheit mit dem Zustand der Radwege beschränkt sich nicht auf bestimmte Stadtgebiete oder Altersgruppen. Diesbezüglich gibt es keine statistisch relevanten Unterschiede.

(ii) Zufriedenheit mit der Eignung der Straßen ohne ausgewiesene Schutzbereiche zum Radfahren nach Stadtgebiet und nach Altersgruppe

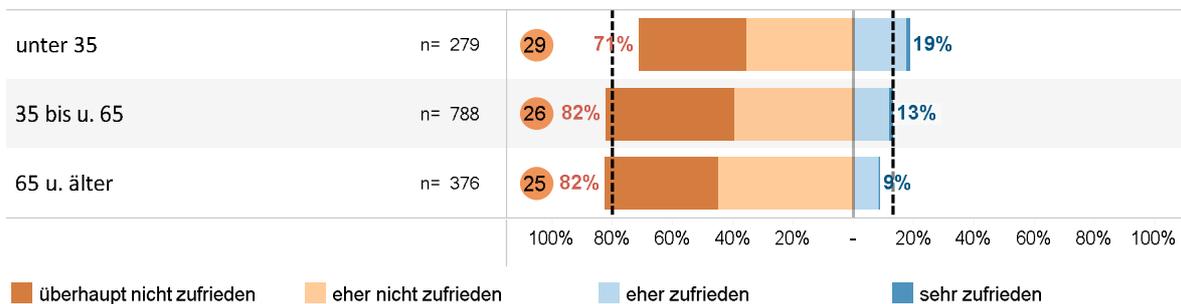
Zufriedenheit mit: " Der Fahrradeignung der Straßen ohne Radwege/Schutzstreifen "

Differenzierung nach **Stadtgebiet**



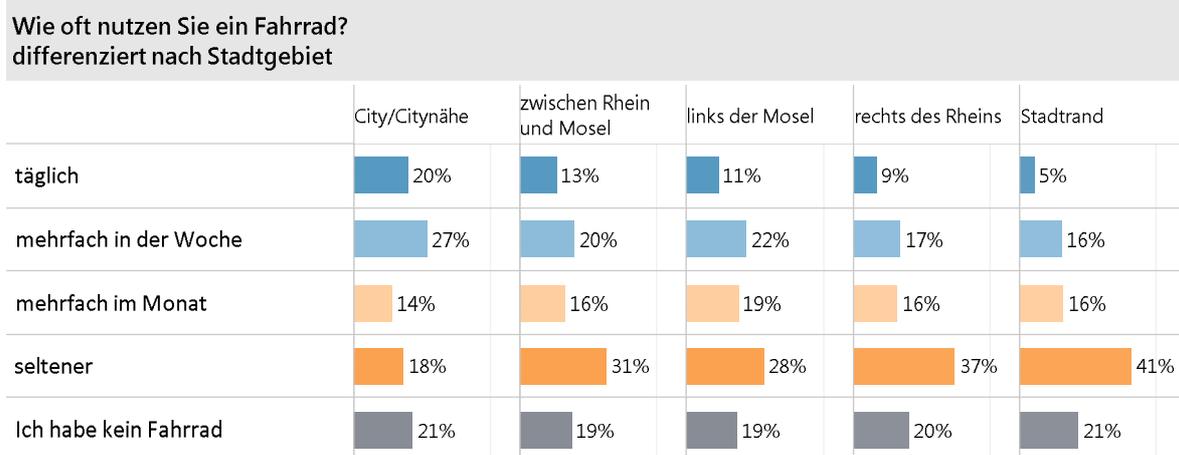
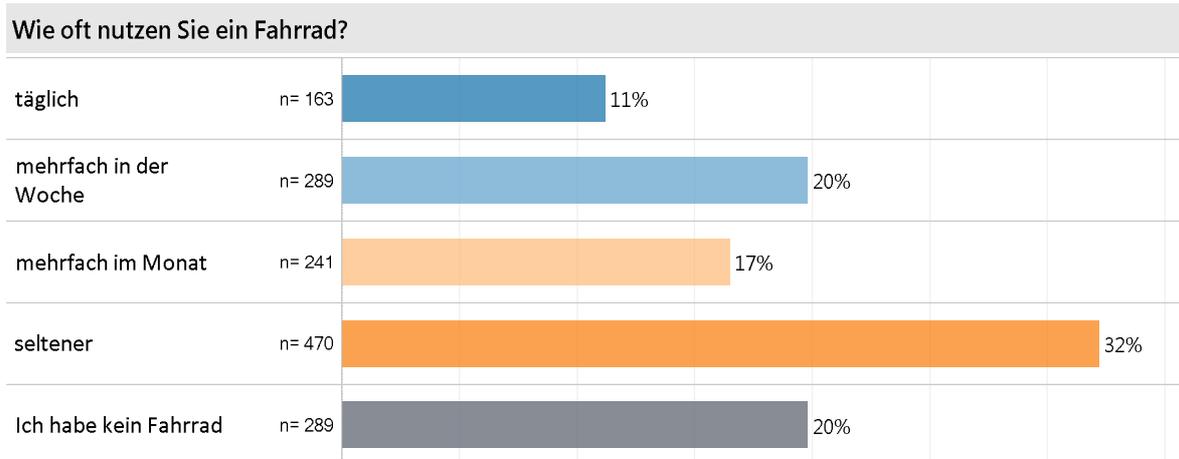
Zufriedenheit mit: " Der Fahrradeignung der Straßen ohne Radwege/Schutzstreifen "

Differenzierung nach **Altersgruppe**



⇒ Auch mit der Eignung der Straßen ohne ausgewiesene Schutzbereiche zum Radfahren sind alle hier differenzierten Gruppen in hohem Maße unzufrieden. In sämtlichen Stadtgebieten und Altersgruppen liegt die durchschnittliche Bewertungszahl unter 30.

8.2 Nutzungintensität des Fahrrads insgesamt und differenziert nach Stadtgebieten



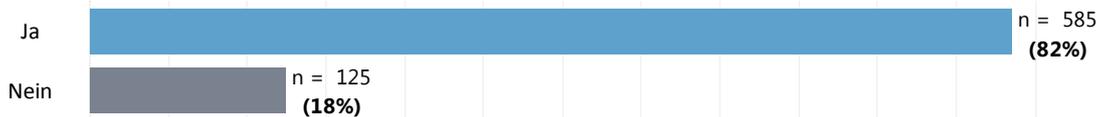
- ⇒ 31 % aller Befragten geben an, mehrfach in der Woche oder sogar täglich ein Fahrrad zu benutzen.
- ⇒ Knapp die Hälfte der Teilnehmenden des Bürgerpanels zählt zur Gruppe derer, die ihr Fahrrad nur unregelmäßig bzw. selten nutzen.
- ⇒ In der Differenzierung nach Stadtgebieten ergibt sich die nach der Modal Split Auswertung erwartete Verteilung unterschiedlicher Nutzungshäufigkeiten. Vom Zentrum bis zum Stadtrand sinkt die Quote der regelmäßigen Nutzerinnen und Nutzer von knapp 50 % auf gut 20 %. Die rechte Rheinseite (ohne die drei eingemeindeten Stadtteile) hat auch in dieser Beziehung eine größere Ähnlichkeit mit dem Stadtrand als mit den beiden anderen Innenstadtrandgebieten.
- ⇒ Bemerkenswert ist, dass die Quote derer, die gar kein Fahrrad zur Verfügung haben, mit rund 20 % über alle Stadtgebiete nahezu identisch ist.

8.3 Grundsätzliches Interesse an einer häufigeren Nutzung des Fahrrads

Befragter Personenkreis "Nutze Fahrrad mehrmals im Monat oder seltener"

n = 711

Würden Sie gerne häufiger Rad fahren?



Anteile "Würde gerne häufiger Radfahren " nach Alter und Stadtgebiet (n=585)

	City/Citynähe	zwischen Rhein und Mosel	links der Mosel	rechts des Rheins	Stadttrand
unter 35	86% (n = 18)	87% (n = 20)	88% (n = 28)	70% (n = 14)	87% (n = 20)
35 bis u. 65	88% (n = 28)	85% (n = 77)	79% (n = 77)	85% (n = 66)	84% (n = 103)
65 u. älter	67% (n = 8)	69% (n = 22)	79% (n = 23)	81% (n = 29)	84% (n = 36)

Anteile "Würde gerne häufiger Radfahren " nach Nutzung des Autos im modal split und Stadtgebiet (n=585)

	City/Citynähe	zwischen Rhein und Mosel	links der Mosel	rechts des Rheins	Stadttrand
nur Auto*	81% (n = 25)	86% (n = 79)	77% (n = 73)	85% (n = 63)	81% (n = 93)
Auto in Kombi	90% (n = 9)	76% (n = 16)	94% (n = 34)	74% (n = 26)	90% (n = 55)
kein Auto**	83% (n = 20)	73% (n = 24)	76% (n = 22)	80% (n = 20)	85% (n = 11)

* Auto einschließlich in Kombination mit "Fußgänger" // ** Auto zählt nicht zu den zwei am häufigsten genutzten

- ⇒ Unter den insgesamt 711 Teilnehmenden, die ihr Fahrrad unregelmäßig oder selten nutzen, besteht grundsätzlich ein breites Interesse daran, dies häufiger zu tun.
- ⇒ Acht von zehn Befragten dieses Personenkreises würden gerne häufiger Rad fahren.
- ⇒ In der Differenzierung nach Stadtgebieten, Altersgruppen und der Nutzungsintensität des Autos als Verkehrsmittel im Modal Split (ausschließlich Auto, Auto in Kombination mit anderen, kein Auto) gibt es keine gravierenden Unterschiede bzgl. des hohen Interesses, häufiger Rad zu fahren.

8.4 Bestehende Hemmnisse für die häufigere Nutzung des Fahrrads

8.4.1 Überblick über die Nennungshäufigkeiten

Befragter Personenkreis "Würde gerne häufiger Rad fahren"

n = 585

Was hindert Sie am häufigeren Rad fahren? (Mehrfachauswahl möglich)				
1	Sicherheit der Straßen und Radwege (z.B. ausreichender Abstand zum Kfz-Verkehr)	395	585	68%
2	Zustand der Straßen und Radwege (z.B. ausreichende Breite, keine Schlaglöcher)	259	585	44%
3	Schlechte Erreichbarkeit durch fehlende Radwegeverbindungen (weite Umwege erforderlich)	231	585	39%
4	Höhenunterschiede im Stadtgebiet	226	585	39%
5	Sonstiges	90	585	15%
6	Länge der Strecke	73	585	12%
7	Gesundheitliche oder körperliche Einschränkungen	66	585	11%
8	Ich habe kein verkehrstaugliches Fahrrad	14	585	2%

- ⇒ Zum hier befragten Personenkreis zählen ausschließlich die insgesamt 585 Befragten, die unregelmäßig oder selten das Fahrrad nutzen, dies jedoch gerne häufiger praktizieren würden.
- ⇒ Der mit Abstand am häufigsten genannte Hinderungsgrund am häufigeren Radfahren sind die Bedenken bzgl. der Sicherheit der Radwege sowie der Straßen mit und ohne Schutzbereiche für Radfahrer.
- ⇒ Auch der Zustand der Straßen und Radwege, die fehlende Dichte im Radwegenetz und die Höhenunterschiede im Stadtgebiet hindern viele daran, häufiger das Fahrrad zu benutzen.
- ⇒ Gesundheitliche Einschränkungen machen insgesamt 11 % geltend, unter den mindestens 65-jährigen liegt die Quote bei 24 %.
- ⇒ Auch in der Differenzierung nach Stadtgebieten (s. nachfolgende Grafik) steht das Thema „Unzureichende Sicherheit“ jeweils deutlich an der Spitze der Nennungen.
- ⇒ Auf der rechten Rheinseite und zwischen Rhein und Mosel (→ Karthause) sind die großen Höhenunterschiede im Stadtgebiet ein entscheidendes Hemmnis. Rund 50 % der Befragten, die grundsätzlich gerne mehr Rad fahren würden, geben die ungünstige Topographie als Hinderungsgrund an.

8.4.2 Hinderungsgründe am häufigeren Radfahren nach Stadtgebieten

Hinderungsgrund: " **Sicherheit der Straßen und Radwege** (z.B. ausreichender Abstand zum Kfz-Verkehr) "

Differenzierung nach **Stadtgebiet**

	City/Citynähe	zwischen Rhein und Mosel	links der Mosel	rechts des Rheins	Stadttrand
1	57%	70%	71%	62%	73%
2	44%	48%	53%	59%	46%
3	39%	42%	41%	39%	43%
4	28%	35%	22%	35%	42%
5	13%	18%	16%	19%	13%
6	11%	8%	14%	10%	12%
7	11%	8%	11%	9%	12%
8	6%	2%	2%	3%	1%

Hinderungsgrund: " **Zustand der Straßen und Radwege** (z.B. ausreichende Breite, keine Schlaglöcher) "

Differenzierung nach **Stadtgebiet**

	City/Citynähe	zwischen Rhein und Mosel	links der Mosel	rechts des Rheins	Stadttrand
1	57%	70%	71%	62%	73%
2	44%	48%	53%	59%	46%
3	39%	42%	41%	39%	43%
4	28%	35%	22%	35%	42%
5	13%	18%	16%	19%	13%
6	11%	8%	14%	10%	12%
7	11%	8%	11%	9%	12%
8	6%	2%	2%	3%	1%

Hinderungsgrund: " **Schlechte Erreichbarkeit durch fehlende Radwegeverbindungen** (weite Umwege erforderlich) "

Differenzierung nach **Stadtgebiet**

	City/Citynähe	zwischen Rhein und Mosel	links der Mosel	rechts des Rheins	Stadttrand
1	57%	70%	71%	62%	73%
2	44%	48%	53%	59%	46%
3	39%	42%	41%	39%	43%
4	28%	35%	22%	35%	42%
5	13%	18%	16%	19%	13%
6	11%	8%	14%	10%	12%
7	11%	8%	11%	9%	12%
8	6%	2%	2%	3%	1%

Hinderungsgrund: " **Höhenunterschiede im Stadtgebiet** "

Differenzierung nach **Stadtgebiet**

	City/Citynähe	zwischen Rhein und Mosel	links der Mosel	rechts des Rheins	Stadttrand
1	57%	70%	71%	62%	73%
2	44%	48%	53%	59%	46%
3	39%	42%	41%	39%	43%
4	28%	35%	22%	35%	42%
5	13%	18%	16%	19%	13%
6	11%	8%	14%	10%	12%
7	11%	8%	11%	9%	12%
8	6%	2%	2%	3%	1%

8.5 Vorgeschlagene Schwerpunkte für die Förderung des Radverkehrs in Koblenz

8.5.1 Überblick über die Nennungshäufigkeiten

Befragter Personenkreis: Besitzer eines Fahrrads

n = 1171

In welchen Bereichen sollten die Schwerpunkte zur Förderung des Radverkehrs gelegt werden? (Mehrfachauswahl möglich)				
1	Ausbau des Radverkehrsnetzes	890	1.155	77%
2	Sicherheit der Straßen und Radwege (z.B. ausreichender Abstand zum Kfz-Verkehr)	829	1.155	72%
3	Zustand der Straßen und Radwege (z.B. ausreichende Breite, keine Schlaglöcher)	683	1.155	59%
4	Mehr Fahrbahnmarkierungen für Radfahrer	648	1.155	56%
5	Verringerung von Konflikten zwischen Radfahrer_innen und Autofahrer_innen	474	1.155	41%
6	Verringerung von Konflikten zwischen Radfahrer_innen und Fußgänger_innen	384	1.155	33%
7	Mehr und bessere Abstellmöglichkeiten	293	1.155	25%
8	Öffnung von Einbahnstraßen gegen die Fahrtrichtung fürs Rad	248	1.155	21%
9	Verlangsamung des Autoverkehrs	163	1.155	14%
10	Dichteres Netz an Ladesäulen für Elektrofahrräder	62	1.155	5%
11	Keinerlei Maßnahmen erforderlich	21	1.155	2%

- ⇒ Für die knapp 1 200 Teilnehmenden, die ein Fahrrad besitzen und dies zumindest selten nutzen, steht der Ausbau des Radverkehrsnetzes noch knapp vor der Verbesserung der Sicherheit der Straßen und Radwege an erster Stelle der Prioritätenliste zur Förderung des Radverkehrs in Koblenz.
- ⇒ Deutlich mehr als die Hälfte des befragten Personenkreises sieht in der Verbesserung des Zustandes der Straßen und Radwege sowie in der vermehrten Ausweisung von Fahrbahnmarkierungen wichtige Ansatzpunkte zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für das Radfahren.
- ⇒ In der Verringerung der in der Öffentlichkeit häufig diskutierte Konflikte zwischen Radfahrern und anderen Nutzergruppen im Straßen- und Fußgängerverkehr sehen 41 % bzw. 33 % wichtige Schwerpunkte zur Förderung des Radverkehrs in Koblenz.
- ⇒ Die Verlangsamung des Autoverkehrs ist dagegen für die meisten Befragten keine geeignete Option, um die Rahmenbedingungen für das Radfahren in Koblenz zu verbessern. Lediglich 14 % sprechen sich für diesen Vorschlag aus.
- ⇒ Nur 21 Befragte, das sind 2 % des Personenkreises, halten keinerlei Maßnahmen für erforderlich.

8.5.2 Schwerpunkte zur Förderung des Radverkehrs nach Stadtgebieten

Förderungsschwerpunkt: "Ausbau des Radverkehrsnetzes"
 Differenzierung nach Stadtgebiet

	City/Citynähe	zwischen Rhein und Mosel	links der Mosel	rechts des Rheins	Stadttrand
1	84%	76%	76%	79%	74%
2	74%	72%	71%	71%	73%
3	65%	55%	60%	60%	61%
4	60%	52%	58%	53%	55%
5	40%	47%	44%	40%	35%
6	35%	37%	34%	35%	27%
7	25%	32%	24%	25%	24%
8	22%	21%	24%	23%	15%
9	17%	14%	15%	15%	12%
10	3%	7%	4%	4%	6%
11	2%	2%	1%	1%	3%

Förderungsschwerpunkt: "Sicherheit der Straßen und Radwege (z.B. ausreichender Abstand zum Kfz-Verkehr)"
 Differenzierung nach Stadtgebiet

	City/Citynähe	zwischen Rhein und Mosel	links der Mosel	rechts des Rheins	Stadttrand
1	84%	76%	76%	79%	74%
2	74%	72%	71%	71%	73%
3	65%	55%	60%	60%	61%
4	60%	52%	58%	53%	55%
5	40%	47%	44%	40%	35%
6	35%	37%	34%	35%	27%
7	25%	32%	24%	25%	24%
8	22%	21%	24%	23%	15%
9	17%	14%	15%	15%	12%
10	3%	7%	4%	4%	6%
11	2%	2%	1%	1%	3%

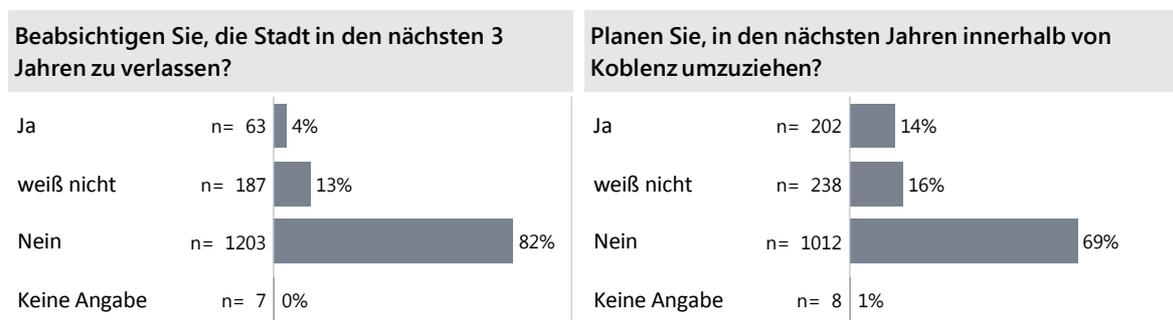
Förderungsschwerpunkt: "Verringerung von Konflikten zwischen Radfahrer_innen und Fußgänger_innen"
 Differenzierung nach Stadtgebiet

	City/Citynähe	zwischen Rhein und Mosel	links der Mosel	rechts des Rheins	Stadttrand
1	84%	76%	76%	79%	74%
2	74%	72%	71%	71%	73%
3	65%	55%	60%	60%	61%
4	60%	52%	58%	53%	55%
5	40%	47%	44%	40%	35%
6	35%	37%	34%	35%	27%
7	25%	32%	24%	25%	24%
8	22%	21%	24%	23%	15%
9	17%	14%	15%	15%	12%
10	3%	7%	4%	4%	6%
11	2%	2%	1%	1%	3%

⇒ Was die Priorisierung der Schwerpunkte zur Förderung des Radverkehrs in Koblenz anbetrifft, gibt es mit Blick auf die ausgewiesenen Stadtgebiete keine auffallenden Unterschiede, wie dies am Beispiel der drei hier ausgewählten Aspekte stellvertretend dokumentiert wird.

9 Mobilitätspläne und Zufriedenheit mit der Wohnsituation

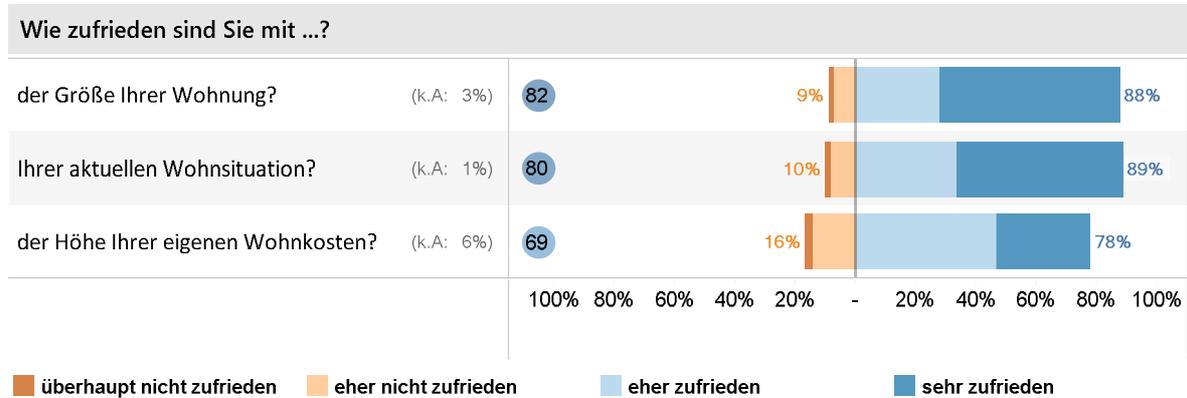
9.1 Wegzugs- oder Umzugspläne



- ⇒ Nur 4 % der Teilnehmenden gehen davon aus, in den kommenden drei Jahren aus Koblenz wegzuziehen. Dies ist kein repräsentativer Wert für die Gesamtbevölkerung, da Personen mit konkreten Wegzugsplänen kaum Interesse an der Teilnahme am langfristig ausgerichteten Bürgerpanel haben und daher in dieser Erhebung mit Sicherheit massiv unterrepräsentiert sind. Aufgrund der geringen Fallzahlen wird die Auszählung der Wegzugsgründe nur aus Vollständigkeitsgründen graphisch dargestellt.
- ⇒ Aussagekräftiger ist dagegen die Frage nach den innerstädtischen Mobilitätsabsichten. Immerhin über 200 der 1 460 Befragten gehen davon aus, in den nächsten Jahren innerhalb der Stadt umziehen. Nur für gut zwei Drittel der Befragten steht ein Weg- bzw. Umzug im Stadtgebiet derzeit nicht auf der Agenda.
- ⇒ Untergliedert nach Altersgruppen ergibt sich eine markante Differenzierung: Nur 43 % der unter 35-Jährigen geben an, dass in den kommenden Jahren definitiv kein Umzug ansteht. Bei den Befragten im Rentenalter sind es dagegen 88 %. Nur 8 Befragte dieser Altersgruppe – also 2 % - verfolgen derzeit konkrete Pläne für einen Umzug innerhalb des Stadtgebietes.

9.2 Zufriedenheit mit den eigenen Wohnbedingungen

9.2.1 Übersicht über die Bewertungen aller abgefragten Aspekte

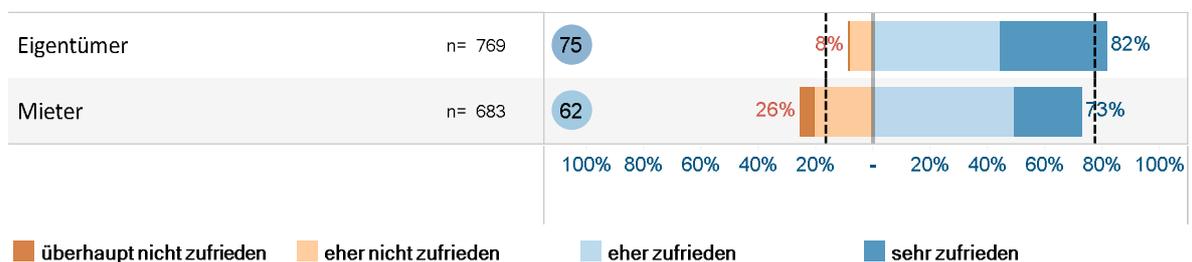


- ⇒ Die ausgeprägte Zufriedenheit mit der eigenen Wohnsituation – einschließlich der Höhe der Wohnkosten – steht in einem Gegensatz zur subjektiven Wahrnehmung eines angespannten Wohnungsmarktes in Koblenz.
- ⇒ Neun von zehn Befragten sind grundsätzlich zufrieden, die meisten darunter sogar sehr zufrieden, mit der Größe ihrer Wohnung und der aktuellen Wohnsituation insgesamt.
- ⇒ Immerhin noch fast 80 % sind auch mit ihren Wohnkosten zufrieden. Hier sind die meisten aber „eher“ zufrieden, so dass die Bewertungspunktzahl mit 69 deutlich unter dem Niveau der beiden anderen abgefragten Sachverhalte liegt.

9.2.2 Zufriedenheit mit den eigenen Wohnkosten im Detail

(i) Zufriedenheit mit den Wohnkosten im Vergleich von Eigentümern und Mietern

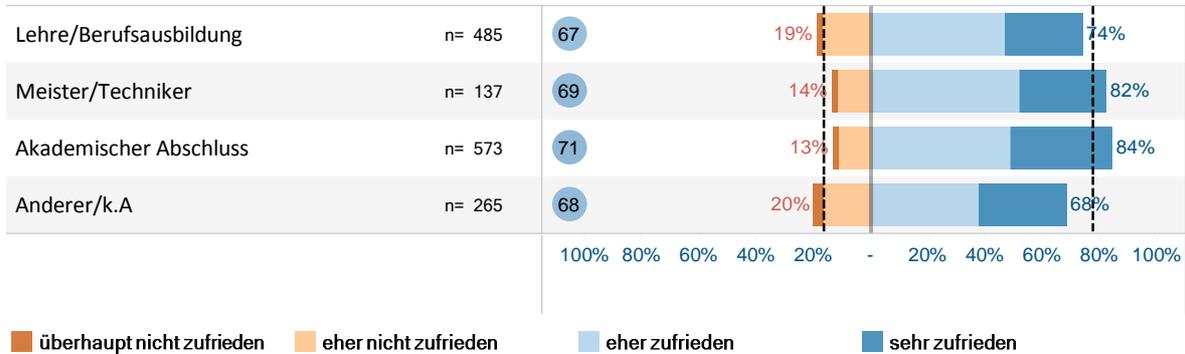
Zufriedenheit mit: " der Höhe Ihrer eigenen Wohnkosten? "
Differenzierung nach Wohnstatus



- ⇒ Erwartungsgemäß unterscheiden sich die beiden unterschiedlichen Statustypen deutlich im Hinblick auf die Zufriedenheit mit den Wohnkosten.
- ⇒ Nur 8 % der im selbst genutzten Eigentum lebenden Befragten sind nicht mit ihren eigenen Wohnkosten zufrieden. Unter den Mieterinnen und Mietern betrifft dies jede/-n Vierte/-n.
- ⇒ Dennoch bleibt festzuhalten, dass die Bewertungspunktzahl von 62 auch unter den in Mietwohnungen lebenden Befragten ganz überwiegend Zufriedenheit mit den Wohnkosten indiziert.

(ii) Zufriedenheit mit den Wohnkosten differenziert nach höchstem Berufsabschluss

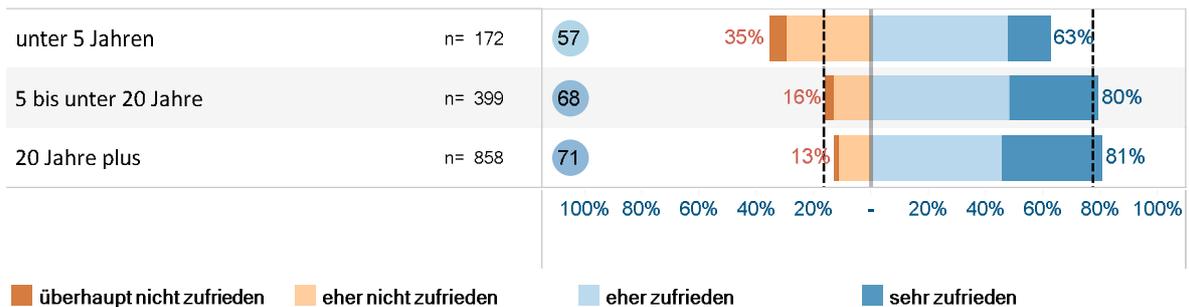
Zufriedenheit mit: " der Höhe Ihrer eigenen Wohnkosten? "
 Differenzierung nach **Berufsabschluss**



⇒ Eine - wenn auch schwache - Differenzierung der Zufriedenheit mit den eigenen Wohnkosten in Abhängigkeit vom höchsten Berufsabschluss der Befragten (als Indikator für die Einkommensverhältnisse) ist erkennbar und folgt dem erwarteten Muster: Je höher der Berufsabschluss, desto niedriger ist der Anteil derer, die mit ihren Wohnkosten nicht zufrieden sind.

(iii) Zufriedenheit mit den Wohnkosten differenziert nach bisheriger Wohndauer in Koblenz

Zufriedenheit mit: " der Höhe Ihrer eigenen Wohnkosten? "
 Differenzierung nach **Wohndauer**

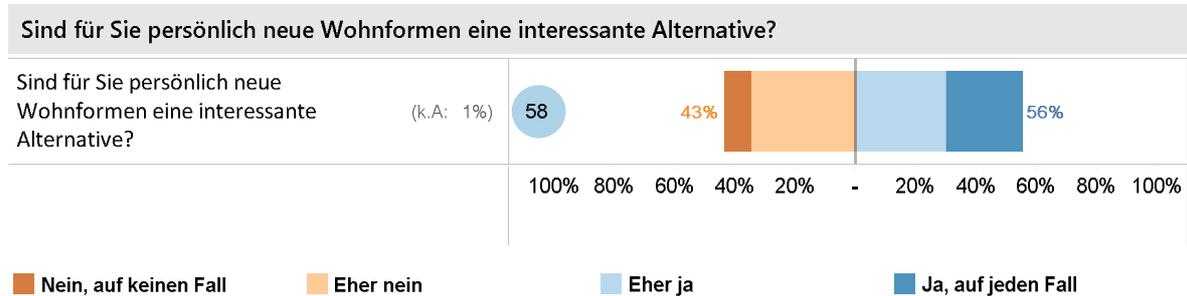


⇒ Deutlich höher als bei allen anderen differenzierten Typen ist die Unzufriedenheit mit den eigenen Wohnkosten unter den in den letzten fünf Jahren zugezogenen Befragten ausgeprägt. 35%, und damit mehr als doppelt so hoch wie im gesamten Panel, ist der Anteil derer, die nicht mit ihren derzeitigen Wohnkosten zufrieden sind.

⇒ In dieser Gruppe sind junge Befragte in Mieterhaushalten, und hier insbesondere in dem höher preisigen zentralen Stadtgebiet, weit überproportional vertreten.

9.3 Interesse an neuen Wohnformen

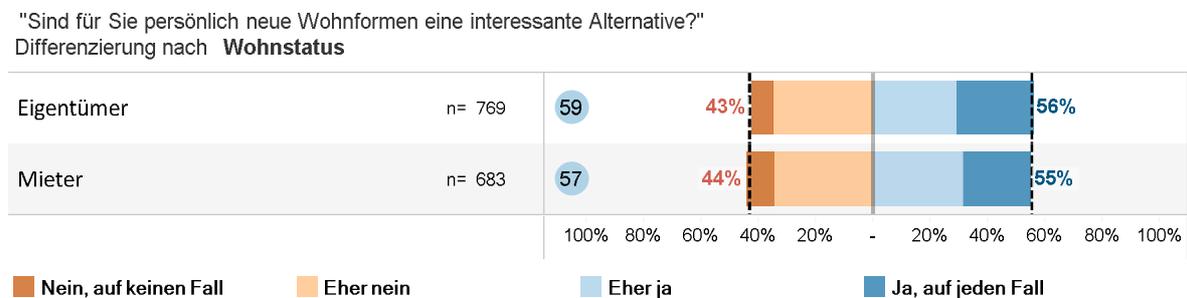
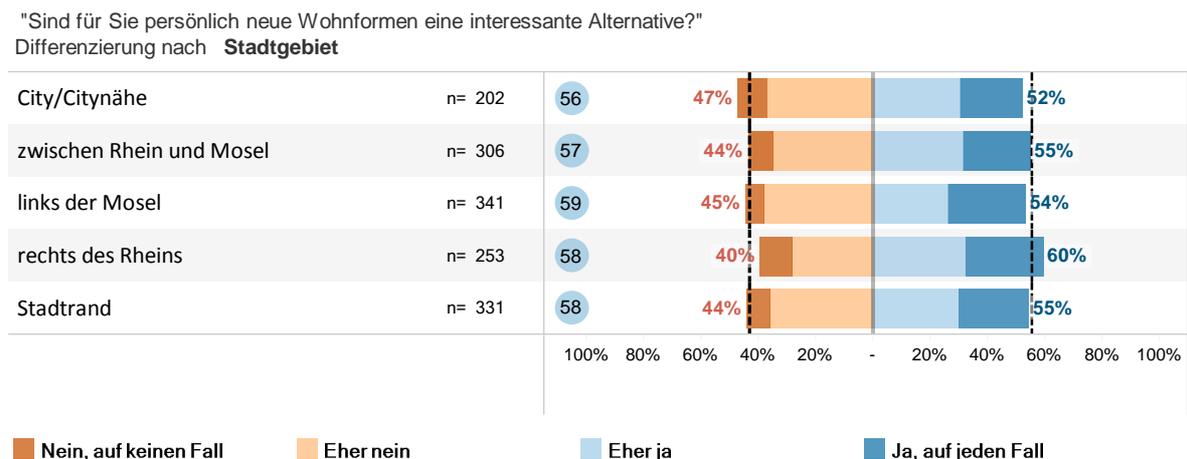
9.3.1 Befragte insgesamt



⇒ Die Panelteilnehmerinnen und –teilnehmer zeigen eine bemerkenswert große Offenheit für „neue Wohnformen“. 812 Befragte, und damit die deutliche Mehrheit, bekunden ein grundsätzliches Interesse daran.

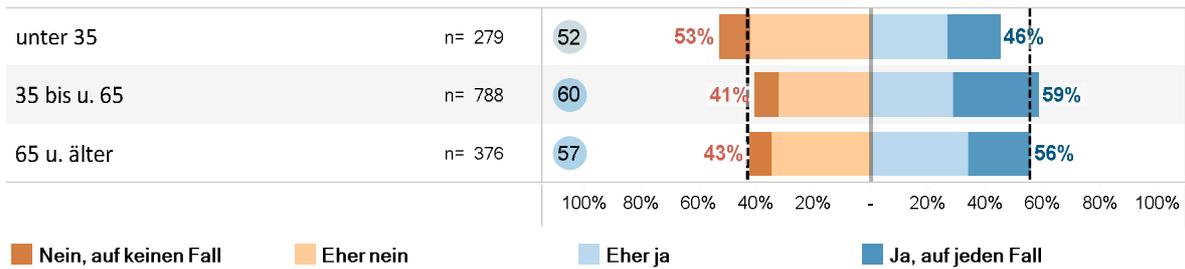
⇒ Bemerkenswert ist auch die Tatsache, dass nur ein Prozent keine Angaben zum eigenen Interesse an neuen Wohnformen machen kann oder machen will.

9.3.2 Differenzierung nach unterschiedlichen soziodemographischen Typen

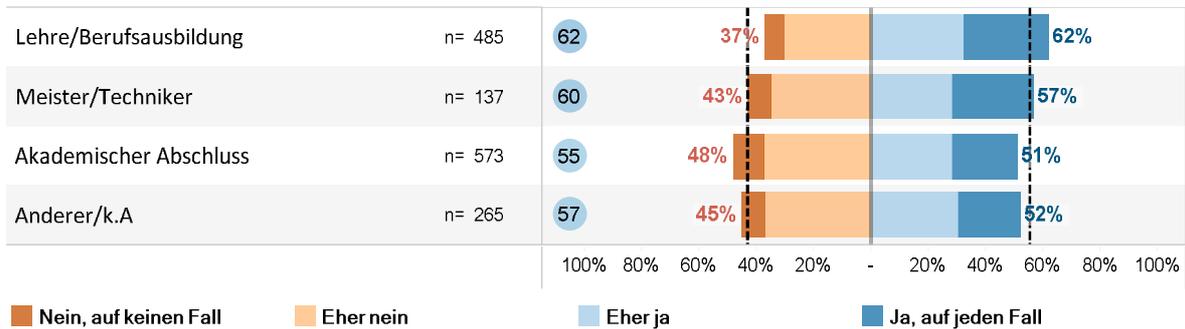


⇒ Weder nach Stadtgebieten oder in der Differenzierung nach Eigentümer- und Mieterhaushalte sind Unterschiede zu erkennen. In allen ausgewiesenen Gruppen interessiert sich die Mehrheit der Befragten grundsätzlich für neue Wohnformen.

"Sind für Sie persönlich neue Wohnformen eine interessante Alternative?"
Differenzierung nach **Altersgruppe**



"Sind für Sie persönlich neue Wohnformen eine interessante Alternative?"
Differenzierung nach **Berufsabschluss**

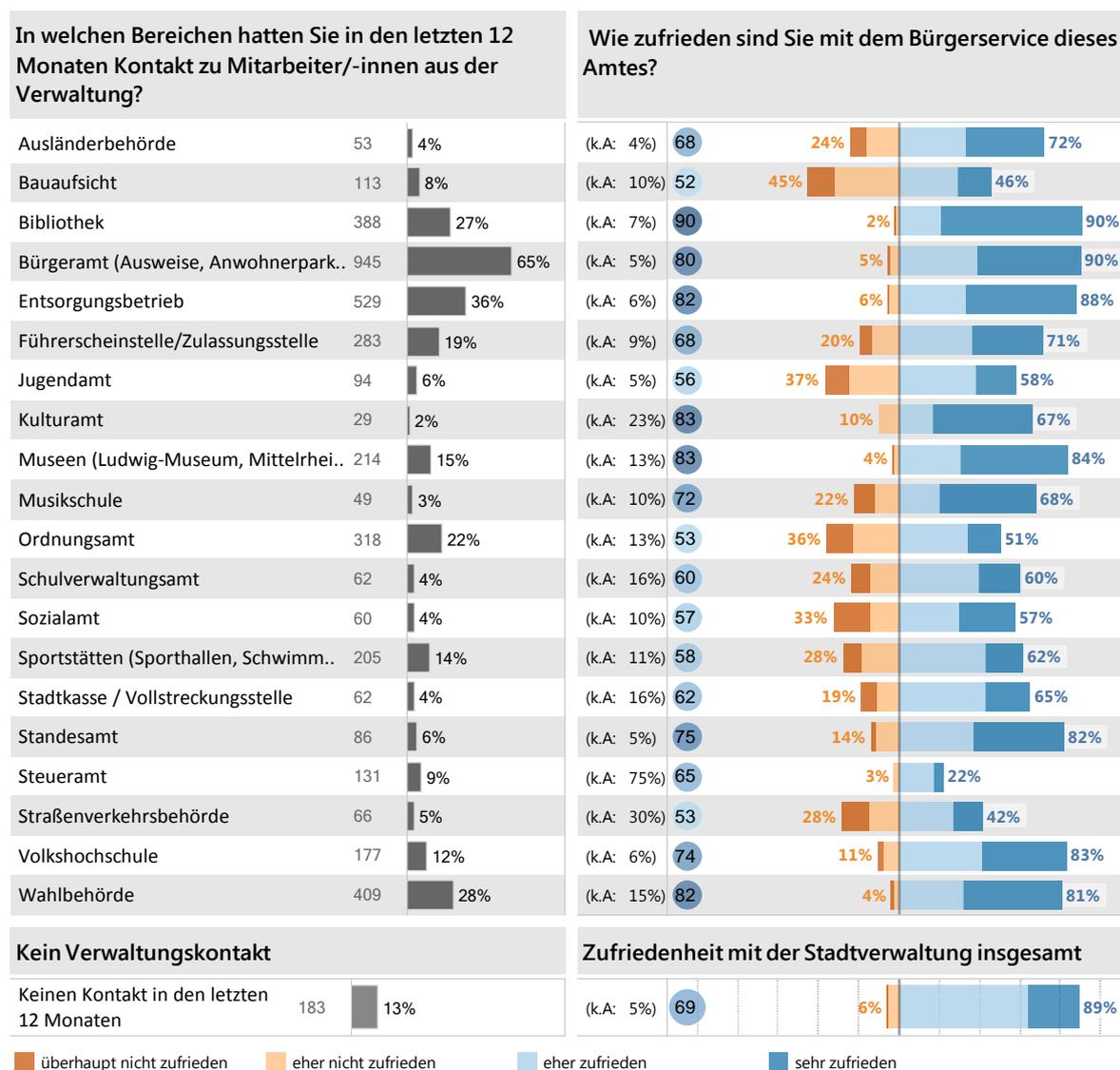


"Sind für Sie persönlich neue Wohnformen eine interessante Alternative?"
Differenzierung nach **Behinderung**



- ⇒ Lediglich in der Altersgruppe der unter 35-jährigen zeigt eine leichte Mehrheit kein Interesse an den unterschiedlichen Konzepten neuer Wohnformen. Besonders stark ist das Interesse in der mittleren Altersgruppe der 35 bis unter 65-jährigen ausgeprägt.
- ⇒ Auch der Berufsabschluss wirkt sich offensichtlich differenzierend auf das Interesse aus. Die höchste Bewertungszahl wird mit 62 bei den Befragten mit klassischer Lehre und Berufsausbildung registriert. Akademikerinnen und Akademiker zeigen sich demgegenüber in deutlich geringerem Maße interessiert.
- ⇒ Ein überdurchschnittlich großes Interesse an neuen Wohnformen wird auch für die Gruppe der Befragten mit erfasstem Behinderungsgrad ausgewiesen.

10 Zufriedenheit mit den kontaktierten Fachdienststellen der Stadtverwaltung

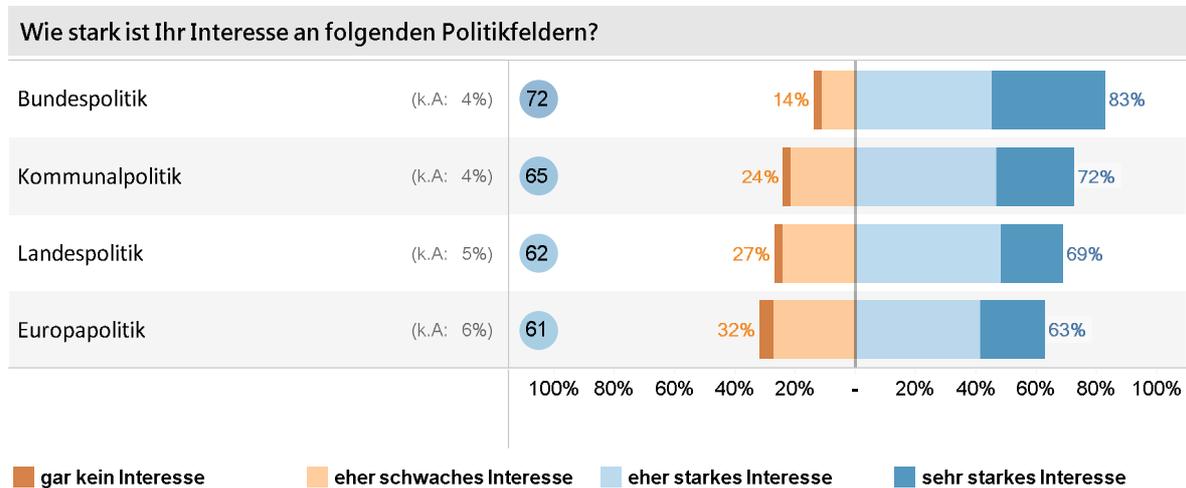


- ⇒ Zwei Drittel der Befragten hatten in den letzten 12 Monaten Kontakt mit dem Bürgeramt. Mit großem Abstand folgen der Entsorgungsbetrieb (36%), die Wahlbehörde (28%; → Bundestagswahl und Oberbürgermeisterwahl in 2017), die Bibliothek (27%) und das Ordnungsamt (22%). Nur 13% gaben an, dass sie in den vergangenen 12 Monaten keinen Kontakt zu Mitarbeiter/-innen einer städtischen Fachdienststelle hatten.
- ⇒ Die Befragten stellen der Verwaltung ein ganz überwiegend positives Zeugnis aus. Es werden Bewertungspunktzahlen von bis zu 90 (Stadtbibliothek) erreicht. Auch mit dem Bürgeramt und mit dem Entsorgungsbetrieb sind rund 90% der Befragten grundsätzlich zufrieden.
- ⇒ Selbst bei den Ämtern, deren Dienstleistungen für die Bürgerinnen und Bürger ein gewisses Konflikt- und Ärgerpotenzial implizieren (negative Bescheide, Strafmandate u.ä.) liegen die Bewertungspunktzahlen noch über dem kritischen Wert von 50.
- ⇒ Die Tatsache, dass 75% der Befragten keine Bewertung ihrer Zufriedenheit mit dem Steueramt abgegeben haben, ist auf ein technisches Problem im Online-Fragebogen zurückzuführen, das erst im Laufe der Erhebung behoben werden konnte.

11 Interesse an Politik und Mitwirkung bei Verfahren der Bürgerbeteiligung

11.1 Interesse an den unterschiedlichen Ebenen der Politik

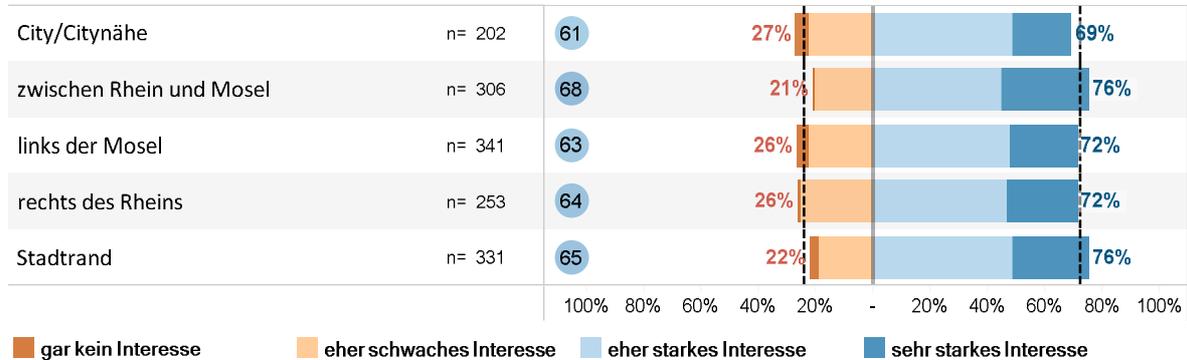
11.1.1 Überblick über die Bewertungen aller abgefragten Aspekte



- ⇒ Nimmt man die Wahlbeteiligungen der vergangenen Jahre als Vergleichsmaß, so dürfte das Interesse an den verschiedenen Ebenen der Politik im Teilnehmerkreis des Bürgerpanels deutlich stärker ausgeprägt sein als in der Gesamtheit der Auswahlgrundlage aller 16 bis unter 85-jährigen.
- ⇒ Wie auch die unterschiedlich hohen Wahlbeteiligungen dokumentieren, ist das Interesse an der Bundespolitik deutlich stärker ausgeprägt als an der Kommunalpolitik.

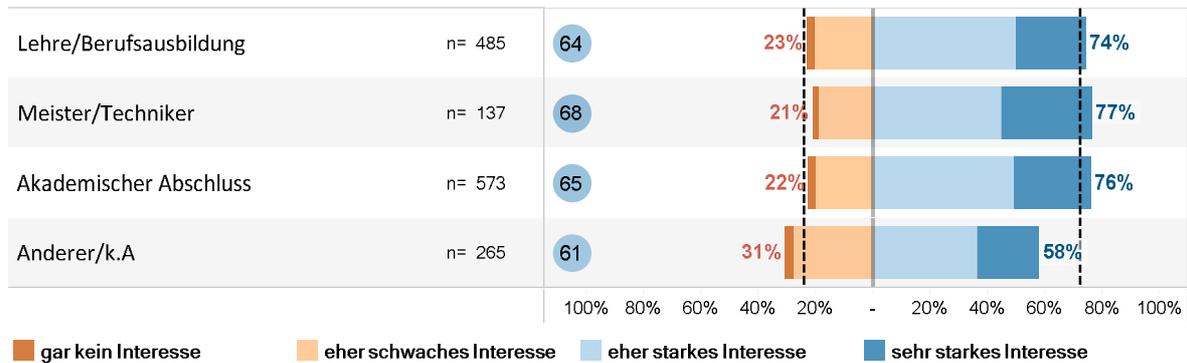
11.1.2 Interesse an der Kommunalpolitik nach unterschiedlichen soziodemographischen Gruppen

Interesse an: " **Kommunalpolitik** "
Differenzierung nach **Stadtgebiet**



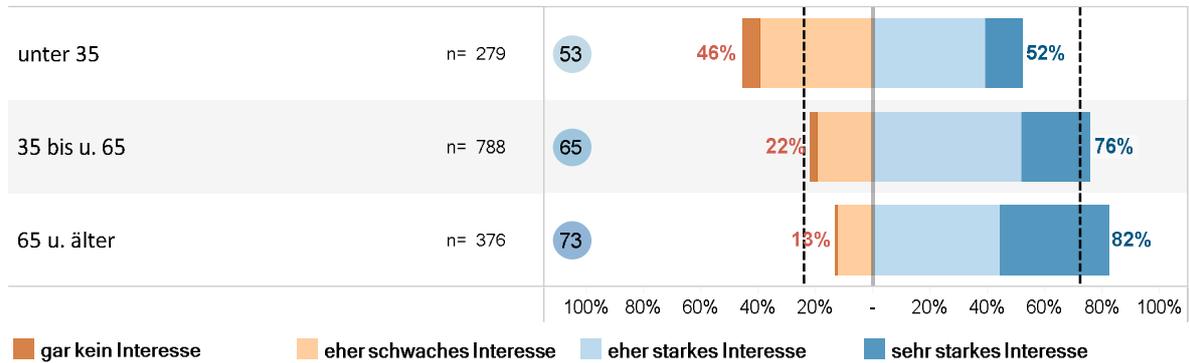
- ⇒ Die innerstädtischen Unterschiede bezüglich des Interesses an der Kommunalpolitik unter den Befragten sind wesentlich schwächer ausgeprägt als dies regelmäßig durch die stark variierenden Wahlbeteiligungen in den Koblenzer Stimmbezirken und Stadtteilen dokumentiert wird.
- ⇒ Nur im zentralen Stadtgebiet haben weniger als 70 % ein „eher starkes“ oder gar ein „sehr starkes“ Interesse an der Koblenzer Kommunalpolitik.
- ⇒ Die Innenstadtrandgebiete links der Mosel und rechts des Rheins unterscheiden sich kaum vom Stadtrand, obwohl in den eingemeindeten Stadtteilen regelmäßig deutlich höhere Wahlbeteiligungen registriert werden.

Interesse an: " **Kommunalpolitik** "
Differenzierung nach **Berufsabschluss**



- ⇒ Auch der berufliche Qualifizierungsgrad hat keinen differenzierenden Einfluss auf das Interesse der Befragten an kommunalpolitischen Fragestellungen. Sowohl unter den Befragten mit klassischer Lehre/Berufsausbildung als höchstem beruflichen Abschluss als auch unter den Akademikerinnen und Akademikern interessieren sich rund 75 % mindestens „eher stark“ für die Koblenzer Kommunalpolitik.

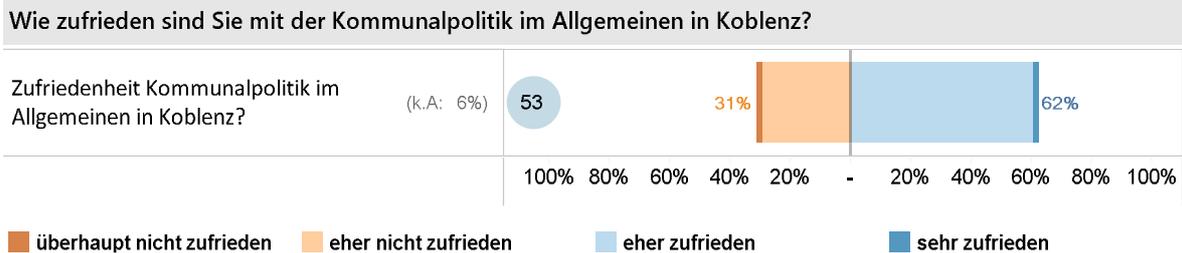
Interesse an: " **Kommunalpolitik** "
 Differenzierung nach **Altersgruppe**



⇒ Erwartungsgemäß sind die Differenzierungen nach Altersgruppen erheblich. Unter den Jüngeren haben 46 % kein besonderes Interesse an der Kommunalpolitik. Die durchschnittliche Bewertungszahl liegt nur bei 53 und damit genau 20 Punkte unter dem Vergleichswert in der Altersgruppe der mindestens 65-jährigen. Hier geben lediglich 13 % der Befragten an, sich gar nicht oder eher schwach für die Kommunalpolitik zu interessieren.

11.2 Zufriedenheit mit der Kommunalpolitik in Koblenz im Allgemeinen

11.2.1 Überblick über die Bewertungen aller Befragten



- ⇒ In der deutlichen Mehrzahl sind die Befragten durchaus zufrieden mit der Kommunalpolitik in Koblenz. Weniger als ein Drittel sind (eher) nicht zufrieden.
- ⇒ Da sich die Bewertungen fast ausschließlich in den beiden mittleren („eher“)-Abstufungen bewegen, liegt die durchschnittliche Bewertungszahl nur knapp über 50.

11.2.2 Zufriedenheit mit der Kommunalpolitik in Koblenz differenziert nach unterschiedlichen soziodemographischen Gruppen

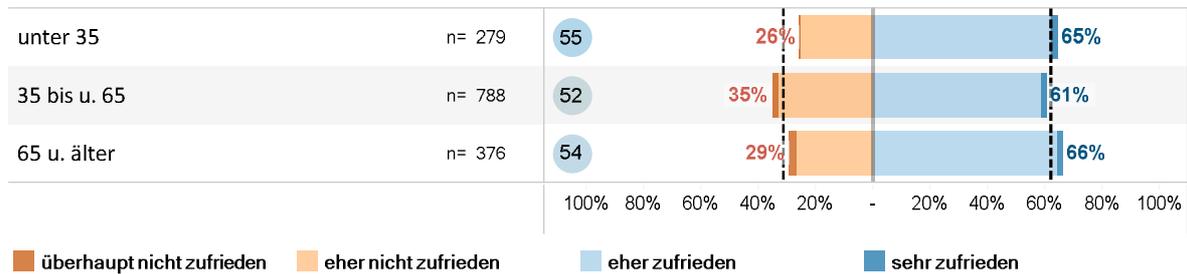
Wie zufrieden sind Sie mit der Kommunalpolitik im Allgemeinen in Koblenz?
Differenzierung nach **Stadtgebiet**



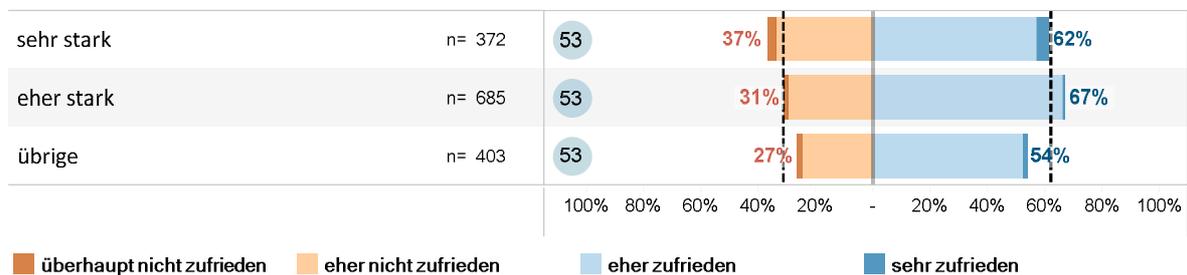
Wie zufrieden sind Sie mit der Kommunalpolitik im Allgemeinen in Koblenz?
Differenzierung nach **Berufsabschluss**



Wie zufrieden sind Sie mit der Kommunalpolitik im Allgemeinen in Koblenz?
Differenzierung nach **Altersgruppe**



Wie zufrieden sind Sie mit der Kommunalpolitik im Allgemeinen in Koblenz?
Differenzierung nach **Interesse an Kommunalpolitik**



- ⇒ Auch in der Differenzierung nach Stadtgebiet, nach der höchsten beruflichen Abschlussqualifikation sowie nach Altersgruppe sind die Unterschiede in der allgemeinen Zufriedenheit mit der Kommunalpolitik eher marginal.
- ⇒ Selbst in der Unterscheidung nach dem unterschiedlich starken Interesse an der Kommunalpolitik gibt es keinerlei Unterschiede in der Bewertungszahl. Allerdings unterscheiden sich die Befragten, die sich nach eigener Einschätzung sehr für die Kommunalpolitik interessieren, von den übrigen dadurch, dass sie eher eine der beiden polaren Positionen – „sehr zufrieden“ bzw. „überhaupt nicht zufrieden“ – beziehen.

11.3 Teilnahme an verschiedenen Verfahren der Bürgerbeteiligung

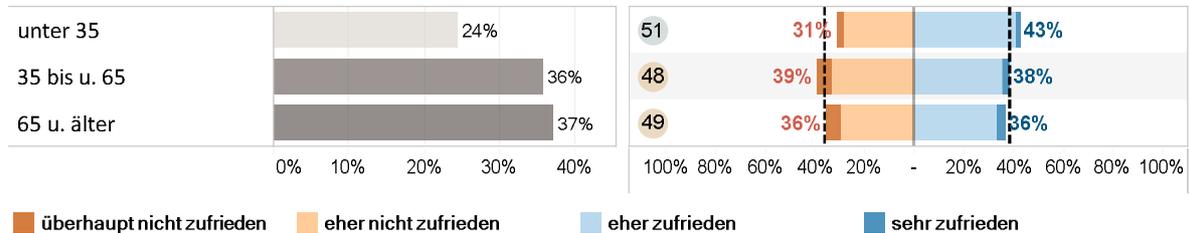
11.3.1 Überblick

Haben Sie schon einmal die Möglichkeit der Bürgerbeteiligung genutzt?		
Ja, ich war/bin Mitglied in einer Bürgerinitiative	74 von 1.405	5%
Ja, ich bin Mitglied eines kommunalen Gremiums (Rat, Ausschuss, Aufsichtsrat einer städtischen Gesellschaft)	20 von 1.405	1%
Ja, durch eine Petition	167 von 1.405	12%
Ja, ich habe schon mal an einer Umfrage der Stadt Koblenz teilgenommen	184 von 1.405	13%
Ja, durch direkten Kontakt zum Oberbürgermeister (Stadtteilsprechstunde, E-Mail, Brief)	129 von 1.405	9%
Ja, durch Beteiligung an einem Bauleitplanungsverfahren (Bebauungsplan, Flächennutzungsplan), Planfeststellungsverf..	117 von 1.405	8%
Ja, durch die Beteiligung an Lärmschutzplanung oder Luftreinhalteplanung	14 von 1.405	1%
Ja, durch eine andere Art der Bürgerbeteiligung	189 von 1.405	13%
Nein	853 von 1.405	61%

- ⇒ Mit 61 % hat der weit überwiegende Anteil der Befragten bislang noch an keinem Verfahren der Bürgerbeteiligung mitgewirkt. Insofern ist ein zentrales Ziel des Bürgerpanels, Bürgerbeteiligung in Koblenz auf ein breiteres Fundament zu stellen, erreicht worden.
- ⇒ Schließt man die Teilnahme an anderen Umfragen der Stadt Koblenz als Instrument der Bürgerbeteiligung aus, so hat genau ein Drittel der Befragten an mindestens einem Verfahren der Bürgerbeteiligung mitgewirkt. Die Eingabe von Petitionen und der direkte Kontakt zum Oberbürgermeister sind die am häufigsten genannten Wege der aktiven Beteiligung.

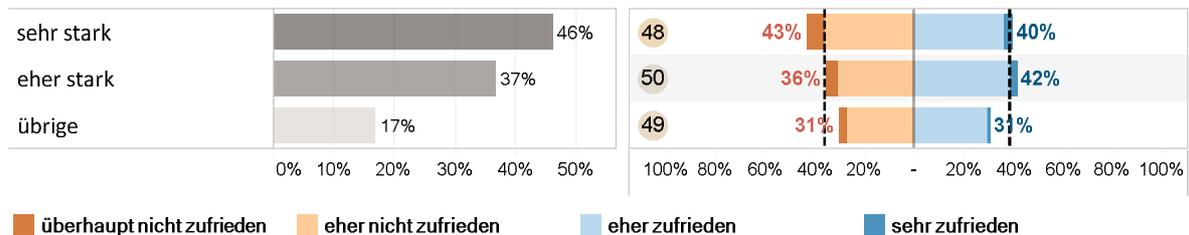
11.3.2 Teilnahmequoten an Verfahren der Bürgerbeteiligung und Zufriedenheit mit dem Verfahren nach soziodemographischen Gruppen

Teilnahmequoten an Verfahren der Bürgerbeteiligung (ohne Umfragen) und Zufriedenheit mit der Durchführung der Bürgerbeteiligung differenziert nach **Altersgruppe**



- ⇒ Nicht einmal jeder Vierte der unter 35-jährigen hat bislang bereits an einem Verfahren der Bürgerbeteiligung teilgenommen. In den beiden höheren Altersgruppen liegen die Quoten mit 36 % bzw. 37 % deutlich über diesem Niveau.
- ⇒ Was die Zufriedenheit mit der Durchführung der Bürgerbeteiligung angeht, ist das Bild sehr ambivalent. Der Anteil (eher) Zufriedener und (eher) Unzufriedener hält sich die Waage. Die Bewertungszahl liegt im Durchschnitt aller Befragten bei knapp unter 50.

Teilnahmequoten an Verfahren der Bürgerbeteiligung (ohne Umfragen) und Zufriedenheit mit der Durchführung der Bürgerbeteiligung differenziert nach **Interesse an Kommunalpolitik**



- ⇒ Erwartungsgemäß sind die Teilnahmequoten an Bürgerbeteiligungsverfahren in der Gruppe derer, die sehr stark an der Kommunalpolitik interessiert sind, besonders hoch. Fast jede/-r Zweite hat bereits an mindestens einem Verfahren mitgewirkt. In der Gruppe der weniger oder gar nicht kommunalpolitisch Interessierten gaben lediglich 17 % entsprechende Aktivitäten an.
- ⇒ Insbesondere die Befragten mit sehr starkem Interesse an der Kommunalpolitik und persönlicher Erfahrung in Sachen Bürgerbeteiligung sind mit der Durchführung der Verfahren in weiten Teilen nicht zufrieden.

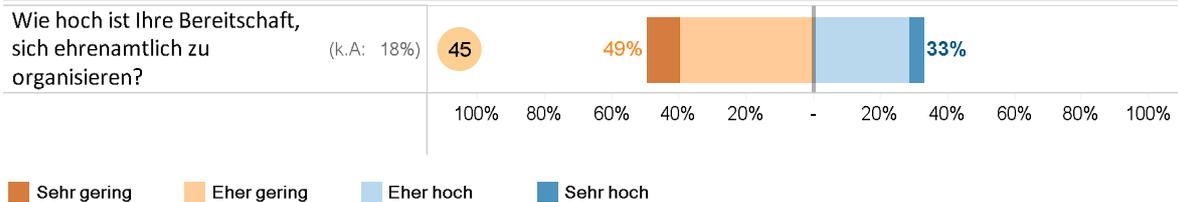
12 Ehrenamtliches Engagement

12.1 Ehrenamtlich Tätige und grundsätzliche Bereitschaft zur ehrenamtlichen Tätigkeit

Sind Sie derzeit ehrenamtlich tätig?



Bereitschaft Ehrenamt: Wie hoch ist Ihre Bereitschaft, sich ehrenamtlich zu organisieren? (n=930)



- ⇒ Gut ein Drittel der Befragten übt aktuell eine ehrenamtliche Tätigkeit aus. Mit Blick auf den Panelselektionseffekt ist davon auszugehen, dass die Quote in der Gesamtbevölkerung der Stadt Koblenz eher niedriger anzusetzen ist.
- ⇒ Von den 930 (noch) nicht ehrenamtlich Tätigen sind nur 33 % grundsätzlich dazu bereit, sich ehrenamtlich zu engagieren. 18 % machen dazu keine Angaben.

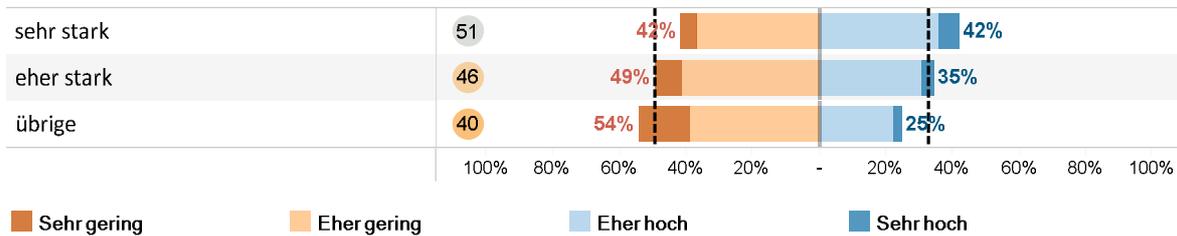
12.2 Ehrenamtlich Tätige und grundsätzliche Bereitschaft zur ehrenamtlichen Tätigkeit nach unterschiedlichen soziodemographischen Gruppen

(i) Differenzierung nach der Stärke des Interesses an der Koblenzer Kommunalpolitik

Anteile der bereits ehrenamtlich Tätigen differenziert nach **Interesse an Kommunalpolitik**

sehr stark	n= 185	50%
eher stark	n= 234	34%
übrige	n= 94	23%

Grundsätzliche Bereitschaft für ein ehrenamtliches Engagement bei den noch nicht ehrenamtlich Tätigen differenziert nach **Interesse an Kommunalpolitik**



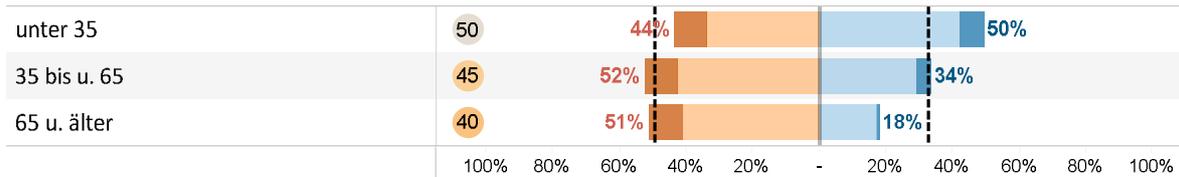
- ⇒ Die Hälfte aller kommunalpolitisch sehr stark interessierten Befragten ist aktuell bereits ehrenamtlich tätig. Bei denen, die sich weniger oder gar nicht für die Koblenzer Kommunalpolitik interessieren, liegt die Ehrenamtsquote lediglich bei 23 %.
- ⇒ Auch was die grundsätzliche Bereitschaft der noch nicht Aktiven anbetrifft, ein Ehrenamt zu übernehmen, werden große Unterschiede evident. Während dies unter den Befragten mit starkem Interesse an der Kommunalpolitik immerhin 42 % bekunden, erklären sich in der großen Gruppe der „Übrigen“ nur 25 % grundsätzlich dazu bereit, ein Ehrenamt zu übernehmen.

(ii) Differenzierung nach Altersgruppe

Anteile der bereits ehrenamtlich Tätigen differenziert nach **Altersgruppe**

unter 35	n= 80	29%
35 bis u. 65	n= 279	35%
65 u. älter	n= 154	41%

Grundsätzliche Bereitschaft für ein ehrenamtliches Engagement bei den noch nicht ehrenamtlich Tätigen differenziert nach **Altersgruppe**



■ Sehr gering
 ■ Eher gering
 ■ Eher hoch
 ■ Sehr hoch

- ⇒ Der Anteil bereits ehrenamtlich Tätiger steigt von den jüngeren zu den höheren Altersklassen an. Unter den Befragten im Rentenalter sind 41 % derzeit aktiv engagiert.
- ⇒ Bei der Bereitschaft kehren sich die Verhältnisse – anders als bei der Differenzierung nach kommunalpolitischem Interesse - um. Während unter den mindestens 65-jährigen derzeit nicht ehrenamtlich Tätigen nur 18 % eine Bereitschaft dazu bekunden, trifft dies bei der jüngeren Altersgruppe auf jede/-n Zweite/-n zu.

12.3 Tätigkeitsfelder der bereits ehrenamtlich Tätigen und der Befragten, die grundsätzlich zur Übernahme einer ehrenamtlichen Tätigkeit bereit sind

In welchem Bereich bzw. in welchen Bereichen üben Sie zurzeit eine ehrenamtliche Tätigkeit aus?			In welchen Bereichen würden Sie ehrenamtlich tätig werden?		
Sport und Bewegung	134 von 513	26%	108 von 309	35%	
Kultur (z.B. Theater- oder Musikgruppe, Chor, Förderverein)	97 von 513	19%	68 von 309	22%	
Schule und Kindergarten (z.B. Elternvertretung, Schülervertretung, Förde..)	72 von 513	14%	70 von 309	23%	
Sozialer Bereich (z.B. Wohlfahrtsverband, Hilfsorganisationen, Selbsthilfegruppe)	96 von 513	19%	138 von 309	45%	
Kirchlicher oder religiöser Bereich	134 von 513	26%	32 von 309	10%	
Berufliche Interessensvertretung außerhalb des Betriebs (z.B. Gewerkschaft, Berufsverb..)	39 von 513	8%	31 von 309	10%	
Umwelt- und Naturschutz	29 von 513	6%	112 von 309	36%	
Tierschutz	25 von 513	5%	84 von 309	27%	
Politik und politische Interessensvertretung	43 von 513	8%	68 von 309	22%	
Außerschulische Jugendarbeit	31 von 513	6%	51 von 309	17%	
Bildungsarbeit für Erwachsene	19 von 513	4%	56 von 309	18%	
Unfall- oder Rettungsdienst, freiwillige Feuerwehr	20 von 513	4%	22 von 309	7%	
Gesundheitsbereich (z.B. als Helfer_in in der Krankenpflege, Besuchsdienste)	23 von 513	4%	38 von 309	12%	
Justiz, Kriminalitätsprobleme (z.B. Schöffe / Schöffin, Ehrenrichter_in, Betreuung von St..)	17 von 513	3%	78 von 309	25%	
Freizeit und Geselligkeit (z.B. Kleingartenverein oder Spieletreff)	50 von 513	10%	55 von 309	18%	
Sonstige bürgerschaftliche Aktivitäten am Wohnort	86 von 513	17%	86 von 309	28%	

- ⇒ Jeweils ein Viertel der bereits ehrenamtlich Aktiven sind dies in den Tätigkeitsbereichen „Sport und Bewegung“ sowie „kirchlicher und religiöser Bereich“. Es folgen mit jeweils 19 % die Bereiche Kultur und Soziales.
- ⇒ Während der Bereich Sport und Bewegung auch von den aktuell nicht Aktiven, die grundsätzlich dazu bereit sind, ein Ehrenamt zu übernehmen, mit einem Anteil von 35 % sehr häufig genannt wird, findet der kirchliche oder religiöse Bereich in dieser Gruppe nur ein minimales Interesse. 32 von 309 Personen könnten sich die Übernahme einer entsprechenden Tätigkeit in diesem Bereich vorstellen.
- ⇒ Dagegen finden die Tätigkeitsfelder Sozialer Bereich (43 % Nennungshäufigkeit) sowie Umwelt und Naturschutz (36 %) unter den „potenziellen“ Ehrenamtlern ein wesentlich größeres Interesse, als dies durch deren Anteile unter den bereits Aktiven (19 % bzw. 6 %) dokumentiert ist.

Zusammenfassung

Mit knapp 1 500 auswertbaren Fragebögen bietet die erste Erhebungswelle des Koblenzer Bürgerpanels eine aussagekräftige Datenbasis, um ein belastbares und differenziertes Stimmungsbild für breite Schichten der Koblenzer Bevölkerung beschreiben zu können.

Die Übertragbarkeit der Ergebnisse auf die Gesamtbevölkerung ist allerdings eingeschränkt, da aufgrund der Freiwilligkeit der Teilnahme bei insgesamt niedriger Rücklaufquote typische Panelselektionseffekte auftreten. Diese führen wiederum zur Über- bzw. Unterrepräsentanz bestimmter Bevölkerungsgruppen. Unterrepräsentiert sind insbesondere Einwohner/-innen mit ausländischen Wurzeln, für die der sprachliche Zugang eine unüberwindbare Barriere darstellen kann. Desweiteren sind es insbesondere Gruppen mit hoher räumlicher Mobilität und fehlender Bindung zur Stadt Koblenz, die ein eher geringes Interesse an der regelmäßigen Teilnahme an einer langfristig ausgerichteten Bürgerumfrage haben. Dementsprechend sind die jüngeren Altersgruppen – wie beispielsweise auch bei Wahlen - deutlich unterrepräsentiert.

Welches sind die positive Botschaften des Koblenzer Bürgerpanels 2017?

Was bereits die beiden Erhebungsrounden der koordinierten Bürgerumfrage zur Lebensqualität in deutschen Städten in den Jahren 2012 und 2015 andeuteten, findet im Bürgerpanel 2017 seine eindrucksvolle Bestätigung: Die BUGA 2011 hat nicht nur nachhaltig den Stellenwert der Stadt Koblenz im (Städte-) Tourismus gestärkt, sondern darüber hinaus einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der „gefühlten“ Lebensqualität ihrer Bewohnerinnen und Bewohner geleistet. Dies zeigt der deutliche Anstieg der Zufriedenheit mit den Grünflächen sowie den öffentlichen Flächen (z.B. Plätze und Fußgängerzone) und die jetzt bestätigte Konsolidierung auf hohem Niveau. Auch die Tatsache, dass für fast 90 % der Befragten im Bürgerpanel die Stadt Koblenz in besonderem Maße durch eine hohe touristische Attraktivität ausgezeichnet wird, passt in dieses Stimmungsbild.

Die Bürgerumfragen der Jahre 2009 und 2012 zeigten, dass die Koblenzerinnen und Koblenzer dem Umgang der Stadt mit ihren Ressourcen äußerst kritisch gegenüberstanden. Die großen Bauprojekte Rhein-Mosel-Halle, Zentralplatz und Schienenhaltepunkt Mitte zeigten hierbei ihre Wirkung. Seit dem Jahr 2011 steht die Haushaltskonsolidierung in der Prioritätenlisten von Politik und Verwaltung weit oben. Im selben Jahr wurde die Haushaltsstrukturkommission gegründet, um diesen schwierigen Prozess zu unterstützen. Bereits die Bürgerumfrage 2015 zeigte, dass sich die Wahrnehmung der Bürgerinnen und Bürger mit Blick auf den verantwortungsvollen Umgang der Stadt mit ihren Mitteln deutlich geändert hatte. Als Konsequenz der weitreichenden Konsolidierungsmaßnahmen in Kombination mit einer guten wirtschaftlichen Gesamtentwicklung (→ Gewerbesteuererinnahmen) und einem anhaltend günstigen Zinsniveau konnte für das Jahr 2018 erstmals seit zehn Jahren ein ausgeglichener Haushalt eingebracht werden. Ein Ergebnis, das in der Bürgerschaft, die von den Konsolidierungsmaßnahmen ja unmittelbar betroffen war und immer noch ist, zunehmend Anerkennung findet. Die Mehrheit attestiert der Stadt nun einen verantwortungsvollen Umgang mit ihren Mitteln – noch vor fünf Jahren war gerade mal ein Drittel der Befragten dieser Ansicht.

Während bei der Bewertung des verantwortungsvollen Umgangs der Stadt mit ihren Mitteln der signifikant positive Trend, ausgehend von einem sehr niedrigen Zufriedenheitsgrad in

früheren Jahren, herauszuheben ist, kann eine gleichbleibend hohe Zufriedenheit mit der Servicequalität der Stadtverwaltung in allen vier bisherigen Bürgerumfragen zur Lebensqualität in deutschen Städten, insbesondere auch im Städtevergleich, festgestellt werden. Das Ergebnis des Bürgerpanels bestätigt diesen Befund eindrucksvoll: Neun von zehn Befragten sind „eher“ oder sogar „sehr zufrieden“ mit der Stadtverwaltung. Selbst Fachdienststellen, deren Kontaktierung oft mit negativen Ergebnissen (Ablehnungsbescheide, Strafmandate o.ä.) für den Kunden verknüpft sind, werden von der Mehrheit positiv bewertet.

Aus welchen Ergebnissen sind Handlungsbedarfe abzuleiten?

Aus dem Schwerpunktthema „Rad fahren in Koblenz“ lassen sich zwei wesentliche Erkenntnisse ziehen. (1) Unter denen, die derzeit selten ihr Fahrrad nutzen, würden rund 80 % gerne häufiger Rad fahren. Für das Ziel, den motorisierten Individualverkehr z.B. durch die Stärkung des Fahrrads als Verkehrsmittel im Modal Split zu reduzieren, besteht in der Koblenzer Bevölkerung also ein großes Potenzial. (2) Die Rahmenbedingungen für das (häufigere) Radfahren in Koblenz werden ganz überwiegend als unbefriedigend wahrgenommen. Handlungsbedarfe werden v.a. in den Bereichen Verdichtung des Radverkehrsnetzes sowie Verbesserung von Sicherheit und Zustand der Straßen und Radwege gesehen.

Besonders stark in der Kritik steht auch der Öffentliche Nahverkehr in Koblenz, und hier insbesondere die Preisgestaltung für die Nutzung der Busse. Über 80 % der Befragten, gleich welcher Altersgruppe und unabhängig vom Wohnort im Stadtgebiet, sind mit den derzeitigen Konditionen nicht einverstanden. Bei den übrigen abgefragten Aspekten sind die Ergebnisse differenzierter. Generell sind die jüngeren Altersgruppen in höherem Maße unzufrieden mit den Betriebszeiten der Busse. Die Taktung und die Fahrtdauer stößt insbesondere auf der rechten Rheinseite auf überdurchschnittlich hohe Unzufriedenheit. Berücksichtigt man die Tatsache, dass nur 18 % der Befragten 35- bis unter 65-jährigen den öffentlichen Linienbus regelmäßig nutzen, lassen sich die Potenziale einer Verbesserung der Rahmenbedingungen des Öffentlichen Nahverkehrs in Koblenz schnell erkennen.

In diesem Kontext ist auch das Ergebnis anzuführen, dass die Mehrheit der Befragten der Stadt hinsichtlich ihres Engagements im Kampf gegen den Klimawandel kein gutes Zeugnis ausstellt und außerdem die Zufriedenheit mit der Luftqualität gegenüber den früheren koordinierten Bürgerumfragen deutlich zurückgegangen ist.

In der Gesamtbetrachtung bleibt festzuhalten, dass bereits die Auftakterhebung des Koblenzer Bürgerpanels zwei ganz wesentliche Ziele erreicht hat: (1) Durch die Mitwirkung von fast 1 500 Koblenzerinnen und Koblenzer am Panel konnte das so wichtige Instrumentarium der Bürgerbeteiligung tatsächlich maßgeblich erweitert werden. (2) Die Ergebnisse tragen zur Verbesserung der Informationsversorgung mit konkreten Hinweisen auf Handlungsbedarfe für die politische und administrative Planung und Entscheidungsfindung bei.

Seinen eigentlichen Wert wird das Panel aber erst in den Erhebungswellen der kommenden Jahren entfalten, wenn auch die zeitliche Dimension in die Analyse einbezogen werden kann. Signifikante Veränderungen von Bewertungen und Zufriedenheiten über die Zeitachse können dann unmittelbar als Indikatoren für erfolgreiches Handeln oder aber für steigenden oder neuen Handlungsbedarf interpretiert werden.

D Anhang

- 1 Anschreiben des Oberbürgermeisters**
- 2 Fragebogen Bürgerpanel 2017**

Der Oberbürgermeister



Willi-Hörter-Platz 1
56068 Koblenz

17.10.2017

Ansprechpartnerin:
Daniela Schüller

Ihr Zeichen:

Unser Zeichen:

Koblenzer Bürgerpanel

xxx xx xx,

Ihre Meinung ist gefragt! Eine gute Stadtverwaltung sollte die Bedürfnisse und Wünsche Ihrer Bürgerinnen und Bürger kennen. Daher laden wir Sie hiermit zur Teilnahme am Koblenzer Bürgerpanel ein, eine regelmäßig stattfindende Befragung. Sie persönlich wurden per Zufallsauswahl aus dem Melderegister gezogen. Im Mittelpunkt stehen Aspekte der Lebenszufriedenheit in Koblenz. Auch Ihre Meinung und Einschätzung zu Themen wie Wohnen, Zufriedenheit mit der Stadtverwaltung und Verkehr, mit dem Schwerpunkt „Radfahren in Koblenz“, sind von Interesse. Die Ergebnisse tragen dazu bei, aktuelle kommunale Planungen der Stadt Koblenz zu unterstützen. Sie helfen durch Ihre Teilnahme mit, die Lebensbedingungen in Koblenz zu verbessern.

Wir würden uns freuen, wenn Sie sich unter www.buergerpanel.koblenz.de **anmelden** würden. Ihr Registrierungscode lautet: **xxxxxx**

Registrierte Befragungsteilnehmer_innen erhalten alle zwei Jahre eine E-Mail mit einem individuellen Link und werden direkt zur Online-Umfrage eingeladen. Dieses Jahr wird die Befragung im **November** stattfinden. Sollten Sie nicht online an der Umfrage teilnehmen wollen, sondern lieber per Papierfragebogen, so können Sie auf der Rückseite dieses Schreibens einen Fragebogen anfordern.

Die Teilnahme ist selbstverständlich freiwillig. Zudem können Sie sich jederzeit wieder abmelden. Die Ergebnisse der Umfrage werden ebenfalls auf dieser Internetseite veröffentlicht. Ihre Angaben werden streng vertraulich behandelt. Diese werden völlig anonym, d.h. ohne Name, nach den Richtlinien des Landesstatistikgesetzes, des Landesdatenschutzgesetzes und des Bundesdatenschutzgesetzes in der abgeschotteten Statistikstelle gespeichert.

Bei Rückfragen geben wir Ihnen gerne weitere Auskünfte. Zusätzlich finden Sie nähere Informationen zur Erhebung auf www.buergerpanel.koblenz.de.

Für Ihre Mithilfe bedanke ich mich bei Ihnen ganz herzlich!

Mit freundlichen Grüßen
Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig

buergerpanel@stadt.koblenz.de
(nicht für förmliche
Rechtsbeihilfe)

Fon zentral: 0261 129 - 0

Fon: 0261 129 - 1247

Fon zentral aus Koblenz: 115

Fax: 0261 129 - 1248

www.koblenz.de

QR-Code zur Registrierung



www.buergerpanel.koblenz.de

Code:

Koblenzer Bürgerpanel

Ihre Meinung ist gefragt! Die Stadt Koblenz braucht Ihre Unterstützung zur Verbesserung der Lebensbedingungen ihrer Bürger. Im Folgenden finden Sie daher einige Fragen zu verschiedenen Aspekten der Lebenszufriedenheit in der Stadt. Außerdem interessiert uns Ihre Einschätzung und Meinung zu verschiedenen Themen wie Bildung, Arbeitsmarkt, Verkehr und Integration. Die Teilnahme ist selbstverständlich freiwillig. Ihre Angaben werden streng vertraulich behandelt und völlig anonym in der abgeschotteten Statistikstelle gespeichert.

Bei Nachfragen stehen Ihnen die Mitarbeiterinnen der Kommunalen Statistikstelle gerne zur Verfügung.

Stadt Koblenz / Kommunale Statistikstelle

Frau Schüller Tel.: 0261 / 129-1247

Frau Buchroth Tel.: 0261 / 129-1244

Aspekte der Lebensqualität

1. Bitte geben Sie an, wie stark Sie den folgenden Aussagen zustimmen:

	Stimme sehr zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu
Ich fühle mich in Koblenz sicher	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich fühle mich in meiner Wohngegend sicher	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich fühle mich in Koblenz tagsüber sicher	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich fühle mich in Koblenz nachts sicher	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Stadt geht mit ihren Mitteln verantwortungsvoll um	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es ist leicht in Koblenz eine gute Wohnung zu einem vernünftigen Preis zu finden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Armut ist ein Problem in Koblenz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wenn man sich an die Stadtverwaltung wendet, wird einem schnell und unkompliziert geholfen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Ausländer, die in Koblenz leben, sind gut integriert	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Stadt Koblenz engagiert sich im Kampf gegen den Klimawandel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Lebenszufriedenheit

Im Folgenden geht es um Ihre Lebenszufriedenheit in Koblenz. Wenn Sie einen Aspekt nicht bewerten können, lassen Sie ihn einfach frei.

2. Wie zufrieden sind Sie mit folgenden Gegebenheiten in Koblenz?

	Sehr zufrieden	Eher zufrieden	Eher nicht zufrieden	Überhaupt nicht zufrieden
Öffentliche Flächen wie Märkte, Plätze, Fußgängerzonen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Grünflächen wie öffentliche Parks und Gärten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anzahl und Auswahl an verschiedenen Schulen und Schularten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Öffentlicher Nahverkehr (Bus)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zustand der Straßen in Ihrer Umgebung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zustand der Gebäude in Ihrer Umgebung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gesundheitsversorgung durch Ärzte und Krankenhäuser	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sportanlagen wie Sportplätze und Sporthallen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kulturelle Einrichtungen (Theater, Museen, Büchereien, ...)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vielfältigkeit des Einzelhandelsangebots in der Innenstadt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lärmpegel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Luftqualität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sauberkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Freizeitangebote	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gastronomieangebote	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kinderbetreuungsmöglichkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anzahl und Vielfältigkeit des Ausbildungsangebots	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Weiterbildungsangebote	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kursangebot der VHS	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Angebot an gut bezahlten und sicheren Arbeitsplätzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nahversorgungsangebot in Ihrem Stadtteil (Bäcker, Supermarkt, ...)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Radverkehrsinfrastruktur	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Verkehr

3. Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten im Bereich Verkehr in Koblenz?

	Sehr zufrieden	Eher zufrieden	Eher nicht zufrieden	Überhaupt nicht zufrieden
Der Stärke des Kfz-Verkehrsaufkommens	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der Verkehrsanbindung von Koblenz über die Straße	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der Verkehrsanbindung von Koblenz mit der Bahn	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Wie zufrieden sind Sie mit ... ?	Sehr zufrieden	Eher zufrieden	Eher nicht zufrieden	Überhaupt nicht zufrieden
der Streckenführung und dem Ausbau der Straßen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
der Verkehrssicherheit in Koblenz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
den Preisen für den öffentlichen Linienbus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
der Fahrtdauer mit Bussen in Koblenz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
der Taktung / dem Busfahrplan	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
den Betriebszeiten der Busse / Busfahrplan (erste und letzte Fahrt)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
dem Zustand von Radwegen und markierten Radfahr-/Schutzstreifen (z.B. ausreichende Breite, keine Schlaglöcher)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
der Sicherheit von Radwegen und markierten Radfahr-/Schutzstreifen (z.B. ausreichender Abstand zum Kfz-Verkehr)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
der Fahrradeignung der Straßen ohne Radwege/Schutzstreifen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
der Anzahl an Fahrradparkplätzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

4. Wie empfinden Sie die Barrierefreiheit in Koblenz?

(mit Barrieren meinen wir sowohl Hindernisse für gehbehinderte Menschen, als auch solche für seh- und hörgeschädigte Menschen in Bezug auf akustische oder visuelle Informationsquellen)

	Sehr gut	Eher gut	Eher schlecht	Sehr schlecht
In Bussen und Bahnen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
An Bushaltestellen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Auf Straßen und Wegen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
An Bahnhöfen (Hauptbahnhof, Stadtmitte, Ehrenbreitstein, Lützel, Moselweiß, Güls)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In öffentlichen Gebäuden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Anzahl an Behindertenparkplätzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5. An einem typischen Wochentag: Welche Verkehrsmittel nutzen Sie am häufigsten?

Sie können bis zu 2 Antworten wählen

- | | | |
|---------------------------------|---|--|
| <input type="checkbox"/> Zu Fuß | <input type="checkbox"/> Bus | <input type="checkbox"/> Motorrad, Motorroller |
| <input type="checkbox"/> Auto | <input type="checkbox"/> Fahrrad | <input type="checkbox"/> Taxi |
| <input type="checkbox"/> Zug | <input type="checkbox"/> E-Bike / Pedelec | <input type="checkbox"/> Seilbahn |

Radfahren in Koblenz

6. Wie oft nutzen Sie ein Fahrrad?

- täglich
 mehrfach in der Woche
 mehrfach im Monat
 seltener
 ich habe kein Fahrrad
- } Bitte weiter mit Frage 7
 } Bitte weiter mit Frage 8
 → Bitte weiter mit Frage 12

7. Fahren Sie mit dem Fahrrad vor allem ...

- im Alltag
 in der Freizeit / auf Radtouren
 sowohl als auch
- } Bitte weiter mit Frage 10

8. Würden Sie gerne häufiger Rad fahren?

- Ja →Bitte weiter mit Frage 9
 Nein →Bitte weiter mit Frage 10

9. Was hindert Sie am häufigeren Rad fahren?

Mehrfachnennung möglich

- Höhenunterschiede im Stadtgebiet
- Zustand der Straßen und Radwege (z.B. ausreichende Breite, keine Schlaglöcher)
- Sicherheit der Straßen und Radwege (z.B. ausreichender Abstand zum Kfz-Verkehr)
- Länge der Strecke
- Gesundheitliche oder körperliche Einschränkungen
- Ich habe kein verkehrstaugliches Fahrrad
- Schlechte Erreichbarkeit durch fehlende Radwegeverbindung (weite Umwege erforderlich)
- Sonstiges

10. In welchen Bereichen sollten Schwerpunkte zur Förderung des Radverkehrs gelegt werden?

Sie können bis zu 5 Schwerpunkte wählen

- Ausbau des Radverkehrsnetzes
- Zustand der Straßen und Radwege (z.B. ausreichende Breite, keine Schlaglöcher)
- Sicherheit der Straßen und Radwege (z.B. ausreichender Abstand zum Kfz-Verkehr)
- Verlangsamung des Autoverkehrs
- Mehr Fahrbahnmarkierungen für Radfahrer
- Mehr und bessere Abstellmöglichkeiten
- Dichteres Netz an Ladesäulen für Elektrofahräder
- Öffnung von Einbahnstraßen gegen die Fahrtrichtung fürs Rad
- Verringerung von Konflikten zwischen Radfahrer_innen und Autofahrer_innen
- Verringerung von Konflikten zwischen Radfahrer_innen und Fußgänger_innen
- Keinerlei Maßnahmen erforderlich

11. Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit den Gegebenheiten für Radfahrer in Koblenz?

- | | | | | |
|--------------------------|--------------------------|--------------------------|---------------------------|--------------------------|
| Sehr zufrieden | Eher zufrieden | Eher nicht zufrieden | Überhaupt nicht zufrieden | Keine Angabe |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Perspektive und Wohnen

12. Seit wie vielen Jahren leben Sie durchgehend in Ihrem Stadtteil? ___ Jahre

13. Seit wie vielen Jahren leben Sie durchgehend in Koblenz? ___ Jahre

14. Sind Sie in Koblenz geboren? Ja Nein

15. Beabsichtigen Sie, die Stadt in den nächsten 3 Jahren zu verlassen?

- Ja →Bitte weiter mit Frage 16
 Nein →Bitte weiter mit Frage 17
 Weiß nicht →Bitte weiter mit Frage 17

16. Warum wollen Sie Koblenz in den nächsten 3 Jahren verlassen?

Mehrfachnennung möglich

- Weil meine Ausbildung oder mein Studium dann abgeschlossen ist
- Berufliche Gründe
- Verbesserung der Wohnbedingungen
- Private Gründe

17. Wie wohnen Sie aktuell?

- In einem eigenen Ein- oder Zweifamilienhaus
- In einer Eigentumswohnung
- In einer Mietwohnung
- In einem angemieteten Ein- oder Zweifamilienhaus
- In einer Wohngemeinschaft
- In einem Wohnheim

18. Wie zufrieden sind Sie mit...?

	Sehr zufrieden	Eher zufrieden	Eher nicht zufrieden	Überhaupt nicht zufrieden
Ihrer aktuellen Wohnsituation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
der Höhe Ihrer eigenen Wohnkosten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
der Größe Ihrer Wohnung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

19. Planen Sie, in den nächsten Jahren innerhalb von Koblenz umzuziehen?

- Ja Nein Weiß nicht

20. Sind für Sie persönlich neue Wohnformen wie z.B. generationenübergreifende Wohnprojekte eine interessante Alternative?

- Ja, auf jeden Fall Eher ja Eher nein Nein, auf keinen Fall

Kundenzufriedenheit

Im Folgenden geht es um Ihre Zufriedenheit mit kommunalen Dienstleistungen, bei denen Sie persönlichen **Kontakt zu Mitarbeiter_innen** der Stadtverwaltung hatten.

21. In welchen Bereichen hatten Sie in den letzten 12 Monaten Kontakt zu Mitarbeiter_innen aus der Verwaltung?

Mehrfachnennung möglich

- Keinen Kontakt in den letzten 12 Monaten → **Bitte weiter mit Frage 23**
- Ausländerbehörde
- Bauaufsicht
- Bibliothek
- Bürgeramt (Ausweise, Anwohnerparkschein, ...)
- Entsorgungsbetrieb
- Führerscheinstelle/Zulassungsstelle
- Jugendamt
- Kulturamt
- Museen (Ludwig-, Mittelrhein-Museum)
- Musikschule
- Ordnungsamt
- Schulverwaltungsamt
- Sozialamt
- Sportstätten (Sporthallen, Sportplätze, Schwimmbäder)
- Stadtkasse/Vollstreckungsstelle
- Standesamt
- Steueramt
- Straßenverkehrsbehörde
- Volkshochschule
- Wahlbehörde
- Sonstige

22. Wie zufrieden sind Sie mit dem Bürgerservice dieses Amtes / dieser Ämter?

Bitte bewerten Sie nur die Ämter, mit denen Sie *in den letzten 12 Monaten* Kontakt hatten

	Sehr zufrieden	Eher zufrieden	Eher nicht zufrieden	Überhaupt nicht zufrieden
Ausländerbehörde	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bauaufsicht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bibliothek	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bürgeramt (Ausweise, Anwohnerparkschein, ...)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Entsorgungsbetrieb	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Führerscheinstelle/Zulassungsstelle	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Jugendamt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kulturamt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Museen (Ludwig-Museum, Mittelrhein-Museum)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Musikschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ordnungsamt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schulverwaltungsamt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sozialamt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sportstätten (Sporthallen, Schwimmbäder, Sportplätze)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Stadtkasse/ Vollstreckungsstelle	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Standesamt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Steueramt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Straßenverkehrsbehörde	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Volkshochschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wahlbehörde	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstige	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

23. Wie zufrieden sind Sie mit dem Bürgerservice der Stadtverwaltung im Allgemeinen?

Sehr zufrieden <input type="checkbox"/>	Eher zufrieden <input type="checkbox"/>	Eher nicht zufrieden <input type="checkbox"/>	Überhaupt nicht zufrieden <input type="checkbox"/>	Keine Angabe <input type="checkbox"/>
--	--	--	---	--

Interesse an Politik

24. Wie stark ist Ihr Interesse an folgenden Politikfeldern:

	Sehr starkes Interesse	Eher starkes Interesse	Eher schwaches Interesse	Gar kein Interesse
Kommunalpolitik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Landespolitik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bundespolitik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Europapolitik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

25. Wie zufrieden sind Sie mit der Kommunalpolitik im Allgemeinen in Koblenz?

Sehr zufrieden <input type="checkbox"/>	Eher zufrieden <input type="checkbox"/>	Eher nicht zufrieden <input type="checkbox"/>	Überhaupt nicht zufrieden <input type="checkbox"/>
--	--	--	---

26. Haben Sie schon einmal die Möglichkeit der Bürgerbeteiligung genutzt? *Mehrfachnennung möglich*

- Ja, ich war/bin Mitglied in einer Bürgerinitiative
- Ja, ich bin Mitglied eines kommunalen Gremiums (Rat, Ausschuss, Aufsichtsrat einer städtischen Gesellschaft)
- Ja, durch eine Petition
- Ja, ich habe schon mal an einer Umfrage der Stadt Koblenz teilgenommen
- Ja, durch direkten Kontakt zum Oberbürgermeister (Stadtteilsprechstunde, E-Mail, Brief)
- Ja, durch Beteiligung an einem Bauleitplanungsverfahren (Bebauungsplan, Flächennutzungsplan), Planfeststellungsverfahren, einer Bürgerveranstaltung zu einem Verkehrsprojekt
- Ja, durch die Beteiligung an Lärmschutzplanung oder Luftreinhalteplanung
- Ja, durch eine andere Art der Bürgerbeteiligung
- Nein

27. Wie zufrieden sind Sie mit der Durchführung der Bürgerbeteiligung an Planungen/Projekten?

- | | | | |
|--------------------------|--------------------------|--------------------------|---------------------------|
| Sehr zufrieden | Eher zufrieden | Eher nicht zufrieden | Überhaupt nicht zufrieden |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Politisches oder ehrenamtliches Engagement

28. Sind Sie derzeit ehrenamtlich tätig, das heißt haben Sie in einem Verein, einer Initiative, einem Projekt oder einer Selbsthilfegruppe freiwillig Arbeiten und Aufgaben übernommen, die Sie unbezahlt oder gegen geringe Aufwandsentschädigung ausüben?

- Ja → Bitte weiter mit Frage 29
- Nein → Bitte weiter mit Frage 30

29. In welchem Bereich bzw. in welchen Bereichen üben Sie zurzeit eine solche ehrenamtliche Tätigkeit aus?

Mehrfachnennung möglich

- Sport und Bewegung
- Kultur (z.B. Theater- oder Musikgruppe, Chor, Förderverein)
- Schule und Kindergarten (z.B. Elternvertretung, Schülervertretung, Förderverein)
- Sozialer Bereich (z.B. Wohlfahrtsverband, Hilfsorganisationen, Selbsthilfegruppe)
- Kirchlicher oder religiöser Bereich
- Berufliche Interessensvertretung außerhalb des Betriebs (z.B. Gewerkschaft, Berufsverband, Arbeitslosenhilfe)
- Umwelt- und Naturschutz
- Tierschutz
- Politik und politische Interessensvertretung
- Außerschulische Jugendarbeit
- Bildungsarbeit für Erwachsene
- Unfall- oder Rettungsdienst, freiwillige Feuerwehr
- Gesundheitsbereich (z.B. als Helfer_in in der Krankenpflege, Besuchsdienste)
- Justiz, Kriminalitätsprobleme (z.B. Schöffe / Schöffin, Ehrenrichter_in, Betreuung von Straffälligen und Verbrechensopfern)
- Freizeit und Geselligkeit (z.B. Kleingartenverein oder Spieletreff)
- Sonstige bürgerschaftliche Aktivitäten am Wohnort

Bitte weiter mit Frage 32

30. Wie hoch ist grundsätzlich Ihre Bereitschaft sich ehrenamtlich zu engagieren?

- | | | | | |
|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| Sehr hoch | Eher hoch | Eher gering | Sehr gering | Keine Angabe |
| <input type="checkbox"/> |

31. In welchen Bereichen würden Sie ehrenamtlich tätig werden? *Mehrfachnennung möglich*

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> Sport und Bewegung | <input type="checkbox"/> Politik und politische Interessensvertretung |
| <input type="checkbox"/> Kultur | <input type="checkbox"/> Außerschulische Jugendarbeit |
| <input type="checkbox"/> Schule und Kindergarten | <input type="checkbox"/> Bildungsarbeit für Erwachsene |
| <input type="checkbox"/> Sozialer Bereich | <input type="checkbox"/> Unfall- oder Rettungsdienst, freiwillige Feuerwehr |
| <input type="checkbox"/> Kirchlicher oder religiöser Bereich | <input type="checkbox"/> Gesundheitsbereich |
| <input type="checkbox"/> Berufliche Interessensvertretung außerhalb des Betriebs | <input type="checkbox"/> Justiz, Kriminalitätsprobleme |
| <input type="checkbox"/> Umwelt- und Naturschutz | <input type="checkbox"/> Freizeit und Geselligkeit |
| <input type="checkbox"/> Tierschutz | <input type="checkbox"/> Sonstige bürgerschaftliche Aktivitäten am Wohnort |

Image von Koblenz

32. Welche der folgenden Aussagen zeichnet Koblenz Ihrer Ansicht nach aus?

Sie können bis zu 5 Antworten wählen

- Koblenz ist eine weltoffene Stadt
- Koblenz ist ein dynamischer Wirtschaftsstandort / Innovations- und Gründungsstandort
- Koblenz ist ein moderner IT-Standort
- Koblenz hat eine hohe touristische Attraktivität
- Koblenz hat geschichtlich viel zu bieten
- Koblenz ist ein vielfältiges kulturelles Zentrum
- Koblenz ist eine attraktive Einkaufsstadt
- Koblenz bietet vielfältige Möglichkeiten für eine moderne Berufsausbildung
- Koblenz hat eine hohe Aufenthaltsqualität
- Koblenz ist eine grüne Stadt
- Koblenz hat eine hohe Lebensqualität
- Koblenz ist eine Universitätsstadt

Statistische Angaben

Wie benötigen zum Schluss noch einige Angaben zu statistischen Zwecken.

33. Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an: männlich weiblich

34. Wie alt sind Sie?

- unter 18
- 18 – unter 25 Jahre
- 25 – unter 35 Jahre
- 35 – unter 45 Jahre
- 45 – unter 55 Jahre
- 55 – unter 65 Jahre
- 65 – unter 75 Jahre
- 75 und älter

35. Welches ist Ihr höchster schulischer Bildungsabschluss?

- Derzeit Schüler/ Schülerin
- Ohne allgemeinen Schulabschluss
- Hauptschul- oder gleichwertiger Abschluss
- Realschul- oder gleichwertiger Abschluss (Mittlere Reife)
- Fachhochschulreife (z.B. Abschluss einer Fachoberschule etc.)
- Hochschulreife (Abitur bzw. erweiterte Oberschule mit Abschluss der 12. Klasse)
- Anderer

36. Welches ist Ihr höchster beruflicher Bildungsabschluss?

- Derzeit Auszubildender/ Auszubildende
- Derzeit Student/ Studentin
- Ohne beruflichen Bildungsabschluss
- Lehre/ Berufsausbildung
- Meister-/Techniker oder gleichwertiger Fachschulabschluss
- Bachelor an (Fach-)Hochschule
- Fachhochschulabschluss (Diplom, Master)
- Universitätsabschluss (Diplom, Magister, Staatsexamen, Master)
- Promotion
- Anderer

37. Sind Sie berufstätig? Was von der folgenden Liste trifft auf Sie zu?

- Ja, vollzeitbeschäftigt → Bitte weiter mit Frage 39
- Ja, teilzeitbeschäftigt → Bitte weiter mit Frage 39
- Nein, nicht berufstätig → Bitte weiter mit Frage 38

38. Wenn Sie nicht berufstätig sind. Sind Sie ...?

- Hausfrau / Hausmann
 - Schüler/in, Student/in
 - Rentner/in, Pensionär/in
 - Auf Arbeitssuche / Arbeitslos
 - Anderes / keine Angabe
- } Bitte weiter mit Frage 44

39. Wenn Sie berufstätig sind, sind Sie ...?

- Selbstständige_r → Bitte weiter mit Frage 40
- Beamter_in → Bitte weiter mit Frage 41
- Angestellte_r → Bitte weiter mit Frage 42
- Arbeiter_in → Bitte weiter mit Frage 43
- Keine Angabe → Bitte weiter mit Frage 44

40. Falls Sie selbstständig sind, sind Sie ...?

- Landwirt_in, Forstwirt_in, Fischer_in
- Inhaber_in eines Geschäfts / Handwerker_in
- Freiberufler (Anwältin/Anwalt, Ärztin/Arzt, Wirtschaftsprüfer_in, Architekt_in ...)
- Geschäftsführer_in eines Unternehmens
- Anderes

41. Falls Sie Beamter_in sind, sind Sie im ...?

- einfachen Dienst
- mittleren Dienst
- gehobenen Dienst
- höheren Dienst
- Anderes

42. Falls Sie Angestellte_r sind, sind Sie...?

- Freiberufler im Angestelltenverhältnis
(Anwältin/Anwalt, Ärztin/Arzt, Wirtschaftsprüfer_in, Architekt_in ...)
- Geschäftsleitung, Direktor_in, Top Management
- Mittleres Management
- Büroangestellte_r
- Sonstiger Angestellte_r (Verkäufer_in, Krankenpfleger_in, ...)
- Keine Angabe

43. Falls Sie Arbeiter_in sind, sind Sie...?

- Supervisor_in / Vorarbeiter_in / Meister_in
- Arbeiter_in
- Ungelernte_r Arbeiter_in
- Sonstiges / keine Angabe

44. Welche der folgenden Aussagen beschreibt am besten die Zusammensetzung Ihres Haushalts?

- Einpersonenhaushalt
- Verheiratetes oder zusammenlebendes Paar ohne Kinder oder mit Kindern, die nicht mehr im Haushalt leben
- Verheiratetes oder zusammenlebendes Paar mit einem oder mehreren Kindern, die zu Hause leben
- Alleinerziehend mit einem oder mehreren Kindern, die zu Hause leben
- Anderes

45. Wie viele Personen, Sie selbst und Ihre Kinder mitgezählt, leben ständig in Ihrem Haushalt?

- | | | | | | |
|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | mehr als 5 |
| <input type="checkbox"/> |

46. Wie viele dieser Personen, Sie eingeschlossen, sind 15 Jahre und älter? __

47. In welchem Stadtteil wohnen Sie?

- | | | |
|--|--|--|
| <input type="radio"/> Altstadt | <input type="radio"/> Im mendorf | <input type="radio"/> Neuendorf |
| <input type="radio"/> Arenberg | <input type="radio"/> Karthause Flugfeld | <input type="radio"/> Niederberg |
| <input type="radio"/> Arzheim | <input type="radio"/> Karthause Nord | <input type="radio"/> Oberwerth |
| <input type="radio"/> Asterstein | <input type="radio"/> Karthäuserhofgelände | <input type="radio"/> Pfaffendorf |
| <input type="radio"/> Bubenheim | <input type="radio"/> Kesselheim | <input type="radio"/> Pfaffendorfer Höhe |
| <input type="radio"/> Ehrenbreitstein | <input type="radio"/> Lay | <input type="radio"/> Rauental |
| <input type="radio"/> Goldgrube | <input type="radio"/> Lützel | <input type="radio"/> Rübenach |
| <input type="radio"/> Güls | <input type="radio"/> Metternich | <input type="radio"/> Stolzenfels |
| <input type="radio"/> Horchheim | <input type="radio"/> Mitte | <input type="radio"/> Süd |
| <input type="radio"/> Horchheimer Höhe | <input type="radio"/> Moselweiß | <input type="radio"/> Wallersheim |

48. Ist für Sie eine Behinderung durch einen amtlichen Bescheid festgestellt worden?

- Nein → Bitte weiter mit Frage 50
- Ja, mit Grad unter 50 → Bitte weiter mit Frage 49
- Ja, mit Grad 50 und mehr → Bitte weiter mit Frage 49

49. Welcher Art ist Ihre Behinderung? Mehrfachnennung möglich

- Sehbehinderung Hörbehinderung
- Gehbehinderung Andere

50. In welchem Land sind Sie geboren?

- | | |
|-----------------------------------|------------------------------------|
| <input type="radio"/> Deutschland | <input type="radio"/> Serbien |
| <input type="radio"/> Bulgarien | <input type="radio"/> Syrien |
| <input type="radio"/> Italien | <input type="radio"/> Türkei |
| <input type="radio"/> Kasachstan | <input type="radio"/> Ukraine |
| <input type="radio"/> Polen | <input type="radio"/> Anderes |
| <input type="radio"/> Russland | <input type="radio"/> Keine Angabe |

51. Sprechen Sie oder ein Mitglied Ihres Haushalts fließend eine andere Muttersprache als Deutsch?

- Ja Nein

52. Welche erste Staatsangehörigkeit haben Sie?

- | | |
|-----------------------------------|------------------------------------|
| <input type="radio"/> Deutsch | <input type="radio"/> Serbisch |
| <input type="radio"/> Bulgarisch | <input type="radio"/> Syrisch |
| <input type="radio"/> Italienisch | <input type="radio"/> Türkisch |
| <input type="radio"/> Kasachisch | <input type="radio"/> Ukrainisch |
| <input type="radio"/> Polnisch | <input type="radio"/> Andere |
| <input type="radio"/> Russisch | <input type="radio"/> Keine Angabe |

53. Wurden Sie eingebürgert?

- Ja → Bitte weiter mit Frage 54
- Nein

54. In welchem Jahr wurden Sie eingebürgert? _ _ _ _ _

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!

Bitte senden Sie den Fragebogen im beigefügten Rückumschlag per Post zurück oder geben ihn im Rathaus ab bzw. werfen ihn dort ein.